1. Blatt. Nr. 215. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 6. August 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 18649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Nr. 63, 63 und 263, Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Unter einer Decke mit Räubern.

Das Banditenunwesen in Rumänien.

Blutige Rache an Verrätern.

× Bukarest, 5. August. (Drahtb.)

Die in den verschiedensten Teilen des Landes sich wiederholenden Ueberfälle von Straßenräubern auf Personenautomobile und Autobusse haben das Gendarmeriekommando zu einem umfassenden Vorgehen gegen die gefährlichen Bandenführer veranlaßt. Zu dem Erfolg der Gendarmerie bei Kronstadt, wo zwei Räuber getötet und einer gefangen genommen wurde, wird jetzt bekannt, daß sich unter ihnen der Hauptführer der Bande nicht befand. Die Räuber hatten noch Zeit gefunden, sich vor dem Eintreffen der Gendarmen an einem Hirten, der ihre Anwesenheit verraten hatte, blutig zu rächen, indem sie ihn durch mehrere Schüsse töteten und durch Messerstiche verstümmelten.

Auch in der Bukowina gelang es der Polizei, eine bei Putyla hausende Räuberbande zu stellen. Während des Gefechtes wurden drei Räuber getötet und mehrere verwundet. Es gelang jedoch der Bande, nicht nur die verwundeten, sondern nach dem ursprünglichen Rückzug auch die Leichen der erschossenen Räuber mitzunehmen.

Im Laufe der Untersuchung gegen die in dem Moldau operierende Bande haben die Behörden überraschenderweise festgestellt, daß einige Beamte von Fastv Komplizen der Banditen gewesen sind. Es wurde bereits eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen.

Das Feuermeer von Moreni

erhält neue Nahrung.

× Bukarest, 5. August. (Drahtb.)

Der Brand in der Petroleum-Sonde von Moreni dauert mit unverminderter Heftigkeit an und hat neue Nahrung erhalten. Durch Entzündung von Gasen erfolgte im ersten Stollen eine neue Explosion, die einen Brand verursachte, der zusammen mit den Flammen des am Ausgang des Stollens wütenden Feuers ein einziges Feuermeer bildet und die benachbarten Sonden bedroht. Die Blätter schätzen den bisher entstandenen Schaden auf 200 Millionen Lei.

Gerüsteinsturz in München.

Drei Tote.

AZ. München, 5. August. (Eig. Drahtb.)

Montag abend gegen 6 Uhr stürzte auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld der „Süddeutschen Luft-Hansa" das zwanzig Meter hohe Baugerüst des Neubaues einer Flugzeughalle in sich zusammen und begrub vier auf dem Gerüst befindliche Arbeiter. Drei konnten nur als Leichen aus den Trümmern gezogen werden, während der vierte so schwer verletzt wurde, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte.

Schweres Unglück im Londoner Lunapark

⊙ London, 5. August. (Drahtb.)

Im Londoner Luna-Park an der Themsemündung ereignete sich ein schweres Unglück. Der Kahn eines Luftkarussells riß sich los und schlug in die umstehende Menge. 22 Personen wurden durch diesen Sturz zum Teil schwer verletzt.

Der Tag der Braunhemden.

Nationalsozialistische Kundgebung in Nürnberg.

⊙ Nürnberg, 5. August. (Drahtb.)

Am Sonntag fand in Nürnberg die große Kundgebung der Nationalsozialisten statt. Nach acht Uhr vormittags begann der Aufmarsch der Braunhemden im Luitpoldhain. General von Epp sprach vor dem Totenmal für die Gefallenen. Es folgte die Weihe von neuen Fahnen und Standarten. Um elf Uhr setzte sich der Festzug, der drei Stunden dauerte, in Bewegung. Die Straßen, durch die sich der Zug bewegte, waren von einer dichten Menschenmenge umsäumt. Am Hauptmarkt nahm Adolf Hitler mit anderen Führern der Partei den Vorbeimarsch ab. Hier hatte auch eine Abordnung des Stahlhelms Aufstellung genommen. Im Festmarsch, der sich reibungslos abwickelte, wurde besonders die Pfälzer Nationalsozialisten begrüßt, die mit weißen Hemden erschienen, da ihnen von der Rheinlandkommission das Tragen der nationalsozialistischen Braunhemden verboten wurde. Auch die Sudeten- und sonstigen Auslandsdeutschen wurden mit Heilrufen empfangen.

Zwischenfälle bei der Tagung der Nationalsozialisten.

⊙ Nürnberg, 5. August. (Drahtb.)

Kurz vor 17 Uhr wurde am Sonntag aus einem kleinen Cafehaus in der Altstadt aus einem Fenster auf einen Nationalsozialisten geschossen. Der Mann wurde schwer verwundet. Einige Nationalsozialisten versuchten in die Häuser einzudringen, um den Schützen festzustellen. Die Schupo verhinderte dies und ging dabei äußerst scharf gegen die Nationalsozialisten vor. Ein weiterer Nationalsozialist beabsichtigte ein in der Nähe liegendes Lokal zu betreten, wurde aber gleich nach seinem Eintritt von etwa 20 Personen angegriffen. Mehrere Leute kamen ihrem überfallenen Kameraden zu Hilfe. Bei dem einsetzenden Handgemenge wurde die ganze Einrichtung des Lokals zertrümmert.

Bei den Zusammenstößen am Sonntag sind insgesamt 75 Hilfeleistungen erforderlich gewesen; etwa 16 bis 18 Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht.

„Graf Zeppelin" wohlgeborgen in der Halle.

Wie das Luftschiff landete. – Begeisterung in Neuyork. – Statt Schikanen diesmal Bewirtung während der Zoll- und Einwanderungsformalitäten. – In 93 Stunden 9255 Kilometer zurückgelegt.

Dr. Eckener: „Das Luftschiff kann jedes Wetter überstehen".

Der Atlantikflug ein reiner Genuß

Von der Tatsache der glücklichen Landung des „Graf Zeppelin" konnten wir unseren Lesern in unserer gestrigen Ausgabe noch ganz kurz Mitteilung machen. Wäre das ungünstige Wetter nicht gewesen, er hätte noch viel früher landen können. Dr Eckener hatte ursprünglich ja den Plan gefaßt, noch einen Rundflug über verschiedene amerikanische Städte zu machen. Da das Luftschiff aber in der Nähe der Küste auf ungünstige Winde traf, hatte er darauf verzichtet, Philadelphia zu überfliegen, sondern steuerte das Luftschiff direkt nach Lakehurst, wo er noch vor Anbruch der Nacht zu landen hoffte.

Im letzten Augenblick hatte sich die Schiffsleitung entschlossen, doch noch Neuyork zu überfliegen und dann erst um 2,45 Uhr morgens (M.E.Z.) in Lakehurst zu landen. Der Grund hierfür lag darin, daß mit dem Einbrechen der Nacht ein Abflauen des außerordentlich starken Windes erwartet wurde und außerdem eine so späte Landung nicht so viel Gasabgabe nötig machen würde.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien um 0,32 M.E.Z. über dem Landungsplatz von Lakehurst

von zahlreichen, zu seiner Begrüßung aufgestiegenen Flugzeugen umkreist. Die silberne Hülle des Zeppelins bot an dem Abendhimmel, wie eine Silhouette erscheinend, einen prächtigen Anblick. Dr Eckener funkte dem Stationskommandeur, das Luftschiff fliege zunächst nach Neuyork und kehre 1,30 Uhr zurück. Es steuerte dann auch nordwärts und verschwand in kurzer Zeit in den Wolken. Die zahlreichen Zuschauer jubelten dem Luftschiff zu, bis es außer Sicht war.

Um 1 Uhr erschien „Graf Zeppelin" über der Bucht von Neuyork und um 1,20 Uhr

über der Stadt Neuyork.

In etwa 800 Fuß Höhe langsam Manhattan überfliegend, bot „Graf Zeppelin" bei Hereinbrechen der Nacht sich gegen den Wolkenhimmel abhebend, einen wunderbaren Anblick.

Tausende eilten von dem mysteriösen unerwarteten Surren angelockt, auf die Straßen und auf die Dächer der Häuser und beobachteten das majestätisch dahingleitende Luftschiff. Besonders am Times Square, wo Sonntags abends reger Verkehr herrscht, blieben die in die Theater und Kinos hastenden Menschen stehen, um die Fahrt des durch die erleuchteten Kabinen erhellten Zeppelins zu beobachten.

Die Freudenkundgebung der Neuyorker Bevölkerung bei der Ankunft des „Graf Zeppelin" stand keineswegs hinter der des letzten Jahres zurück. Als das Luftschiff den Hafen überflog, wurde es

von einem wilden Chorus von Schiffssirenen begrüßt,

worauf Lichtsignale aus der hinteren Gondel den Dank zurückblinkten. Die Offiziere und Mannschaften der im Hafen liegenden deutschen Schiffe waren begeistert, die Schiffe prangten in vollem Flaggenschmuck. Auf dem Times Square drehten zahlreiche Filmphotographen ihre Kurbeln, um den majestätischen Anblick festzuhalten. Im Battery-Park jubelten Tausende dem langerwarteten Luftschiff zu. Ein Flugzeug, das sich im Vergleich zu dem Luftschiff wie eine Mücke ausnahm, flog dem „Graf Zeppelin" als Führer voran. Hinterher flog

eine Eskorte von mehreren Flugzeugen.

Die ganze Luftparade wurde von verschiedenen Stellen aus durch Scheinwerfer magisch beleuchtet.

Das Luftschiff fuhr bis zum Zentrum von Manhattan, zog dann eine große Schleife und überflog Neu Jersey in Richtung Lakehurst.

Die Landung.

Ohne die Flugzeuge, die es auf der Fahrt nach Neuyork begleitet hatten, kehrte das Luftschiff von Osten her nach Lakehurst zurück.

Nur ein mit Radiophon und Rundfunksender ausgestattetes Flugzeug, das dem „Graf Zeppelin" einige Meilen bis über den Ozean entgegengeflogen war, begleitete das Luftschiff zurück nach Lakehurst, dabei Beschreibungen des Luftschiffes über das große Netz der Funkstationen ganz Amerikas durch Rundfunk verbreitend. In dem Flugzeug befanden sich auch Berichterstatter verschiedener Zeitungen, die eine Schilderung des in der Abendsonne glänzenden Luftschiffes ihren Redaktionen radiotelephonisch übermittelten. Die Zuschauermenge wurde im Gegensatz zum letzten Herbst in musterhafter Ordnung gehalten. Allerdings hatten sich nur etwa 10 000 Zuschauer und einige Tausend Autos eingefunden. Für die Zollabfertigung und die Einwanderungsformalitäten war weit besser vorgesorgt als im vorigen Jahre.

Obwohl diesmal die Landung des „Graf Zeppelin" nicht, wie im Oktober, im letzten Schimmer des Tageslichts, sondern

bei völliger Dunkelheit

erfolgte, ging sie trotzdem erstaunlich glatt und rasch vonstatten. Während riesige Scheinwerfer die Landungsfläche bestrahlten, erschien das Luftschiff plötzlich aus der Richtung Neuyork, flog quer über die Halle und verschwand dann nach einer großen Schleife im Dunkel der Nacht. Nach etwa einer Viertelstunde kehrte das Schiff zurück und warf sofort das erste Haltetau ab, das von der Landungsmannschaft erfaßt wurde. Der Zeppelin wurde dann an den kleinen Ankermast gezogen und festgemacht.

Um 21,53 Uhr amerikanischer Zeit (2,53 Uhr mitteleuropäischer Zeit) war „Graf Zeppelin" glatt gelandet.

Einwanderungsbeamte und die Konsuln Häusser und Schwarz als Reichsvertreter bestiegen das Luftschiff.

Die Einwanderungsformalitäten waren sehr schnell erledigt. Unterredungen mit den Fahrtteilnehmern waren vor ihrer Erledigung nicht gestattet. Der Polarforscher Wilkins verließ als erster das Schiff und erklärte, daß die Reise glänzend gewesen sei.

Dr. Eckener wurde beim Verlassen des Schiffes aufgefordert, einige Worte zu sprechen. Man erklärte ihm, daß das im Weltinteresse liege. Eckener antwortete lächelnd, daß er das nicht wünsche. Er versprach aber der Presse eine Unterredung. Die Fahrtteilnehmer wurden während der Erledigung der Zollformalitäten im Welsar-House mit Kaffee und Brötchen bewirtet. Zur Begrüßung waren anwesend Konsul Häusser für die deutsche Botschaft und für das Neuyorker Generalkonsulat, der Kommandant des Flugplatzes Lakehurst, der Kommandant der Marinestation Philadelphia, ferner mehrere Fliegerinnen, u. a. Thea Rasche.

„Graf Zeppelin" wurde um 6,52 mitteleuropäischer Zeit

in die Halle gebracht,

nachdem der Wind, der die Einbringung des Luftschiffes verzögerte, nachgelassen hatte.

Dr. Eckeners Fahrtbericht.

Der Führer ist zufrieden.

AZ. Lakehurst, 5. August. (Eig. Drahtb.)

Den Pressevertretern gab Dr. Eckener folgende Erklärung ab:

„Die Reise war sehr interessant. Wir hatten alle Arten von Wetter und Stürme als wir abflogen, und zwar zunächst so heftig, daß wir sogar schon zögerten, den Flug fortzusetzen. Wir entschlossen uns aber doch und wählten den Weg über Gibraltar. Dann hatten wir längere Zeit gutes Wetter, aber die letzten 40 Stunden waren wieder abscheulich. Ueber dem Golfstrom hatten wir starken Regen. Der Flug von Friedrichshafen bis zur ersten Ankunft in Lakehurst (Donnerstag früh 3,30 Uhr bis Montag früh 12,30 Uhr) hat 93 Stunden gedauert. Zurückgelegt haben wir eine Strecke von 5003 Seemeilen (9255 Kilometer). Der Flug von Gibraltar bis zum amerikanischen Festland dauerte 67 Stunden und 30 Minuten. Auf dieser Strecke, also über dem Ozean, hatten wir eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 55 Knoten (101,86 Kilometer) in der Stunde.

Die Reise zeigt endgültig, daß das Zeppelinluftschiff alle Arten von Wetter überstehen kann.

Wir hatten an Bord genügend Unterhaltung; wir machten Musik, wir tanzten und hatten auch genügend Wein zu trinken. Drei Passagieren sagte die Reise so zu, daß sie mich baten, die Reise wieder mitmachen zu dürfen. Zu meinem Bedauern mußte ich das ablehnen, da für die Rückreise die Plätze bereits vergeben sind. Ich bin von dem Ergebnis dieses Fluges so befriedigt, daß, wenn alles bereit wäre, sofort die Weltreise angetreten werden könne."

*

Sämtliche Passagiere äußerten ihre größte Befriedigung über den Atlantikflug, der voll herrlicher, unvergeßlicher Eindrücke gewesen sei und weder Unbequemlichkeiten noch Befürchtungen verursacht habe. Von vielen Passagieren wurde hervorgehoben, daß der Atlantikflug ein reiner Genuß gewesen sei und daß man nicht unter Seekrankheit zu leiden gehabt habe. Das Luftschiff sei ruhig dahingeglitten, während unten die Schiffe auf den Wellen tanzten. Herr und Frau Gregory Burowitsch, die ihre erste Zeppelinfahrt machten, sprachen begeistert von der genußreichen Fahrt. Oberst Nelson Morris bemerkte, er habe niemals auf einem Dampfer eine so glatte Seereise erlebt, wie im Zeppelinluftschiff. Frau Crouse erklärte, sie ziehe eine Fahrt mit dem Zeppelinluftschiff bei weitem einem Flug mit einem Flugzeug vor. Dr. Walter Stieß vom Reichsverkehrsministerium meinte, bis Gibraltar sei die Fahrt durch das Wetter etwas beeinträchtigt worden. Später jedoch sei sie ein außerordentlicher Genuß gewesen. Die gute Organisation der Wetterinformationen habe zu dem glänzenden Erfolg der Atlantikfahrt beigetragen.

Der blinde Passagier

wird mit dem nächsten Dampfer nach Europa abgeschoben.

× Lakehurst, 8. August. (Drahtb.)

Der blinde Passagier des „Grafen Zeppelin" wurde gleich nach der Landung durch Einwanderungsbeamte einem summarischen Verhör unterzogen und dann sofort nach Gloucester (New Jersey) gebracht, wo er in Haft gehalten wird, bis der nächste Dampfer nach Europa zurückgeht. Dr. Eckener und seine Offiziere lehnten es ab, seinen Namen bekanntzugeben, damit der Eindringling keine ungebührliche Publizität erhalte.

Der Europa-Rundflug.

Ein deutscher Teilnehmer tödlich abgestürzt.

Die technische Prüfung.

⊙ Paris, 5. August. (Drahtb.)

Der deutsche Flieger Petersen, der am Samstag wenige Minuten nach 12 Uhr zur Kontrolle in Orly eingetroffen war, mußte vom Wettbewerb ausgeschlossen werden, da die Zulassungskontrolle pünktlich um 12 Uhr abgeschlossen wurde. Die französische Presse äußert ihr Bedauern darüber, daß wegen dieser geringfügigen Verzögerung ein wertvoller Konkurrent an dem Europa-Wettbewerb nicht teilnehmen kann.

Am Sonntag fand in Orly die technische Prüfung der Flugzeuge statt, die an dem Europa-Rundflug des französischen Aeroklubs teilnehmen. Die Prüfung erstreckte sich auf die allgemeine Beschaffenheit der Maschinen, Einrichtungen, Instrumente, Brandschutz, Fallschirm usw. Für den ganzen Wettbewerb werden 165 Punkte erteilt werden, davon 40 für die technische Prüfung, 20 für die Empfindlichkeitsprüfung, 30 für die Regelmäßigkeit des Fluges, 70 für die Schnelligkeit. Dazu wird noch ein Gutpunkt erteilt für etwa vorhandene Spannlastvorrichtungen. Fünf Punkte werden gutgeschrieben wenn die Maschine in höchstens 15 Minuten zum Straßentransport fertiggemacht werden kann. Alle Maschinen müssen durch ein drei Meter breites und 3½ Meter hohes Tor fahren.

Die beste Zeit bei der heutigen technischen Prüfung erzielte die englische Maschine „Moth", die

in 22 bezw. 21 Sekunden abmontiert durch das Tor gefahren und wieder flugfertig gemacht

werden konnte. Die beste deutsche Leistung vollbrachte die Albatros-Mannschaft, die ihre Maschine in 1 Minute 35 Sekunden abmontiert durch das Tor führte und in 2 Minuten, 25 Sekunden wieder flugfertig machte. Die Junkersmaschine hatte auf eine Beteiligung an dieser Konkurrenz verzichtet, weil sie als Metallmaschine im Freien stehen gelassen werden könne. Ebenso nahm die Parabo-Maschine und die Messerschmidt-Maschine von Bismarcks nicht an der Konkurrenz teil.

*

Am Montag nachmittag haben die 55 Teilnehmer an dem Rundflug in Gruppen von je vier Flugzeugen auf der Strecke Orly—Arzhenay (164 Kilometer), die zweimal hin und zurück zu durchfliegen waren, die Prüfung des Brennstoffverbrauchs durchgeführt. Der deutsche Pilot v. Bismarck sowie ein serbischer und zwei französische Piloten erlitten kurz nach dem Start Pannen und müssen infolgedessen noch einmal beginnen. Die Flieger Schütz und Finat erlitten bei der Ankunft leichte Unfälle, wobei die Apparate beschädigt wurden, die Insassen aber unverletzt blieben. Der Flieger Carderry erreichte mit 174,597 Kilometer in der Stunde auf einem deutschen Apparat die höchste Geschwindigkeit. Die Wertung wird am Dienstag bekannt gegeben.

Wie das Unglück geschah.

Bei den Flugprüfungen in Orly ist der deutsche Flugzeugbauer Hoffmann tödlich abgestürzt. Das Flugzeug „Arado L. I" hatte bereits eine Notlandung vornehmen müssen. Da Dr. Eggerer, der eigentliche Flugzeugführer, zurückgeblieben war, wurde das Flugzeug von dem Flugzeugbauer Hoffmann geführt, der über dem Flugplatz von Orly programmwidrig eine Todesschleife vornahm, bei der eine der Tragflächen brach. Das Flugzeug sackte wie ein Pfeil ab. Bei dem Anprall auf dem Erdboden wurde dem Flieger Hoffmann ein Stück Holz durch den Kopf gebohrt.

*

Der verunglückte Dipl.-Ing. Hoffmann ist aus der akademischen Fliegertruppe Darmstadt hervorgegangen. Hoffmann wurde durch seine Konstruktionen von Segelflugzeugen bekannt und hat sich selbst als Segelflieger wiederholt erfolgreich auf der Wasserkuppe in der Rhön betätigt. Er hat ferner das durch den bekannten Volksschullehrer Ferdinand Schulz bekannt gewordene Flugzeug „Westpreußen" und den bekannten deutschen Leichtflugzeugtyp der Gebr. Müller-Griesheim gebaut. Hoffmann stand im mittler der 30er Jahre. Er war zuletzt Geschäftsführer des Jugendausschusses des Deutschen Luftfahrt-Verbandes. Die Förderung der Jugendbewegung ist auf sein Verdienst zurückzuführen. Das Flugzeug, mit dem Hoffmann tödlich verunglückte, war für den internationalen Rundflug 1929 gemeldet. Hoffmann hatte das Flugzeug selbst gebaut.



Unsere Bilder zeigen die zwei führenden deutschen Teilnehmer und zwar: den bekannten Rekordflieger der Junkerswerke Risticz und den bekannten Segelflieger Nehring von der akademischen Fliegergruppe.

Der blinde Passagier heißt Buschko, ist 18 Jahre alt, aus Düsseldorf gebürtig und angeblich Bäckerlehrling. Der Junge wurde während des Fluges eingeschlossen, weil man befürchtete, er könne noch weiteren Unfug anrichten. Dr. Eckener war über seinen blinden Passagier recht aufgebracht.

„Bobby", „Susy" u. 600 Kanarienvögel
in Lakehurst.

Ⓞ Alfeld a. d. Leine, 5. August. (Drahtb.)

Die Großviehhandlung Ruhe in Alfeld hatte, wie berichtet, die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin" zu einem Viehtransport benutzt, der nach einem bei der Firma eingegangenen Kabeltelegramm über Erwarten gut gelungen ist. „Bobby", der Schimpanse und das Grillomädchen „Susy" sind ebenso wie die 600 Kanarienvögel in bester Verfassung in Lakehurst angekommen. Lediglich drei Kanarienvögel sind eingegangen. Das Ergebnis dieses eigenartigen Transports ist als außerordentlich gut zu bezeichnen.

Der Reichspräsident an Dr. Eckener.

Ⓞ Berlin, 5. August. (Drahtb.)

Der Reichspräsident hat an Dr. Eckener folgendes Telegramm gesandt:

„Meine herzlichsten Glückwünsche zum erfolgreichen zweiten Amerikaflug des Luftschiffes „Graf Zeppelin". Ich wünsche auch weiterhin guten Erfolg.

Mit freundlichen Grüßen

v. Hindenburg, Reichspräsident.

Rückflug am Mittwoch.
Weltflug-Start für die amerikanischen Passagiere.

✕ Lakehurst, 8. August. (Drahtb.)

Dr. Eckener kündigte an, er werde den Rückflug bereits Mittwoch nacht antreten, falls Brennstoff und Oel schnell genug eingenommen werden könnten. „Graf Zeppelin" werde zurzeit gründlich überholt, habe aber die Ozeanfahrt ausgezeichnet überstanden und weise auch keine Beschädigungen auf. Wenn die Witterungsverhältnisse am Mittwoch günstig seien, könnte die Ankunft in Friedrichshafen vielleicht am Sonnabend oder Sonntag erfolgen.

Deutsche Pläne
für die Errichtung eines regelmäßigen Transatlantikfluges.

Ⓞ Lakehurst, 5. August. (Drahtb.)

Der Vertreter des Luftschiffbau Zeppelin in den Vereinigten Staaten, von Meister, hat mitgeteilt, daß Pläne für die Errichtung einer Luftschiffstation in Richmond (Virginia) durch den Luftschiffbau Zeppelin in Friedrichshafen ausgearbeitet werden. Die Station soll den Endpunkt eines regelmäßigen Transatlantikfluges bilden, für den vier lenkbare Luftschiffe, doppelt so groß wie der „Graf Zeppelin" und einer um ein Drittel höheren Geschwindigkeit sowie dreifachen Tragfähigkeit für die bezahlte Last gebaut werden sollen. Meister fügte hinzu, er hoffe, daß im Frühjahr 1931 ein 70 Stunden-Transatlantikflug aufgenommen werden könne. Der Dienst soll zunächst sechsmal monatlich betrieben werden.

Fortgesetzte polnische Luftspionage
über der deutschen Grenzmark.

Ⓞ Schneidemühl, 5. August. (Drahtb.)

Wie erst jetzt bekannt wird, überflog am Sonnabend nachmittag ein polnisches Flugzeug bei Deutsch-Czarlau das Netetal, die Ortschaften Buchwerder und Auzigdauland, die längs der Grenze liegen. Nachdem es das Netetal überflogen hatte und sich ein Stück in das deutsche Gebiet hineingegeben hatte, kehrte das Flugzeug in südöstlicher Richtung über Doppelenberg wieder nach der Grenze zurück. Bei Polnisch-Czarlau versuchte es niederzugehen.

Sonntag nachmittag überflog ein polnischer Doppeldecker, der als solcher an den Hoheitszeichen deutlich erkannt wurde, mehrfach die deutsche Grenzstadt Beuthen. Das Flugzeug wurde in geringer Höhe über dem Bahnhof und über dem neuen Stadion gesehen. Die Beuthener Bevölkerung nahm diesen neuen polnischen Flugzeugbesuch mit großer Mißstimmung auf, zumal erst vor einigen Wochen ein polnisches Flugzeug Beuthen überflogen hatte. Nach diesen mehrfachen Flügen polnischer Flugzeuge über deutschm Boden erscheinen amtliche deutsche Schritte im Interesse der Grenzlande dringend geboten. Dies ist innerhalb eines halben Jahres die vierte Ueberfliegung der Grenzmark Posen—Westpreußen durch polnische Flugzeuge.

*

Alle Vorstellungen in Polen scheinen nicht zu fruchten, da die polnischen Behörden sich nach den bisherigen Erfahrungen aus amtlichen deutschen Vorstellungen nichts machen. Es dürfte an der Zeit sein, nunmehr in der schärfsten Weise gegen die Grenzübertretungen — es handelt sich auf alle Fälle um Luftspionage — einzuschreiten.

Ausgleichsversuche
im englischen Baumwollaussperrungsgebiet.

Ⓞ London, 5. August. (Drahtb.)

In Manchester wurde Montag nachmittag eine Sitzung der Spinnereivereinigung abgehalten, die der Prüfung der Ausgleichsmöglichkeiten im Baumwollaussperrungsgebiet von Lancashire galt. Wegen des Feiertages wurden die Verhandlungen nur wenig weitergebracht. Ein Antrag, der die Einleitung von Verhandlungen empfiehlt, wurde mit ziemlich starker Mehrheit abgelehnt.

Christlich-soziale Reichsvereinigung.
Erste Reichstagung.

Ⓞ Bielefeld, 5. August. (Drahtb.)

Die Christlich-soziale Reichsvereinigung hielt am Sonntag ihre erste Reichstagung ab. Der bisherige erste Vorsitzende Dr. v. Viebahn-Spandau betonte in seiner Eröffnungsansprache den Willen zur Sammlung um die verschiedensten Schichten des Volkes einander näher zu bringen.

Der Hauptgeschäftsführer der Fichte-Gesellschaft und Vorsitzende des Reichsausschusses der deutschen Jugendbünde, Dr. Dähnhardt-Spandau sprach über den Christlich-sozialen Gedanken als Voraussetzung zu innerer Volkseinheit und äußerer Freiheit. Die Christlich-soziale Reichsvereinigung wolle keine reaktionären Ideen verwirklichen, aber sie vermisse bei den rechtsstehenden Parteien ein ernsthaftes Anknüpfen an das alte Erbe. Es müsse endlich Schluß sein mit der Leichtfertigkeit und Sittenlosigkeit, die vom Auslande zu uns hereingetragen würden. Man wolle das Volk bewahren vor der Welle des Amerikanismus, die uns überschwemme und die Vorherrschaft des Materialismus aufrichte.

Reichstagsabg. Hülser-Breslau wies darauf hin, daß die Christlich-Sozialen das Entscheidende darin sehen, in dieser schweren Zeit der Not dem Volke zur inneren Erneuerung zu verhelfen. Die evangelische Kirche müsse mehr und mehr zu einer Volkskirche werden, wenn sie nicht unter die Räder kommen wolle. Bezüglich der Frage, ob es ratsam sei, eine besondere Christlich-Soziale Partei zu bilden, führte der Redner aus, daß die Reichsvereinigung eine klare Stellungnahme der Parteien zu den Wohnungs- und Bodenfragen, der Ehefrage usw. fordere und daß sie sehr eingehend darüber wachen werde, ob und wie weit die Parteien ihren Versprechungen in dieser Richtung nachkämen.

Bei der eingehenden Aussprache kamen zwei gegensätzliche Auffassungen zur Geltung. Wortführer der einen war Graf Baudissin-Bethel, der die Bildung einer Christlich-Sozialen Partei und die Loslösung der augenblicklichen Führer der Reichsvereinigung von der Deutschnationalen Partei verlangte. Dieser Auffassung widersprachen die Reichstagsabgeordneten Mumm, Pastor Kliesch und Lambach. Sie alle hoben nachdrücklich hervor, daß die Zeit zur Gründung einer eigenen Partei noch nicht da sei. Dr. von Viebahn teilte mit, daß er als erster Vorsitzender der Reichsvereinigung zurückgetreten sei. An seiner Stelle hat Herr Professor Veidt-Frankfurt a. Main den Vorsitz übernommen.

Die Konferenz hat begonnen.
Erste zweistündige Vorbesprechung am Montag abend.

Die deutsche Abordnung im Haag

Ⓞ Haag, 5. August. (Drahtb.)

Die deutsche Abordnung für die Haager Konferenz ist am Montag vormittag um ½12 Uhr im Extrazug im Haag eingetroffen. Auf dem Bahnhof hatte sich der holländische Außenminister Blokland eingefunden, der jetzt sämtliche Regierungsdelegationen der Reihe nach auf dem Bahnhof der holländischen Regierung zu empfangen hat. Vor dem Bahnhof hatte sich neben zahlreichen Journalisten und Photographen eine große Menge angesammelt, die den deutschen Reichsaußenminister, als er zusammen mit dem deutschen Gesandten im Auto Platz nahm, lebhaft begrüßte, wofür Dr. Stresemann durch mehrmaliges Abnehmen des Hutes freundlich dankte. Die gesamte deutsche Delegation fuhr vom Bahnhof sofort in Automobilen nach Scheveningen weiter, wo sie im „Oranje"-Hotel abstieg.

*

Im Laufe des Vormittags trafen weiter die belgische Abordnung mit dem Ministerpräsidenten Jaspar und Außenminister Hymans, ferner die italienische Abordnung mit dem Finanzminister Mosconi und dem Staatssekretär des Auswärtigen, Grandi, im Haag ein. Die englische Abordnung mit dem Außenminister Henderson und dem Finanzminister Snowden ist bereits am Sonntag spät abends im Haag angelangt, ebenso die Japaner, an deren Spitze des japanische Ratsmitglied, der Pariser Botschafter Graf Adatschi steht. Die französische Abordnung mit Briand und Loucheur traf erst Montag abend im Haag ein.

Die ersten Schwierigkeiten.

AZ. Haag, 5. August. (Eig. Drahtb.)

Am Montag nachmittag fand eine Zusammenkunft der Generalsekretäre der sechs Abordnungen statt, in der die Fragen des Arbeitsprogramms, des Vorsitzes und des weiteren Arbeitsmodus festgelegt worden sind. In den Nachmittagsstunden des Montag hat auch eine erst rein inoffizielle Fühlungnahme zwischen der deutschen und englischen Abordnung stattgefunden. Die englische Abordnung ist von allen Abordnungen zahlenmäßig weitaus die geringste, und weist außer den Führern Snowden und Henderson lediglich einige höhere Beamte auf.

Die erste offizielle Vorbesprechung

der Abordnungsführer der an der Konferenz beteiligten Hauptmächte begann am Montag abend um ½8 Uhr in dem Hotel des Indes, dem Sitz der französischen Delegation und dauerte bis fast ½10 Uhr. Wie verlautet, sind gleich zu Beginn der Verhandlungen hinsichtlich der Leitung des politischen und wirtschaftlichen Teiles der Konferenz einige Schwierigkeiten entstanden. Man nennt den italienischen Finanzminister Mosconi als den Leiter des wirtschaftlichen Teiles und den Botschafter Adatschi als Leiter des politischen Teiles der Konferenz. Auf französischer Seite scheint der Wunsch zu bestehen, den englischen Finanzminister Snowden nicht zum Präsidenten des wirtschaftlichen Teiles wählen zu lassen, wie das ursprünglich der Wunsch der übrigen Abordnungen war.

Die Leitung der gesamten Konferenz wird voraussichtlich Briand übernehmen. Das dürfte jedoch von geringerer Bedeutung sein, da die Vollkonferenz nur sehr selten zusammentreten und die politisch entscheidende Arbeit in den verschiedenen Ausschüssen geleistet werden wird. Es besteht jedoch offensichtlich bereits am ersten Tage in allen Abordnungskreisen das Bestreben, diese Konferenz, auch wenn sie lange dauern sollte, unter allen Umständen zu einem positiven Abschluß zu bringen.

Die lange Dauer der ersten Besprechung wird allgemein dahin ausgelegt, daß in dieser ersten Zusammenkunft die grundsätzliche Einstellung der einzelnen Abordnungen deutlich zutage getreten ist. Eine rein technische Schwierigkeit brachte der Umstand, daß die Erklärungen der einzelnen Abordnungen in vier Sprachen: deutsch, französisch, englisch und italienisch übersetzt werden mußten.

Die internationale Presse war bereits in außerordentlich großer Zahl vertreten, in erster Linie die amerikanische und englische.

Die amtliche Verlautbarung.

AZ. Haag, 5. August. (Eig. Drahtb.)

Nach Schluß der ersten offiziellen Besprechung gab der französische Finanzminister Loucheur der internationalen Presse sogende amtliche Verlautbarung bekannt:

Die Abordnungsführer der sechs zur Konferenz einladenden Mächten sind heute abend in dem Salon der französischen Abordnung zusammengetreten, um die Bedingungen zu prüfen, unter denen die Arbeit der Konferenz verlaufen wird. Es ist beschlossen worden, daß die Eröffnungssitzung am Dienstag vormittag um elf Uhr stattfinden, daß sie öffentlich und allgemein sein soll. Briand ist von seinen Kollegen ersucht worden, dem holländischen Außenminister auf seine Begrüßungsansprache zu antworten. Die erste tatsächliche Sitzung der Konferenz findet dann am Dienstag nachmittag um vier Uhr statt; sie wird geheim sein.

*

Darüber hinaus erfahren war noch folgendes über den Verlauf dieser Besprechung:

In den Beratungen, an denen mit den verschiedenen Sachverständigen einige dreißig Personen teilnahmen, ist, ohne besondere Beschlüsse zu fassen, eine Uebereinstimmung lediglich darin festgestellt worden, daß an der Eröffnungskonferenz wie an der geheimen Sitzung auch die kleineren Gläubigermächte teilnehmen werden. Jedoch erscheint es selbstverständlich, daß diese Mächte nur zu den sie direkt berührenden Kriegsentschädigungsfragen hinzugezogen werden, ohne daß den Regierungen dieser Mächte in irgendeiner Richtung ein Einfluß oder eine Mitarbeit in den entscheidenden politischen Fragen eingeräumt wird.

Auf die Eröffnungsansprache des holländischen Außenministers sollen außer Briand auch die Vertreter Englands und Deutschlands antworten.

Die Frage des Vorsitzes der Konferenz hat größere Schwierigkeiten bereitet, ist dann aber dahin gelöst worden, daß die Eröffnungssitzung von dem belgischen Ministerpräsidenten Jaspar als dem ältesten der anwesenden Ministerpräsidenten geleitet werden soll. Die nächste Vollsitzung wird sodann Briand leiten, worauf der alphabetischen Reihenfolge nach die übigen Abordnungsführer den Vorsitz in der Vollkonferenz führen werden.

Die Frage der Teilung der Konferenz in einen wirtschaftlichen und politischen Teil, sowie die Frage der Unterausschüsse ist noch nicht geregelt.

Kommunistische Verbrüderung.
Die Folgen der russischen Propaganda im fernen Osten.

Immer noch widersprechende Nachrichten.

Ⓞ Peking, 5. August. (Drahtb.)

Das Oberkommando in Mandschuria teilte der Mukdener Regierung in einem Bericht mit, daß die kommunistische Propaganda in den letzten drei Tagen wieder bedeutend zugenommen habe. Die Folge sei eine Verbrüderung chinesischer Soldaten mit russischen Truppen. Zwei Infanteriezüge seien mit ihren Gewehren zum Gegner übergelaufen. Die Mukdener Behörden werden ersucht, die unzuverlässigen Regimenter durch andere zu ersetzen.

Einigung in Mandschuli?

✕ Paris, 5. August. (Drahtb.)

Die „Agentur Indopazifique" meldet aus Charbin: Der chinesische und der russische Vertreter haben in Mandschuli im Laufe von drei Unterredungen sich über folgende Punkte geeinigt:

1. Zurücknahme der Truppen auf eine gewisse Entfernung von der Grenze.
2. Eröffnung der offiziellen Konferenz innerhalb der nächsten vier Wochen.
3. Wiederaufnahme des transsibirischen Verkehrs noch vor der Eröffnung der Konferenz.

*

✕ London, 5. August. (Drahtb.)

Reuter meldet aus Schanghai, es verlaute bezüglich der chinesisch-russischen Vorbesprechungen in Mandschuli, daß die Sowjetregierung die Wiederherstellung des status quo einschließlich der gemeinsamen chinesisch-russischen Beaufsichtigung der chinesischen Ostbahn gefordert hätte. Der chinesische Delegierte habe Anweisung aus Mukden erhalten, diese Forderung abzulehnen, was zur Einstellung der Besprechungen geführt habe. Trotzdem bereitete sich sowohl Rußland wie China auf eine formelle Konferenz vor, die demnächst in Tschita stattfinden soll.

Explosion in einem Kabelschacht.

Ⓞ London, 5. August. (Drahtb.)

Das Mannloch eines alten Kabelkanals sowie ein Teil der Straße flog Montag nachmittag in Batterse durch Explosion in die Luft, wodurch sieben Personen schwer und eine Reihe weiterer Personen leicht verletzt wurden. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht bekannt geworden. Vor einigen Monaten hatte sich nicht weit von der jetzigen Stelle ebenfalls eine gleiche Explosion ereignet.

Ausschreitungen gegen Juden
in Kowno.

✕ Kowno, 5. August. (Drahtb.)

In der Nacht zum 2. und 3. August fanden in der Vorstadt Slabaden Ausschreitungen gegen die dortigen Juden statt. Etwa 65 Juden wurden dabei zum Teil schwer mißhandelt. Jüdische Passanten wurden auf der Straße angefallen. In einigen Fällen drangen die Täter auch in die jüdischen Häuser ein. Ministerpräsident Woldemaras erklärte, er werde die nötigen Maßnahmen zur Aufklärung des Falles treffen.

Unsere Bilder zeigen die Finanzminister der vier Hauptmächte, die berufen sind, auf der Konferenz das Reparations-Schuldenproblem zu lösen.



Reichsfinanzminister Hilferding.



Schatzkanzler Snowden der voraussichtliche Führer der englischen Delegation.



Der französische Finanzminister Cheron.



Finanzminister Mosconi, der Führer der italienischen Delegation.

Von Automobilen, Radio und anderen Dingen.

Nacherzählt

von

Sigismund von Radecki.

Der Mensch denkt . . .

Aufbruch von der Bar. Anbruch des Tages. Die zwei jungen Leute wissen nicht genau wieviel, aber sehr genau, daß sie getrunken haben. Uebrigens steht draußen ihr netter offener Wagen. Mithin — auf zur Erfrischung in den Tiergarten.

Sie fahren los. Der Wagen fährt, offen gesagt, nicht völlig geradeaus, aber dafür immer schneller, immer schneller. Siebzig — achtzig — neunzig Kilometer. Bei sechsundneunzig hält es der, welcher nicht am Steuer sitzt, immerhin für geraten, den anderen zu warnen.

„Paß doch auf," murmelte er. „Wir kommen ja in die Unfallchronik. Fahr nicht so schnell. Hat keinen Zweck, sich den Schädel einzurennen!"

Darauf ein grenzenlos erstaunter Blick des andern: „Wie? . . . Und ich dachte die ganze Zeit, du steuerst! . . ."

Gespräch auf hoher See.

Herr L . . . ist hoher Beamter im französischen Außenministerium. Dazu Dichter und begeisterter Segler. Alljährlich fährt er mit seiner Nußschale in den Ozean hinaus — auf mindestens drei Wochen. Neulich hat er sogar einen kleinen Funkfender auf seinem Boot installiert. Aber wie das so geht — jetzt schwimmt er bereits achtzehn Tage auf dem Ozean herum, und hat noch immer keinen Anlaß gefunden, seinen Sender zu benutzen. So beschließt er, dieses bei nächster Gelegenheit um jeden Preis zu tun.

Da blickt er auf und bemerkt in einen riesigen Ozean-Steamer in geringer Entfernung. Der mächtige Rumpf rauscht verachtungsvoll auf die Nußschale zu, welche ironisch auf den Wellen tanzt.

L . . . eilt fieberhaft an den Sender.

„Sind sie bereit, eine Nachricht zu empfangen?" funkte er.

„Jawohl," antwortete der Ozeanriese, während alle Passagiere neugierig an der Reeling stürzten und auf die Nachricht warten.

L . . . denkt angestrengt nach. Er weiß nicht recht was er mitteilen soll.

„Haben Sie garnichts nötig?" funkt er endlich zum Ozeanriesen hinüber.

Der soll vor Erstaunen fast umgekippt sein.

Der Zauberlehrling.

Das war an der französischen Front, im August 1914. Eine Gruppe französischer Soldaten liegt an der Chausseeböschung. Damals gab es noch keine Schützengräben. Ginge man auf der Chaussee weiter, so würde man nach 300 Meter auf deutsche Posten stoßen.

Plötzlich kommt von Paris her ein Auto in rasendem Tempo an die Franzosen heran. Die Soldaten stehen auf und geben Zeichen, das es Halt machen soll. Doch der Wagen rast weiter, in den Feind hinein.

Am Steuer saß ein Mann vornübergebeugt, mit puterrotem Gesicht und vorquellenden Augen. Als er die Franzosen passierte, hörten sie, wie er ununterbrochen brüllte:

Wie bremst man ein Auto? — Schnell! . . .

Man hat ihn nie wieder gesehen.

Aus dem Englischen.

In England, wo man viel auf Titel hält, sagt man zu einem Lord „My Lord", und genau so — „o Herr" beginnt auch jedes Gebet.

Bei Missis Raffle in Manchester war zum ersten Male ein wirklicher Lord zu Gast. Beim Diner war Missis Raffle äußerst aufmerksam und liebenswürdig. Fast jeder Satz begann mit: „My Lord, darf ich ihnen dieses anbieten . . ." „My Lord, darf ich Ihnen das reichen . . ."

Mit großoffenen Augen hat der siebenjährige Raffle das alles verfolgt. Da sieht er, daß der Gast verstohlen nach der Sauce blickt, und schreit:

„Mama, Gott will Sauce haben!"

Schottische Schlauheit.

Ein schottischer Kaufmann, der an einer größeren Zahl indischer Unternehmungen beteiligt war, hörte eines Tages gerüchtweise, daß es mit einem dieser Unternehmungen recht schlecht bestellt sein sollte. Der Name war nicht genannt worden. Er hatte zwar eine bestimmte Vermutung, wollte aber doch Gewißheit haben. Und so ging er zu einem Geschäftsfreund, von dem er wußte, daß auch er stark am indischen Geschäft beteiligt war und fragte so nebenbei, ob er mehr von der Sache wisse.

„Ja", antwortete der Gefragte".

„Um welches Unternehmen handelt es sich?"

„Das sage ich natürlich nicht."

„Weshalb nicht?"

„Weil ich die Anteile verkaufen will, so lange sie noch hoch stehen."

„Das dachte ich auch."

„Wenn jeder das wollte, würde der Kurs ins Bodenlose stürzen."

Aber unter vier Augen können Sie dir doch den Namen sagen. Sie erweisen mir dadurch einen Freundschaftsdienst."

„Aber das wäre nur mein eigener Schade."

„Wollen Sie mir dann nicht einen anderen kleineren Dienst erweisen?"

„Das weiß ich noch nicht."

„Ich schreibe 10 Namen von verschiedenen Gesellschaften auf ein Stück Papier. Sagen sie mir dann nur, ob die Gesellschaft, die vor dem Bankerott steht, darunter befindet."

„Gut. Das kann ich machen."

Der Kaufmann schrieb die 10 Namen auf. Der andere nahm das Papier und sagte:

„Die Gesellschaft, um die es sich handelt, ist dabei."

„Danke. Dann weiß ich Bescheid."

„Wieso?"

„Neun von den Namen, die ich aufgeschrieben habe, waren fingiert. Nur eine von den 10 besteht wirklich."

Die Geschichte steht in einem schottischen Lehrbuch für junge Kaufleute als ein Beispiel besonderen Scharfsinns

Die geizigen Schotten.

Die englischen Blätter werden nicht müde, immer neue Witze über den Geiz der Schotten zu ersinnen, worüber sich dann nicht nur die Engländer amüsieren, sondern am meisten die Schotten selber.

Auf der Haldornstation in London hält ein Schotte einen Taxechauffeur an.

„Was kostet eine Fahrt bis zur Liverpool-Street?"

„Zwei Schillinge", lautet die Antwort.

„Ich danke Ihnen", sagt der Schotte, „nun weiß ich doch wenigstens, wieviel ich spare, wenn ich zu Fuß gehe." —

*

Katastrophal wird es natürlich, wenn der Schotte den Kavalier spielen soll. Da hatte ein Schotte eine Damenbekanntschaft gemacht. Schließlich ging es nicht anders, er mußte sie eines Abends ausführen. Am anderen Tage fragte ihn ein Bekannter: „Na, das ist wohl ein teurer Spaß gewesen, gestern?"

Der Schotte machte eine Bewegung, aus der man entnehmen konnte, daß der Abend sehr viel Geld gekostet habe.

„Wieviel hast du denn ausgegeben?" fragte der Bekannte weiter.

Worauf der Schotte höchst erstaunt entgegnete:

„Ausgegeben? Ich ausgegeben, wieso? Teuer war die Sache ja, 8 Schilling, 3 Pence. Aber mehr hatte sie nicht bei sich!"

Oertliches.

6. August 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Von unsern Lesern.

Enttäuschungen im Rundfunk.

Die Uebertragung der Landung des „Graf Zeppelin" in Lakehurst war wiederum eine herbe Enttäuschung für die Rundfunkhörer, die umso unangenehmer empfunden wurde, als die technischen und atmosphärischen Voraussetzungen scheinbar recht günstig waren. Für den Hörer, der sich mit dem Detektor auf Langenberg eingestellt hatte, war leider nicht festzustellen, woran die Schuld lag, daß nach stundenlangem Warten bis gegen 3 Uhr morgens schließlich die Landung selbst nicht gehört werden konnte, und selbst das schönste Schallplattenkonzert ist kein Ersatz dafür. Man hat den Eindruck, der sich auch bei vielen anderen Gelegenheiten bemerkbar macht, daß viel zu viel von den Ansagern der Stationen, die die Uebertragung vermitteln, geredet wird, anstatt die Vorgänge selbst sprechen zu lassen und nur da erläuternd einzugreifen, wo es wirklich nötig ist. Wenn der Ansager des Westdeutschen Rundfunks versicherte, daß er in solchen Fragen kein Fachmann sei, so war das höchst überflüssig, denn das hatten wohl die meisten Hörer sehr rasch selbst bemerkt und man muß sich nur darüber wundern, warum dann der Westdeutsche Rundfunk, der doch sonst nicht kleinlich ist in der Berufung von Fachleuten, dann nicht auch bei solchen Gelegenheiten einen Spezialisten, oder wenigstens jemanden, der noch etwas mehr kann als Grammophonplatten auflegen, ans Mikrophon stellt. Im übrigen kann man darüber streiten, was für den Hörer interessanter ist, amerikanische Originalmusik, — zumal der Durchschnittshörer sehr selten Gelegenheit hat, mit Amerika verbunden zu sein — die die Gewähr bietet, daß das eigentliche Ziel der Uebertragung, wie es durch die fortgesetzte Umschalterei geschehen ist, nicht verfehlt wird, oder Schallplattenmusik als Imitation amerikanischer Tanzweisen. Jedenfalls war es für jeden Hörer eine bittere Enttäuschung, nach der vielversprechenden Ankündigung, daß Dr. Eckener ans Mikrophon kommen werde, plötzlich für die Nacht verabschiedet zu werden. Damit schafft man dem Rundfunk ganz gewiß keine Freunde.

*

Wilhelminenstraße 107.

Einen Stein des Anstoßes bildet das Haus Wilhelminenstraße 107. Der Anblick wirkt verheerend. Die Fenster sind mit Blech und Latten verschlagen. Neben dem Haus ein Neubau, gegenüber die neue Kolonie: das paßt nicht zusammen. Kann dieses Haus nicht schnellstens abgebrochen werden? Die Hexenburg fiel, und auch das Gespensterhaus, warum nicht auch dieses.

Neubauten in Ueckendorf.

Die Baugenossenschaft des Deutschen Evangelischen Volksbundes e. Gen. m. b. H., Ortsgruppe Gelsenkirchen hielt am Freitag, 20 Uhr, im evangelischen Gemeindehaus, Ueckendorf, Scharnhorststraße 13, die monatliche Versammlung ab, die vom Schriftführer Lindner geleitet wurde, weil der erste Vorsitzende wegen Krankheit seiner Frau daran verhindert war. Nachdem der erste Teil der Tagesordnung: Zahlung der Beiträge, erledigt war, wurde die Niederschrift der Jahreshauptversammlung verlesen. Aus dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß im verflossenen Geschäftsjahr zwei Wohnhäuser mit zwölf Wohnungen fertig gestellt und bezogen worden sind und zwei weitere Wohnhäuser mit je sechs Wohnungen in Angriff genommen wurden; daß die Arbeiten an diesen Bauten unter der Leitung des Herrn Architekten Vorberg, Gelsenkirchen, rüstig vorwärts schreiten und Bauunternehmer Becker, Hetzler, und Zimmermeister Frauendienst, Bismarck, dafür sorgen, daß recht bald der Richtkranz winkt und die Häuser noch in diesem Jahr bezugsfertig werden und bezogen werden können und daß der bisherige Vorstand, als erster Vorsitzender Jakob Sattler, Gelsenkirchen, Ueckendorferstraße 162, einstimmig wieder gewählt wurde. Unter „Verschiedenes" gab Herr Lindner noch den Stand der jetzigen Bauten bekannt und empfahl allen Freunden einen Besuch der Baustelle. Nachdem noch mehrere Anfragen erledigt waren, schloß der Versammlungsleiter die recht anregend verlaufene Versammlung. Nächste Versammlung am Freitag, den 6. September 20 Uhr, im Gemeindehaus, Ueckendorf, Scharnhorststraße 13.

Kampf zwischen Schwiegervater und Schwiegersohn.

Folgenschwerer Sturz: Der Schwiegervater gestorben.

Der Polizeibericht meldet: Am Sonntag abend entstand in einem Hause der Seydlitzstraße zwischen dem Bergmann K. und seinem Schwiegersohn eine Schlägerei. Im Verlaufe derselben stürzte K. zu Boden und starb gleich darauf. Ein hinzugezogener Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. Die Todesursache ist noch unbekannt. Der Täter wurde festgenommen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden in die Wege geleitet.

st. **Der Selbstmörder im Erler Wald identifiziert.** Zu dem Leichenfund im Resserwald am 4. August wird mitgeteilt, daß es sich um den in Gelsenkirchen seit dem 19. Juli vermißten H. K. handelt. K., der nervenleidend war, hat mit dem bei der Leiche vorgefundenen Revolver Selbstmord verübt.

Az. **Fundsachen.** In der Zeit vom 16. bis 31. Juli 1929 einschließlich sind auf dem Fundbüro im Rathause des Stadtteiles Gelsenkirchen, Zimmer 40, an Fundsachen abgegeben bezw. gemeldet worden: Eine Damenhalskette, ein Damenfahrrad, zwei Geldbörsen mit Inhalt, ein Paket mit Wäsche, eine Damenhandtasche mit Inhalt, ein Paket mit verschiedenen Gegenständen, ein Schlüsselring mit Schlüsseln, ein Schlüssel, eine Aktentasche mit Inhalt, ein Kinderschirm, ein Autoreifen, ein Paket mit Kleidungsstücken, ein Umschlagetuch. Als zugelaufen sind gemeldet worden: ein Huhn, drei Dobermänner, ein Boxer, ein Dackel, ein Pinscher.

In Verwahrung der Kriminalpolizei befindet sich eine Weckuhr, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren dürfte. Die Uhr war in graues Packpapier eingewickelt und ist in der Nähe des Bahnhofes Schalke-Nord gefunden worden. Eigentümer kann seine Ansprüche bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Ebertstraße 5/7 Zimmer 41, geltend machen.

Wieder festgenommen. Ein Mann aus dem Stadtteil Bismarck ist von einer Polizeistreife wegen Entweichens aus dem Arbeitshause festgenommen worden.

Gestohlen wurde am Finanzamt ein Damenrad Marke Siem Nr. 36351; auf dem Großmarkt ein Herrenrad Marke Dürkopp und vor dem Hause Heinrichstraße 66 ein Herrenrad Opel Nr. 1489792.

Der Ausklang des Schützenfestes.

Am gestrigen Montag ging das Allgemeine Schützenfest in Gelsenkirchen zu Ende. Als der Frühschoppen in der Festhalle im Gange war, ging, erfrischend für alles was lebt, ein Platzregen nieder, der nur eine gute Wirkung hatte, aber nicht einen Augenblick die gute Stimmung verwischte.

Den Kindern galt der Nachmittag.

In reicher Weise wurde in der Ausstellungshalle und auf dem Nebengelände für die Kinder gesorgt. Hier fehlte nichts. Alle Kinder kamen auf ihre Kosten und manchem wird gerade dieses Schützenfest immer in dankbarer Erinnerung bleiben. In der Aufmachung fügte sich die Feier für die Kinder dem der in früheren Jahrzehnten gefeierten Schützenfeste an. Damals wie heute herrschte der Grundsatz vor, daß den Kindern etwas Besonderes geboten werden müsse, damit sie in späteren Jahren an die Stelle ihrer Eltern treten könnten. Mit großer Spannung wurde dem Schützenball, der am Abend stattfand, entgegengesehen. In geschlossenem Zuge rückten die Kompanien heran. Alle hatten ihre Musik, Knüppel- und Blechmusik, mitgebracht, und so erlebte Gelsenkirchen noch einmal einen Aufmarsch, wie er Achtung verlangt. In der Ausstellungshalle selbst entstand ein frohes Leben und Treiben. Kein Mißton störte die Feier, auch keinen Unterschied kannte man, alle waren Schützenbrüder, und so darf der Gelsenkirchener Schützenbund auf den Verlauf dieser Feier mit berechtigtem Stolz zurückblicken.



Bild oben: Das Königspaar mit dem persönlichen Dienst auf der Freitreppe der Ausstellungshalle.



Bild oben: Antreten der Kompanien auf dem Platz vor der Feuerwache, der Wiese.

König Heinrich 2. und Königin Anna im Festzug am Sonntag.

Ein Schleichdieb hat in einem Haus im Sundern und in der Luisenstraße 65 die verschlossenen Türen der abwesenden Wohnungsinhaber mit einem Nachschlüssel geöffnet und lediglich Geld gestohlen. In beiden Fällen handelt es sich um Arbeiterfamilien, denen der Dieb sämtliche Barmittel entwendet hat. Der Täter ist beobachtet worden und wird wie folgt beschrieben: Größe etwa 1,65 Meter, blauer Anzug, braune Halbschuhe, bellarauer Hut, weiße Handschuhe und Spazierstock. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei, Ebertstraße 5/7, Zimmer 42.

P. **Schwere Schlägerei.** Am Sonntag morgen gegen 1 Uhr entstand in einer Wirtschaft an der Bochumerstraße eine schwere Schlägerei. Einer der Beteiligten erhielt einen schweren Schlag mit einem Hammer auf den Kopf und trug erhebliche Verletzungen davon. Ein anderer Mann erlitt schwere Verletzungen an der linken Hand. Die Streithähne benutzten unter anderem auch Biergläser, mit denen sie gegen ihre Gegner anrückten. Die beiden Verletzten wurden mit dem städtischen Krankenwagen ins evgl. Krankenhaus überführt.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Clemens und Ernst, zwei schwere Jungens, hatten sich vor einem Geschäft an der Wohnwinkelstraße einem Anwohner verdächtig gemacht. Ernst „machte" den Aufpasser, Clemens zerschlug mit umwickelter Hand das Oberlicht eines Schaufensters. Wiederholt versuchten sie, durch das Loch einzusteigen. Sie hatten jedoch Pech und wurden immer wieder gestört. Als die Polizei von dieser Nachtarbeit erfuhr, ging es mit einer Autotaxe an den Tatort. Clemens und Ernst hatten sich dünne gemacht. Immerhin waren sie beobachtet worden und konnten in einer Toreinfahrt festgenommen werden. Zwei Tage später wurden sie auf freien Fuß gesetzt. Jetzt fanden sie eine Menge Zeugen, mit denen sie in der fraglichen Nacht zusammen gewesen sein wollten. Es half alles nichts. Clemens bekam für seinen ersten Diebstahlsversuch, er ist reichlich vorbestraft, vier Monate Gefängnis. Ernst, der fünfmal wegen Diebstahls vorbestraft ist und wegen Körperverletzung gar schon vier Jahre im Zuchthaus gesessen hat, bekam als rückfälliger Dieb ein Jahr Gefängnis.

Anton hatte als junger Mensch eine Bierreise getan und will bewußtlos nach Hause getorkelt sein. Daheim stieg er erst durch ein offenes Fenster in seine Wohnung, wo er sich leise seine „Treters" auszog und mit einer Eisenstange, es konnte auch ein Brecheisen gewesen sein, sich auf den Weg zum Hühnerstall eines Arbeitskollegen machte. Ein Knax und er hatte das Vorhängeschloß aufgerissen. Aus welchem Grunde er 9 Hühnern und einem Hahn die Köpfe abgerissen hat, weiß er nicht zu sagen. Das Gericht wußte es: Er wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirche – Schule – Haus.

Evgl. Jünglings- und Männerverein, Schalke, E. V., Oststraße 9—11. Heute Dienstag abend 8 Uhr: Jungmännerkreis. Nestabend. Wir wollen eine fröhliche Stunde verleben. Alle jungen Freunde werden freundlichst dazu eingeladen.

F. Evangelischer Volksverein Altstadt. Einen anregenden Verlauf nahm die am Sonntag stattgefundene Monatsversammlung, die nach herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden eröffnet wurde. Der kürzlich gestorbenen Mitglieder gedachte man in ehrender Weise. Die Versammlung war mit Verlegung der Hauptversammlung auf den 13. Oktober einverstanden. Einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der letzten Kreisverbandssitzung wurde entgegengenommen. Aus dem Winterprogramm, das für die ersten drei Monate aufgestellt worden ist, entnehmen wir, daß nach der Septemberversammlung ein Werbeabend, im Oktober ein Jugendabend und im November eine Reformationsfeier stattfinden soll. Zu dem Jugendabend im Oktober soll Pfarrer Krahn aus Röhlinghausen für einen Vortrag gewonnen werden. Die Wahl der Vertrauensleute gab Veranlassung zu einer regen Aussprache. Es wurde von einigen Mitgliedern bemerkt, daß die Vertrauensleute einen schweren Stand haben und bei Werbung von Mitgliedern von Haus zu Haus vieles anhören und einstecken müßten. Die Ausführungen der Mitglieder Reinhardt und Schumann und der darin geführten Klagen waren zutreffend. Gewählt wurden Sommerfeld, Dannapfel, Kutsinna, Schlacht und Kirst. Zum Schluß wurde noch beschlossen, daß säumige Zahler, bei denen die Beiträge abgeholt werden, einen Aufschlag von 10 Prozent zahlen müssen.



Tüchtige Schützen.

Links: Hauptmann Meyer (Neustadt) holte das Zepter des Vogels herunter.
Rechts: Fahnenträger Gilbert (Raake) schoß den Reichsapfel herunter.

Die Heilsarmee Andreasstraße 6. Im großen Saale der Heilsarmee, Andreasstraße 6 (Saaleingang durch die Toreinfahrt vom Hof) spricht am Mittwoch, den 7. August der nationale Jugendsekretär Oberstleutnant Ewert aus Berlin. Die Kameraden mit ihren Angehörigen, sowie Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Die Heilsversammlung auf dem Vorposten in Buer-Erle fällt diesesmal aus. Auf dem Marktplatz in Wanne, findet der Freigottesdienst um 5,30 Uhr statt. Die Kameraden versammeln sich um 4 Uhr bei Br. Heinbach.

Anlage eines Vorplatzes am Bahnhof Buer-Nord.

Neues vom Buerschen „Großstadtbahnhof". – Verschwinden jetzt endlich die Bretterbuden? – Die Stadtverwaltung stellt Mittel für die Anlage eines Vorplatzes zur Verfügung.

st. Der „Großstadtbahnhof" Buer-Nord und seine Umgebung sind schon seit langen Jahren wiederholt Ursache und Gegenstand von Klagen und Beschwerden der Bürgerschaft, nicht nur von Buer-Nord, sondern der ganzen Stadt gewesen. Das Stationsgebäude ist allerdings vor längerer Zeit etwas umgebaut und verbessert worden, so daß es jetzt wenigstens halbwegs einen vernünftigen Eindruck macht und den fremden Besucher nicht mehr glauben macht, er sei fälschlicherweise in Pomuckelsdorf, anstatt in Buer ausgestiegen. Aber außen, vor dem Bahnhofsgebäude selbst, ist in den letzten Jahren nichts mehr gemacht worden, obwohl von der Bürgerschaft immer wieder gefordert wurde, daß dort endlich einmal ein anständiger Bahnhofsvorplatz geschaffen werden möchte. Für die schlechten Zustände vor dem Bahnhof ist die Stadtverwaltung verantwortlich. Sie hat — merkwürdigerweise — seit Jahren geduldet, daß auf dem Bahnhofsgelände Lagerschuppen errichtet wurden, die dem Fremden die fahle Hinterfront zudrehen und ihm sofort ein höchst abschreckendes Bild von der vielgerühmten „Großstadt im Grünen" geben. Daß der Weg zur Stadt durch eine Zaunlücke führte, war gleichfalls eine Sünde wider jede Verkehrswerbung. Nun sind, Gott sei Dank, diese geradezu hahnebüchene Bilder vor dem Bahnhof Buer-Nord verschwunden. Zwischen der Stadtverwaltung und der Reichsbahn haben Verhandlungen stattgefunden, die auf eine Aenderung dieser Mißstände hinzielten. Wie es heißt, ist auch eine Einigung zustande gekommen, wonach die Stadt nunmehr die Mittel zur Anlage eines Bahnhofsvorplatzes hergibt. Seit einigen Tagen ist der häßliche eiserne Zaun vor dem Bahnhof mit der Zaunlücke als „Haupteingang" verschwunden. Mit der Anlage eines zweckentsprechenden Vorplatzes wird ebenfalls jetzt begonnen. Die Reichsbahn fordert — nicht mit Unrecht! — auch die Beseitigung der Lagerschuppen, damit wirklich eine großzügige Anlage geschaffen werden kann. Vor kurzer Zeit hat schon die Reichsbahn die enge und dunkle Unterführung an der Dorstener Straße, die im Volksmund der „Schafstall" genannt wurde, beseitigen lassen. Sie hat hier eine zweckentsprechende Unterführung errichtet, ähnlich der am Bahnhof Gladbeck-Ost. Im übrigen erwartet die Bevölkerung des Stadtteils Buer, daß bei der Anlage des Bahnhofsvorplatzes ganze Arbeit geleistet wird. Auch die unmöglichen Klosettanlagen sollen nunmehr besseren Platz machen. Man kann nur wünschen, daß sich diese Arbeiten nicht allzu lange hinausziehen.

Stadtteil Buer

„Jetzt hat er genug!"

Zwei rohe Burschen lassen einen Ueberfallenen in seinem Blute liegen.

r. In der Nacht auf Sonntag, gegen 2 Uhr morgens, wurde auf der Grenzstraße in Erle vor dem Hause Nr. 6 der etwa 20jährige ledige W. aus Erle, Barbarastraße wohnhaft, in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Der Bewußtlose hatte am Hinterkopf tiefe, stark blutende Wunden, die wahrscheinlich durch Schläge mit einem scharfen Gegenstand herbeigeführt worden waren. Die Rettungswache brachte den Verletzten zum Erler Krankenhaus. W., der am Abend reichlich dem Alkohol zugesprochen hatte, befand sich in angeheitertem Zustande von einer, auf der Schienenstraße, Buer-Erle, gelegenen Wirtschaft auf dem Heimwege nach Hause. In der Nähe der Grenzstraße traf er die beiden jüngeren Leute D. und Ch., von denen er mit einer Flasche niedergeschlagen wurde. Mit den Worten: „Jetzt hat er genug", überließen die beiden Burschen den am Boden in seinem Blute Liegenden seinem Schicksal. Was die Burschen zu dieser rohen Tat veranlaßt hat, muß die Untersuchung ergeben, da D. in Buer-Erle als ein recht anständiger junger Mann bekannt ist.

Gräßlicher Selbstmord auf dem Bahnkörper.

Ein Abschiedsbrief an die Tochter.

st. Am 5. August gegen 5,30 Uhr wurde auf dem Bahnkörper der Hamm-Osterfelder Bahn in der Nähe des Postens 7 die Leiche einer männlichen Person gefunden, deren Kopf vom Rumpfe getrennt war. Aus einem in den Kleidern des Toten ge-

Ein Brief aus Tirol!

Wie unsern Lesern bekannt, wurden in der vergangenen Woche 730 Kinder aus Gelsenkirchen, Buer und Horst zum Sommeraufenthalt nach Tirol entsandt. Wir teilten schon mit, daß die Kinder dort gut angekommen sind. Nunmehr wird uns ein Brief zur Verfügung gestellt, den eine Schülerin ihren Eltern geschickt hat, aus dem zu ersehen ist, wie gut es den Kindern dort gefällt.

Die Schriftl.

Inzing, den . . . .

Meine lieben Eltern!

Ich wollte Euch mitteilen, daß ich hier gut angekommen bin. Um 3/9 Uhr waren wir in Köln. Hier sahen wir die Ausstellungshallen, wie sie beleuchtet waren. Es ist ein Riesengelände. Viele tausend Lichter verschönerten den Vater Rhein. In Köln landete gerade ein großer Dampfer. Wir haben es alle bedauert, daß wir gerade in der Nacht an dem schönen, großen, deutschen Rhein waren. Von Köln bis Mainz sind wir drei Stunden gefahren. Ich habe von Koblenz bis Mainz geschlafen. Dann ging es über den Rhein nach Frankfurt und Würzburg zu. Es war dunkle Nacht. Um 9 Uhr waren wir in München. Hier hatten wir 40 Minuten Aufenthalt. Dann ging es weiter nach Kufstein. Hier hatten wir eine Stunde Aufenthalt. Die Zollbeamten ließen sich schon von weitem sehen, denn hier ist die deutsch-österreichische Grenze. Sie hatten Uniform an. Die Zollbeamten fragten die Transportführer: „Alles deutsch?" „Ja" war die Antwort. Dann hielt der Zug an jeder Bahnstation. Um 3 Uhr waren wir in Innsbruck. Wir wollten zum Andreas Hofer-Denkmal gehen, weil uns hier etwas kund gegeben werden sollte. Aber weil es so regnete, ist nichts davon geworden. Wir stiegen in unserem Zug ein. Aber wir mußten wieder hinaus, weil er wo anders hinfuhr. Der andere Zug fuhr erst um 5 nach 10 ab. In Inzing warteten unsere Pflegeeltern schon auf uns. Unser Haus steht hoch oben auf dem Berge. Die Aussicht ist wunderschön. Zum Zeichnen bin ich noch nicht gekommen. Heute regnet es. Gestern haben wir gut geschlafen. Den Kuchen haben wir heute morgen im Bett gegessen. Das Mittagessen hat gut geschmeckt. Heute morgen waren wir schon im Dorf. Hier haben wir uns Tinte und Schreibpapier und Briefmarken gekauft. Schickt mir bitte ein kleines Paket. Hier wachsen sehr viele Tannen. Von der Höhe sehen wir den Inn, wie er sich im Tal hin- und herschlängelt. In unserem Zimmer sind viele schöne Blumen. Ich will jetzt schließen. Es grüßt Euch

Eure Tochter

Erika.

---

fundenen Abschiedsbrief an seine Tochter geht unzweifelhaft Selbstmord durch Ueberfahrenlassen hervor und handelt es sich um den Bergmann Ch. Sch., hier, Dildrinkstraße wohnhaft. Sch. war geschieden und dürften ihn Lebensüberdruß zu dieser Tat veranlaßt haben.

---

st. **Die Schaufensterscheibe eingeschlagen und Stoffe entwendet.** Einem Kaufmann in der Hochstraße wurde in der Nacht zum 4. August mittels Einbruchs aus der Fensterauslage für etwa 80 Mk. Stoff entwendet. Die Täter haben die Schaufensterscheibe eingeschlagen und durch die entstandene Oeffnung den Stoff herausgezogen.

st. **Von einem Pferdefuhrwerk angefahren.** Ein Verkehrsunfall ereignete sich am 3. August auf der Vollsmerstraße. Dortselbst wurde ein Schlosser aus Buer-Hassel von einem Pferdefuhrwerk angefahren und am linken Fuß leicht verletzt. Die Schuld soll dem Lenker des Fuhrwerks treffen, weil er ein falsches Verkehrszeichen gab.

st. **Diebe im K. B.-Theater.** Wir berichteten bereits über eine im Stich gelassene Diebesbeute, die in der Nacht zum Sonntag in der Nähe der Schalkerstraße, nicht weit vom Gaswerk entfernt, aufgefunden wurde. Das rasche Verschwinden zweier verdächtiger Personen veranlaßte die Polizei, der Sache näher auf den Grund zu gehen. Hierbei wurde ermittelt, daß Diebe nach einer Vorstellung im K. B.-Theater in die Garderobe eingedrungen waren. Bei dieser Gelegenheit haben die Eindringlinge Anzüge, Hosen, Oberhemden usw. an sich genommen. Bis jetzt konnten die Täter aber noch nicht ausfindig gemacht werden.

st. **Ein seltsamer Kochherdlieferant.** Wegen Betruges gelangte ein Anwohner der Molttestraße zur Anzeige, weil er einem Arbeiter aus Erle einen Kochherd für 235 Mk. zu liefern versprach, sich auch 140 Mk. Anzahlung leisten ließ, jedoch bis heute den Herd nicht lieferte, ohne eine stichhaltige Entschuldigung anführen zu können.

st. **Er gab ein falsches 5-Markstück in Zahlung.** Wegen Verbreitung von Falschgeld gelangte ein R. W. aus Brackwede zur Anzeige, der am 3. August in Horst ein falsches 5-Markstück nach erkannter Unechtheit in Horst bei einem Friseur in Zahlung gab.

st. **Zwei Jugendliche als Einbrecher.** Einem Anwohner des Ellaweges in Hassel wurde am 1. August eine Geldbörse mit 10 Mark Inhalt gestohlen. Zwei jugendliche Burschen konnten der Täterschaft überführt werden.

st. **Zwei gegen einen.** Wegen Körperverletzung gelangten zwei Bergleute aus Hassel zur Anzeige, die einem Anwohner des Martalweges mittels eines harten Gegenstandes Verletzungen am Kopfe beibrachten.

st. **Einem Lehrmädchen wurde das Fahrrad gestohlen.** Gestohlen wurde am 3. August dem Lehrmädchen R. vom Hofraum des Kaufhauses Epa ein Damenfahrrad, Marke Continental, Nr. 844 272.

Das kirchliche Grenzgebiet zwischen Buer-Mitte und -Erle.

Der Neubau eines kirchlichen Gebäudes im sog. Schievenfeld geplant. – Vorläufig Gottesdienst in der evangelischen Schule. – Wahl eines Ausschusses zur Vorbereitung der Bauarbeiten gewählt.

Versammlung der evangelischen Bevölkerung.

st. In den letzten Jahren ist in Buer in dem Gebiet zwischen Grenzstraße, Bochumerstraße, Schievenstraße und Stadtwald ein neuer Ortsteil entstanden, dessen Bewohner von den evangelischen Kirchen in Resse, Erle und Buer-Mitte gleich weit entfernt wohnen. Man beabsichtigt daher schon seit langem, diesem neuen Ortsteil einen kirchlichen Mittelpunkt zu geben. In der evangelischen Schule an der Heinrichstraße, die ungefähr im Mittelpunkt dieses Gebietes liegt, werden bereits jetzt schon kirchlicher Unterricht, Frauenhilfsstunden und Versammlungen des Jungmädchenvereins abgehalten. Durch eine Eingabe aus Erle angeregt, will das Konsistorium in Münster das obige Gebiet der evangelischen Kirchengemeinde in Erle zuteilen. Das Presbyterium und die größere Kirchenvertretung in Buer aber haben diesem Vorschlag nicht beizutreten vermocht, sondern bestehen darauf,

daß das umstrittene Gebiet bei Buer-Mitte verbleibt,

da eine bessere Versorgung des Bezirks durch Buer-Erle nicht gewährleistet ist. Dadurch ist man auch den Wünschen der evangelischen Bevölkerung dieses Bezirks entgegengekommen, was deutlich aus der Versammlung hervorging, die am Montag abend in der evangelischen Schule an der Heinrichstraße stattfand.

Der Einladung zu dieser Versammlung hatte die evangelische Bevölkerung des Bezirks recht zahlreich Folge geleistet. Der Versammlungsraum war zu klein um alle Erschienenen zu fassen. Viele Besucher mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Pastor Grolmann-Buer eröffnete die Versammlung und hieß die Erschienenen im Namen des Presbyteriums herzlich willkommen. Der Zweck der Versammlung sei ja allen klar. Es gelte, die Stimmung der von der vom Konsistorium in Münster geplanten Umgemeindung betroffenen Bevölkerung kennen zu lernen. Das Presbyterium beabsichtige, den betreffenden Bezirk nicht an Erle abzugeben, sondern bei Buer-Mitte zu belassen. Man wolle nun hier hören, wie sich die Bevölkerung dieses Bezirks dazu stelle.

Aus der Versammlung heraus wurden sogleich zahlreiche Stimmen laut,

die stürmisch ein Verbleiben bei Buer-Mitte wünschten.

Es wurde dem Presbyterium sodann die Frage vorgelegt, was es zu tun gedenke, wenn sich die Mehrheit der Versammlung entschlossen habe, bei Buer-Mitte zu verbleiben. Pastor Crolmann führte aus, daß die Absicht bestehe, in diesem Bezirk kein kirchliches Gebäude zu errichten, in dem Gottesdienst und Versammlungen der kirchlichen Vereine abgehalten werden könnten.

Bergrat Westphal führte aus, daß der Plan, in diesem Bezirk ein kirchliches Gebäude zu errichten, nicht neu sei. Bereits vor längerer Zeit sei er bei Herrn Bergassessor Ritter in Erle vorstellig geworden und habe ihn gebeten, die Bausteine zu stiften. Das sei auch versprochen worden. Herr Pastor Wyren, der früher diesen Bezirk versorgt habe, sei aber dann krank geworden und gestorben, weshalb der Plan liegen geblieben sei.

Dieser Plan werde aber jetzt wieder hervorgeholt.

Es sei natürlich nicht von heute auf morgen mit einem Neubau zu rechnen. Dazu seien recht viele Vorarbeiten und schwierige Vorbereitungen nötig. Am besten sei es, daß man aus der Bevölkerung heraus einen Ausschuß wähle, der mit dem Presbyterium zusammen die Vorarbeiten erledige.

Pastor Franke erklärte, man könne nicht sagen, daß die hiesige Bevölkerung schon sehr lange auf ein kirchliches Gebäude habe warten müssen. Die evangelische Bevölkerung sei früher hier nicht sehr zahlreich gewesen. In der letzten Zeit jedoch habe die evangelische Bevölkerung in diesem Gebiet sehr zugenommen, weshalb jetzt unbedingt ein kirchliches Gebäude errichtet werden müsse. Wenn gesagt werde, die hiesige Bevölkerung sei stiefmütterlich behandelt worden, so treffe das wohl nicht zu. Von Erler Seite wurde darauf erwidert, daß der Bezirk, vor allem die Surresserstraße, doch etwas vernachlässigt worden sei, weshalb die Einwohner dieser Straße nach Erle wollten.

Nachdem Bergrat Westphal

nochmals erklärte, daß für diesen Bezirk unbedingt etwas getan werden müsse,

führte Katasterinspektor Baukloh aus, man dürfe nicht glauben, daß ein solches kirchliches Gebäude nun so schnell errichtet werden könne. Wenn sich das machen lasse, daß man das Gebäude des Gebetvereins für kirchliche Zwecke mieten könne, dann wolle man von Buer-Mitte aus gerne helfen. Heute sei die Geldbeschaffung sehr schwer, das könne er als Verwalter der kirchlichen Gelder wohl beurteilen. In Buer-Mitte plane man schon seit zwei bis drei Jahren den Neubau eines Gemeindehauses.

Pastor Petri machte den Vorschlag, bis zur Errichtung eines neuen kirchlichen Gebäudes in diesem Bezirk den Gottesdienst in der evangelischen Schule an der Heinrichstraße abzuhalten. Dort sei sehr viel Platz. Man müsse sich mit der Stadtverwaltung in Verbindung setzen, um zu erreichen,

daß die Schule für diese Zwecke an Sonntagen zur Verfügung gestellt werde.

Die Versammlung stimmte diesem Vorschlag des Pastors Petri freudig zu. Es wurde sodann beschlossen, einen Ausschuß zu wählen, der mit der Stadt wegen der Freigabe der Schule an Sonntagen für den evangelischen Gottesdienst verhandele. Zuletzt kam es noch zur Abstimmung, ob die Bevölkerung dem Stadtteil Buer-Erle zugeteilt werden oder ob sie bei Buer-Mitte verbleiben wollte. Für Zuteilung nach Buer-Erle waren nur 7 Versammlungsteilnehmer; die überwiegende Mehrheit trat für ein Verbleiben bei Buer-Mitte ein.

In den Ausschuß wurden sodann gewählt die Herren Kasper 1 und 2, Koerber, Stache, Holt und Stock sowie Frau Brendel. Leiter des Ausschusses ist Herr Pastor Petri. Hierauf wurde die Versammlung von Herrn Pastor Grolmann geschlossen.

---

st. **Die Strumpfbänder der Ehefrau.** In einem hiesigen Warenhause erschien die Ehefrau K. aus Buer-Erle und blieb vor einem Stand mit wunderschönen, violetten und roten und grünen Strumpfbändern stehen. Da sie meinte, ein solches Paar würde ihr auch gut stehen, beschloß sie, ein Paar mit Rosette zu erwerben. Da aber die Verkäuferin gerade nicht auf den Tisch achtzugeben schien, wollte sie den Preis von 50 Pfennig sparen und die Strumpfbänder ohne Bezahlung mitnehmen. Die Verkäuferin hatte den Diebstahl bemerkt und benachrichtigte den Abteilungschef, der ihr die schönen Strumpfbänder abnahm. In der Gerichtsverhandlung gab die Frau an, sie habe aus Not gehandelt. Sie wurde zu fünf Mark Geldstrafe verurteilt.

Az. **Das Stadt-Kaffee in Buer** bietet für den Stadtteil Buer etwas ganz Neuartiges. Ab Mittwoch veranstaltet das Stadtkaffee jeden Mittwoch ab 3.30 Uhr ein Damen-Kaffee-Kränzchen mit besonderen Einlagen, die sich gewiß in jeder Beziehung eines großen Zuspruchs erfreuen dürften. Ab 20 Uhr findet am Mittwoch eine Sonderveranstaltung in den Räumen des Kaffees statt, wozu die Leitung den beliebten Lautenspieler Hans Marienwald gewonnen hat. Ein verstärktes Orchester wird an diesem Tage den Besuchern aufwarten. (S. Anzeige.)

P. **Straßensperrung.** Die Verbandsstraße R. S. VI in Gelsenkirchen-Buer, Stadtteil Buer, wird zwecks Befestigung der Fahrbahn von der Bergstraße bis zu den Gorka'schen Häusern vom 1. August ab auf die Dauer von sechs Wochen für den gesamten öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt durch die Gelsenkirchenerstraße. Die amtliche Bekanntmachung hängt am schwarzen Brett im Polizeiamt Buer aus.

Stadtteil Horst

Die Rauchbelästigung in Gelsenkirchen-Buer.

Regierungsantwort auf eine Kleine Landtagsanfrage.

Auf eine Kleine Anfrage des Abgeordneten Grüter über die Rauchbelästigung in Gelsenkirchen-Buer durch industrielle Anlagen hat der Preußische Handelsminister jetzt folgende Antwort erteilt:

„Das Oberbergamt Dortmund ist beauftragt, den Gründen der Belästigungen, die durch die Entwicklung von Rauch- und anderen Gasen bei der Zentralkokerei der Zeche „Nordstern" verursacht werden, nachzugehen und sie tunlichst beseitigen zu lassen. Inwieweit muß die Angelegenheit mit Vorsicht behandelt werden, da eine etwa angestrebte Einschränkung des Kokereibetriebes auch eine solche des Zechenbetriebes in sich schließen würde, die zu den bekannten nachteiligen Folgen für die Arbeiterschaft und die beteiligten Gemeinden führen könnte. Die Klagen über die Rauchbelästigung durch die brennende Halde der Zeche „Nordstern" sind nicht unbegründet. Die inzwischen vom Oberbergamt Dortmund mit der Verwaltung der Zeche „Nordstern" geführten Verhandlungen haben das Ergebnis gehabt, daß die Zeche vom kommenden Monat ab die Abtragung der brennenden Teile der Halde in verstärktem Maße betreiben wird. Dies wird zur Folge haben, daß gegen Schluß dieses Jahres mit einer erheblichen Minderung der Rauchentwicklung gerechnet werden kann. Die Abtragung der ganzen Halde wird allerdings noch drei bis vier Jahre dauern, während welcher Zeit auch noch Rauchbelästigungen auftreten werden. Doch wird darauf geachtet werden, daß sie das in einem Industriegebiet übliche und zulässige Maß im allgemeinen nicht überschreiten. Die endgültige Abhilfe schneller zu bringen, ist leider nicht möglich. — Die Schlammverwertungsanlage der Emschergenossenschaft endlich ist am 26. Juni 1929 auf der Betrieb gesetzt worden.

Q. **Der Kriegerverein Brauck** hatte am Sonntag bei Göbel eine Feier, die sehr stark besucht war. Im Mittelpunkt stand ein Schießen, wobei der beste Schütze 36 Ringe erzielte. Für Kinder und Frauen wurden reiche Abwechselungen geboten.

Q. **Der evgl. Knappenverein** trat am Sonntag unter dem Vorsitzenden Szalies zusammen. Der Besuch des Vereins Altenessen am Stiftungsfest wurde abhängig gemacht von dem Beitritt zum Verband. Am 6. Oktober ist ein Werbeabend mit reichem Programm. Der Vertreteriag ist am 8. September. Szalies und Blasinski nehmen daran teil. Nächste Versammlung am 15. September.

□ **Die Rutschen an der verlängerten Viktoriastraße** sind jetzt abgetragen. In einigen Tagen wird man mit der Neuherrichtung beginnen können.

□ **Der Sportplatzzaun abgebrochen.** Der Zaun um den alten Sportplatz der Spiel- und Turnvereinigung Horst zwischen der Fürstenberg- und Emscherstraße ist abgerissen. Die Platzanlage selbst bleibt bestehen. An der neuen Kampfbahn an der Fürstenbergstraße sind noch zwei Fahnenstangen angebracht worden.

□ **Ausflug des Hessen-Vereins Horst.** Laut Beschluß der Versammlung vom Samstag findet am kommenden Sonntag der gemeinsame Ausflug mit Familienmitgliedern nach der Bleiberquelle bei Velbert statt, und zwar im Auto. Abfahrt pünktlich um 1 Uhr mittags ab Platte. Fahrpreis für Hin- und Rückreise je Person 2.50 RM. im voraus zu entrichten. Kinder zahlen die Hälfte. Teilnehmer müssen sich unter Hinterlegung der Fahrtkosten bis spätestens Donnerstag beim Vereinswirt melden.

st. **Sittlichkeitsvergehen an einem sechsjährigen Kinde.** Wegen Sittlichkeitsvergehens gegen § 176, 3 St.G.B., wurde von einem Geschäftsführer H. G. aus Horst Anzeige erstattet, wonach eine bisher unbekannte männliche Person auf der Verbindungsstraße zwischen Vogelsang und Burgstraße an seinem sechsjährigen Töchterchen das vorbenannte Delikt begangen hat.

Kray.

ch. **Der Kyffhäuserverband** hatte am Sonntag seinen Sommerausflug nach Walter in Elberg, der einen sehr gemütlichen Verlauf nahm. Alle Teilnehmer kamen auf ihre Kosten, und bei Spiel und Tanz verliefen die Stunden zu schnell. Nächste Versammlung am 11. August, 10 Uhr bei Gantenberg.

ch. **Der ostpreußisch-evangelische Arbeiterverein** hatte am Sonntag seine Versammlung im Gemeindehause. Die Leitung lag in Händen des 2. Vorsitzenden, Landsmann Janzyk. Die Tagesordnung umfaßte vier Punkte. Die Niederschrift wurde vom Schriftführer verlesen. Beanstandungen lagen nicht vor. Nach Zahlung der Beiträge bat der Vorsitzende die Mitglieder, die mit dem Beitrag im Rückstande sind, ihrer Pflicht nachzukommen. Auch an dieser Stelle werden die Säumigen aufmerksam gemacht, nicht länger als drei Monate im Rückstande zu bleiben. Landsmann Sakowski, der im Süden Deutschlands weilt, hatte Grüße geschickt.

Stadt Wattenscheid.

Ry. **Schwerer Motorradunfall.** Auf dem Hellweg stieß ein Motorrad mit einem Kraftwagen und darauf mit einem anderen Motorrad zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Führer des ersten Motorrades sowie die auf dem Soziussitz befindliche Dame zu Falle kamen und schwer verletzt wurden. Sie mußten ins Krankenhaus nach Steele geschafft werden. Der Motorradfahrer schwebt in Lebensgefahr.

V. **Eine schwere Schlägerei** wickelte sich am Sonntag in Günnigfeld ab. Vor einer Selterwasserbude trafen sich feindliche Brüder, und bald trat das Messer in Tätigkeit. Die Polizei hatte sehr viel Arbeit. Die Schuldigen kamen in Polizeigewahrsam, die Verletzten ins Krankenhaus. — Im kameradschaftlichen Kriegerverein Günnigfeld wurde die Feier eines Herbstfestes beschlossen. Am 7. August ist die erste Theaterprobe, wozu die Mitglieder ihre Töchter im Alter von 17 und 18 Jahren entsenden wollen.

i. **Bedauerlicher Unglücksfall.** Der auf dem Bahnhof Gelsenkirchen-Wattenscheid beschäftigte Eisenbahnarbeiter Josef Wegczynowski wurde Samstag abend bei Ausführung seiner Berufsarbeit von einer Lokomotive überfahren. Der Bedauerliche, dem beide Beine abgefahren wurden, starb wenige Minuten später. W. ist etwa 62 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit drei unmündigen Kindern.

i. **Blumendiebstahl?** An der Ecke Ring- und Hüllerstraße wurde in der Nacht zum Samstag ein Mann aus Gelsenkirchen mit mehr als 100 abgeschnittenen Blumen angehalten. Die Blumen waren in einer großen Decke verpackt. U. a. befanden sich hierunter auch Gladiolen. Wahrscheinlich stammen

---

JOHN LAW

Roman von Walter Friedemann.

(Nachdruck verboten).

13

Herr Buvat, der für solche Dinge unbezahlbar gewesen wäre, hatte seinen Vertrauensposten verlassen. Unvermutet erschien er wieder, um, wie er sagte, einige zurückgelassene Sachen abzuholen. Der stille Mensch erzählte, daß er im Bankhaus der Herren Paris einen bescheidenen Posten gefunden habe, der aber seinen Ansprüchen durchaus genüge. Man sei dort sehr gespannt, wie weit Herr Law es treiben wolle, und er selbst sei es auch. Jedenfalls wolle er manchmal vorsprechen, wenn er gerade sei, gleich empfangen zu werden. Law drückte ihm die Hand und nötigte ihn dabei ein Geschenk auf, das einem Jahresgehalt gleich kam. Herr Buvat verstand denn auch ohne viel Worte, daß man ihn zu verwenden gedachte, und lieferte einen neuen Beweis seiner Nützlichkeit, indem er den Schlüssel zur Hinterpforte vom Hause Florences brachte, den ihm das Zöfchen ausgehändigt hatte.

Zu Laws Zufriedenheit war die Nacht dunkel und regnerisch und er konnte sich ungesehen, den Hut tief in die Stirn gedrückt, der kleinen Hinterpforte nähern. Ein Mann ging vorüber. Law wartete, bis seine Schritte verhallten, und setzte den Schlüssel an. Sogleich wurde von innen der Riegel fortgezogen. Law trat hastig in den Hof und sah die Zofe, die eine Kapuze gegen den Regen über dem Kopf hatte. Sie nahm ihn bei der Hand und bedeutete mit einem Hinweis auf das Kutscherhaus, ihr schweigend zu folgen.

Das Treppenhaus war dunkel, und nur eine flackernde Kerze ließ an den Wänden Schatten schwanken. Sie durchschritten einen Vorraum. Dann öffnete das Mädchen die Tür zu einem anstoßenden Zimmer und zog sich zurück.

Die Wände waren mit grünem Seidenstoff bespannt. An der Mittelwand gegenüber der Tür stand ein mit Gold eingelegtes Ruhebett mit besticktem, hellblauen Polstern. Dort saß Florence. Der unstete Schein eines dreiarmigen Kerzenleuchters erhöhte die Blässe ihres Gesichts.

Als sie Laws ansichtig wurde, erhob sie sich schwankend. Er eilte zu ihr, stützte sie und ließ sie in die Kissen zurücksinken. Dann zog er sich einen niedrigen Sessel heran und ergriff ihre willenlose Hand.

Langsam richtete sie die Blicke auf ihn: „Sie waren neulich Zeuge, wie es um mich steht. Ich wußte, daß Sie nun kommen würden."

Law vermochte nicht zu sprechen, stumm küßte er ihre Hände.

„Es war unrecht von mir", fuhr sie fort, „Ihren Besuch hier anzunehmen. Sie setzen sich doppelter Gefahr aus. Wir werden von den geheimen Agenten d'Argensons bewacht und Dorine sagte mir, auch andere unheimliche Gesellen schienen es auf dieses Haus abgesehen zu haben."

„Um so nötiger war mein Kommen. Sie schweben in weit größerer Gefahr als ich, und ich will Fürsorge treffen, daß Sie für Ihr ganzes Leben Sicherheit finden."

Sie lächelte schmerzlich: „Was soll Ihnen die Frau, die Philipp von Orleans eines Tages fortwirft?"

Da hielt es ihn nicht länger, und er preßte die eisenstarken Arme um ihre Taille.

„Du gehörst zu mir, die du für mich zur Märtyrerin wurdest!"

„Ja, wir gehören zusammen. Noch ist der Regent nicht abgetakelt, und ich werde dir helfen können."

„Was mußt du erleiden haben!"

Die Nachtstunden gingen, und sie hielten sich und tranken sich mit den Augen. Sie sprachen von dem, was hinter ihnen lag, und wie sie aneinander gedacht hätten. Hierin taten sie nichts anderes als alle Liebenden in der ganzen Welt.

Manchmal lauschte Florence, als höre Sie auf ein Geräusch von der Straße.

„Was ist's?"

„Nichts. Ich bin schreckhaft. Keine Stunde bin ich vor ihm sicher."

Sie schüttelte sich in der Erinnerung an andere nächtliche Besuche.

„Florence! Nur kurze Zeit Geduld, es wird anders werden. Ich verspreche es dir."

„Was kannst du tun, als mich aus dem Schmutz aufliesen, wenn er mich fahen läßt."

Deutlich hörten sie jetzt hastige Tritte und gleich darauf einen kurzen Aufschrei. Law wollte zum Fenster. Sie zitterte, hielt ihn fest:

„Stelle dich nicht vor das Licht! Man sieht deinen Schatten. Was geht uns an, was auf der Straße geschieht. Vielleicht hat man die Bewachung wieder überfallen. Das kommt oft vor. Cartouche, unser alter Bekannter, ist nachts Herr in Paris."

Law sah mit stillem Schrecken, wie die erzwungene Lebensweise Nerven und Gemüt der Frau schon erschüttert hatte. Verdächtig flackerte es in ihren Augen, und sie drängte sich an ihn:

„Was sind deine Absichten? Bist du dem Versprechen treu geblieben, nur das Gute zu tun? Mir liegt nichts mehr daran. Menschen sind keines Mitleids wert. Nur dich will ich nicht so sehen."

Er strich ihr beruhigend über die Stirne: „Florence, in kürzester Zeit bin ich mehr als so ein armer Minister von Philipps Gnaden. Dann halte ich auch den Regenten in der Hand."

„Du den Regenten? Wie ist das möglich?" Verlangend glühten ihre Augen.

„Er ist schon heute hilflos ohne meinen Rat. Nicht nur das gesamte Geld- und Finanzwesen werde ich in meiner Hand vereinigen, auch den Außenhandel Frankreichs. Die Kolonien in Louisiana, Pondichery, und die Ostindische Kompagnie kaufe ich vom Staat, den ich zu meinem Schuldner machen werde. Für Frankreich schaffe ich aus den vergessenen und verkommenen Ländern in Ost und West ein Kolonialreich, über das ich souveräne Rechte ausüben werde. Meine eigenen Schiffe sollen bald die Meere befahren, und meine Soldaten jenseits des Meeres Krieg führen. Mir fehlt zum Herrscher eines Weltreichs dann nur der Titel, auf den ein Mann wie ich verzichten kann, wenn er zugleich Frankreich durch das Geld beherrscht."

Wind und Regen fuhren an das Fenster, bogen die Kerzenlichter hin und her. Sie fröstelte, zog ein Tuch um die Schultern. Ihr Gesicht war verzerrt:

„Das alles wirst du können. Und was kommt dann?"

„Tausende werden vor dir knien. Was erwartest du mehr?"

„Das Gut meines Vaters!"

Law stand sprachlos. Er schenkte ihr die Welt, und sie verlangte ein Haus und ein paar Aecker französischer Erde. Der Haß in dieser Frau, lange versteckt, brach wie Feuer aus dem Berg.

Wieder beherrscht, fuhr sie fort: „Du hast recht, wir sind eins geworden. Du wirst noch vieles aus dem Wege räumen müssen, und ich werde dabei helfen. Dafür sollst du mich aber rächen, wenn du erst die Macht dazu hast."

Ein leises Klopfen riß beide in die Gegenwart zurück. Florence ging hinaus, Law hörte sie mit der Zofe flüstern.

Als sie zurückkam, erklärte sie, er müsse sofort das Zimmer verlassen und sich in einem anderen Raum verbergen, wohin Dorine ihn führen werde. Auch dürfe er keinesfalls aus dem Hause. Sie drängte ihn fast und bat ihn, sich still zu verhalten, später wolle sie ihm alles erklären.

Ueber eine Hintertreppe ging es in das obere Stockwerk, und Law fand sich aus dem Zimmer der Herrin in das der Dienerin versetzt.

„Der gnädige Herr muß im Dunkeln bleiben", flüsterte die Kleine und drückte sich an ihn. „Vielleicht bleiben Sie einige Stunden unser Gefangener. Wir wollen Ihnen die Haft aber recht leicht machen."

Er fühlte einen Kuß, dann schloß sich die Tür hinter dem Mädchen. Dorine flog die Treppe wieder hinunter und führte den ungeduldigen André Lestang in das Zimmer ihrer Herrin.

Mit finsteren Blicken, aufrecht stehend, empfing ihn Florence:

„Wer Sie sind, weiß ich wohl. Wie können Sie sich unterstehen, in der Nacht bei mir einzudringen? Ich werde Sie durch die Wache abführen lassen."

Der junge Mann sah blaß und verstört aus und zitterte vor Erregung.

„Die Wache würde bei einer Haussuchung nicht mich allein hier finden. Ich wage nur, was auch anderen erlaubt wird."

„Sie sind betrunken. Hinaus mit Ihnen!"

André Lestang drückte die Hand auf das wildschlagende Herz: „Gut, mich können Sie fortschicken. Wie aber kommt der Mann, den Sie versteckt haben,

Turnen * Spiel * Sport.

Bfl. Neckarau – F. C. Schalke 04 2:2.

WB. Nach dem wenig erfolgreichen Abschneiden am Samstag in Frankfurt, wo Schalke 04 von Eintracht Frankfurt mit 1:6 geschlagen wurde, traten die Schalker am Sonntag gegen den Rheinmeister VfL. Neckarau an und erzielten dort ein 2:2. Das Spiel an sich bot wenig gute Leistungen. Es war ein typisches Sommerfußballspiel ohne besonderen Reiz. Den Schalkern merkte man die Anstrengungen des Spieles vom Vortage sehr an. In der 1. Halbzeit war das Spiel ziemlich offen. Durch ein Selbsttor des Rheinmeisters geht Schalke mit 1:0 in Führung, aber schon bald hat Neckarau ausgeglichen. Kurz vor der Pause kommt Schalke aber nach gutem Durchspiel des linken Flügels durch ein 2. Tor in Führung. In der 2. Halbzeit fällt Schalke stark ab und Neckarau wird mehr und mehr überlegen. Die Schalker Verteidigung wehrt aber recht tapfer und aufopfernd und Neckarau kann lediglich nur den Ausgleich erzielen.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Wir berichteten in unserer gestrigen Sportausgabe auch über die Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik des F. C. Schalke 04. Unter den Ergebnissen Damen ist ein Name falsch angegeben worden. Es muß nicht heißen Fräulein Spenger sondern Fräulein Spinner.

Aj. Turn- und Sportverein Vallendar — SSG. 96 Reisemannschaft 4:4 (2:3). Am 3. und 4. August unternahm die Reisemannschaft von SSG. 96 eine kleine Rheintour. Gastgeber war der Turn- und Sportverein Vallendar. Am Sonntag vormittag wurde Ehrenbreitstein sowie Ahrenberg (Roter Hahn) besichtigt. Hieran schloß sich am Nachmittag eine kleine Bootsfahrt nach Koblenz, wo Sehenswürdigkeiten besichtigt wurden. Das Spiel endete unverdient unentschieden 4:4 (2:3). 96 fand sich auf dem sehr schmalen Platz nicht zurecht. Der Sturm konnte sich nicht voll entfalten. Vallendar ging überraschend in Führung, doch glich 96 sofort aus. Bei Halbzeit lautete das Ergebnis 3:2 für 96. 15 Minuten vor Schluß erhöhte 96 auf 4:2, mußte sich aber überraschend schnell zwei Tore gefallen lassen.

Rheinische Tennisspieler im Stadtgarten.

Blau-Weiß Gelsenkirchen siegt über Geld-Weiß Düsseldorf mit 11 zu 10 Punkten.

rl. Auf der Platzanlage des Tennisclubs Blau-Weiß im Gelsenkirchener Stadtgarten herrschte am Sonntag reges Leben. Die Turniermannschaft des Tennisclubs Geld-Weiß war nach Gelsenkirchen gekommen, um Revanche für die vor einiger Zeit auf ihren eigenen Plätzen erlittene 25:1-Niederlage zu nehmen. Das Vorhaben des hiesigen Clubs, den Gästen die am 1. August gegründete B-Mannschaft gegenüberzustellen, erfuhr insofern eine Aenderung, als die erste und zweite Stelle der einzelnen Konkurrenzen mit Damen und Herren aus der A-Klasse besetzt wurde, während alle übrigen Kämpfe seitens der Gelsenkirchener aus Mitgliedern der B-Klasse ausgetragen wurden. Durch diese Turniertaktik kam es zu ausgeglichenen und teilweise recht spannenden Kämpfen, die ihr Gesamtergebnis in einem knappen, aber verdienten Sieg der Gelsenkirchener Mannschaft fanden.

Herren-Einzel.

Gelsenkirchen — Düsseldorf.

1. Müller — Lübeke 4:6, 6:1, 6:1;
2. Kerl — Stumpf 6:0, 6:1;
3. Schaarwächter — Wüst 6:8, 6:4, 7:9;
4. Kaufeld — Wüst 7:5, 6:0;
5. Feistkorn — Schultze 4:6, 6:4, 4:6;
6. Pennekamp — Figge 2:6, 0:6.

Damen-Einzel.

Gelsenkirchen — Düsseldorf.

1. Ziegler — Wilbring 6:4, 6:3;
2. Schmidt — Lübeke 5:7, 6:3, 6:3;
3. Bußmann — Körber 1:6, 3:6;
4. Klee — Ney 4:6, 2:6;
5. Fricke — Kraft 6:2, 3:6, 4:6;
6. Käfer — Berthold 6:0, 9:11, 1:6.

Herren-Doppel.

Gelsenkirchen — Düsseldorf.

1. Kerl/Schaarwächter — Lübeke/Stumpf 6:4, 6:4;
2. Klein/Feistkorn — Wüst/Schultze 6:3, 6:2;

Gemischte Doppel.

Gelsenkirchen — Düsseldorf.

1. Schmidt/Klein — Wilbring/Lübeke 8:6, 6:0;
2. Ziegler/Kerl — Lübeke/Stumpf 7:5, 6:3;
3. Müller/Müller — Körber/Stumpf 6:2, 6:1;
4. Klee/Kaufeld — Körber/Schultze 1:6, 6:2, 6:2;
5. Fricke/Schaarwächter — Ney/Wüst 3:6, 5:7;
6. Oehler/Feistkorn — Kraft/Figge 4:6, 1:6.

---

ot. Tennisklub Schonnebeck 1928 Blau-Weiß — Tennisgesellschaft Buer Rot-Weiß 10:11. Die Bueraner hatten ihre Mannschaft, die als B-Riege gemeldet war, durch zwei Spieler der ersten Turniermannschaft ergänzen müssen und sie weiter durch geschickte Umstellungen ausgeglichener gestaltet. So konnten sie, nachdem sie im Hinturnier auf eigener Platzanlage mit 6:10 verloren hatten, diesmal einen knappen Sieg erzielen. Im großen und ganzen waren sich die Mannschaften ebenbürtig, so daß die Schonnebecker mit ein wenig mehr Glück den Kampf ebenso gut umgekehrt in seinem Endergebnis hätten gestalten können. Es gab manchen harten und schönen Kampf, und wenn ein Spiel besondere Erwähnung verdient, so ist es das gemischte Doppel Kruse M./Böttcher gegen Pliska I/Schiffgen, wo man auf jeden Fall mit einem Siege der Bueraner gerechnet hatte. Im ersten Satz erzielten die Heimischen ein 6:3-Ergebnis, um im zweiten durch ein 7:5 den Sieg zu erringen. Die Sätze stehen insgesamt 21:24 und die Spiele 208:216 für Buer.

Deutsche Turnerschaft.

Aj. Turngemeinschaft Dahlbusch gegen Schalker Verein (Kreismeister) 3:0. Am Sonntag trafen sich zum fünften Male die beiden ersten Jugendmannschaften, nach vorausgegangener Spielruhe auf dem Platze an der Lothringerstraße. Obgleich der Schalker Verein (Kreismeister) als gute Mannschaft bekannt ist, wollte auch dieses Mal die erste Jugend von Dahlbusch ihren Sieg nicht preisgeben. Nunmehr kann die Mannschaft seit Zugehörigkeit zu der D. T. mit ihrem gestrigen Spiele gegen den Kreismeister (Schalker Verein) als ungeschlagen auf ihren 25. Sieg stolz sein. — Die zweiten Jugendmannschaften obiger Vereine trennten sich mit einem Unentschieden (3:3). Ein Glückauf zu den kommenden Meisterschaftsspielen.

Schwimmen.

Wr. Aus dem Gelsenkirchener Schwimmlager. Wir teilten gestern mit, daß bei den Meisterschaftskämpfen in Breslau Hans Balk (Schwimmverein Göppingen) die deutsche Meisterschaft im 200-Meter-Freistilschwimmen knapp, aber sicher und in bestechender Form gewann. Unter den Geschlagenen befanden sich u. a. der deutsche Meister Schubert (Breslau) und der Rekordschwimmer Derichs (Köln). In dem 400-Meter-Schwimmen errang Hans Balk den zweiten Platz, hinter dem mehrfachen deutschen Meister Herbert Heinrich (Leipzig), der Jahre hindurch die Strecken von 100 Meter bis 400 Meter unbeschränkt beherrschte. Hans Balk, ein Gelsenkirchener Kind, lernte in der Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen das Sportschwimmen. Als er 1925 in den Verein eintrat, glaubte niemand, daß er jemals Meisterehren erringen würde. Aber Kraft, Begabung und vor allen Dingen sportlicher Ehrgeiz ließen ihn bald mit zu den besten Jugendschwimmern Westdeutschlands aufkommen. Als er Gelsenkirchen verließ — er trat eine Lehrstelle in Göppingen an —, blieb eine große Lücke zurück. Hans Balk ist in Göppingen gut beraten worden. Seine als Jugendschwimmer in Süddeutschland erzielten Zeiten waren erstklassig, bis ihn der Schwimmverein Göppingen in die Herrenmannschaft aufnahm. Jetzt verbesserte er seine Leistungen sprunghaft. Ebenso wie über 400 Meter Freistil schwamm er die 200 Meter-Strecke in guten Zeiten. Jetzt hat er in jugendlichem Draufgängertum die Meisterschaft an sich gerissen. Wir Gelsenkirchener freuen uns, daß es gerade Hans Balk ist, der allen ein guter Sportskamerad geblieben ist.

Sport in Wattenscheid.

h. Sportverein Union Günnigfeld Liga — Spielverein Rotthausen Liga 6:0. Die Günnigfelder bewiesen, daß sie durch ernsthaftes Training in der Spielsperre viel gelernt haben. Nach verteiltem Feldspiel erzielt der Rechtsaußen der Unionisten den Führungstreffer. Nach zwei Ecken, die Rotthausens Hintermannschaft gut abwehrt, folgt der zweite Treffer, dem der Halblinke bis zur Halbzeit Nummer drei folgen läßt. Bis zum Schlußpfiff erhöhen die Unionisten das Ergebnis auf 6:0. Union Günnigfeld Ligareserve — Spielverein Rotthausen Ligareserve 4:1.

h. Spielverein Höntrop Liga — Verein für Leibesübung Essen Liga 2:2. Die Höntroper weilten in Essen und mußten sich mit einem Unentschieden zufrieden geben.

h. Ballspielverein 09 Wattenscheid. Der Vorstand hatte die gesamten Spieler zu einer außerordentlichen Versammlung einberufen. Der 1. Vorsitzende machte bekannt, weshalb die Sportwerbewoche anläßlich des 20jährigen Bestehens nicht stattfindet, die vorgesehen war vom 18. bis 25. August. Der Westdeutsche Meister Schalke 04 hatte bekanntlich schon Anfang des Jahres seine Teilnahme zugesagt, aber jetzt seine Zusage zurückgezogen. Die Vorbedingungen für die Finanzierung der Werbewoche seien dadurch gefallen. Dem Oberbürgermeister Dr. Ueberhorst, der das Protektorat der Sportwoche übernommen hatte, wurde hiervon Mitteilung gemacht, der sein Bedauern darüber aussprach. Dem Verein steht der Dienstag abend ab 7 Uhr im Schwimmstadion zur Verfügung, aber nur mit den gültigen Mitgliedskarten des 3. Quartals. Mit der Leitung der Jugendabteilung wurde Scharf beauftragt. Sodann wurden sämtliche aktiven Mitglieder aufgefordert, sich in die Versicherungsliste, die bei Pape offenliegt, einzutragen. Wegen der schlechten Finanzlage sollen die monatlichen Beiträge auf eine RM. erhöht werden und nicht mehr vierteljährlich eingezogen werden.

h. Schwimmvereinigung Wattenscheid — Schwimmsportverein Herten 7:0. Die Wattenscheider weilten zur Austragung des Meisterschaftsrückspieles in Herten. Beide traten Ersatzgeschwächt an, trotzdem waren die Hiesigen stark überlegen und holten sich durch den 7:0-Sieg zwei weitere wertvolle Punkte.

Sport in Marl.

Hm. i. Gauoffenes Schwimmfest in Marl. Der S.-V. „Wasserfreunde" Marl veranstaltete am Sonntag aus Anlaß seines 5jährigen Bestehens zum ersten Male ein gauoffenes Schwimmfest. Den Auftakt hierzu bildete ein Samstagabend-Wasserballspiel S.-V. „Wasserfreunde" Marl — S.-V. Steele um die Gaumeisterschaft. Die Marler revanchierten sich für die in Steele erlittene Niederlage hoch mit 7:2 Toren. Die Durchführung der Wettkämpfe am Sonntag wurde von gutem Sommerwetter begünstigt. Sechszehn Vereine mit über 100 Schwimmern nahmen daran teil. Die Organisation und Durchführung der Wettkämpfe, die ohne längere Pause abgewickelt wurden lag in guten Händen und war vorzüglich. Die Kämpfe brachten teilweise recht gute Ergebnisse.

Ergebnisse.

Lagenstaffel B. m. W. 3 mal 100 Meter: 1. S.-V. Niedersachsen" Münster 4,10 Min., 2. S.-V. Gladbeck 1913 4,19.2 Min.

Lagenstaffel B. o. W. 3 mal 100 Meter (9 Staffeln): 1. S.-V. Wattenscheid 4,29.8 Min., 2. S.-V. Wasserfreunde" Marl 4,34.9 Min., 3. S.-V. Buer 24 4,42 Min., 4. S.-C. Poseidon Wanne-Eickel.

Jugendbrustschwimmen B. o. W. 100 Meter (36 Teilnehmer): 1. Goßmann-Hamen 91 1,30.6 Min., 2. Houmann-Marl und Koch-Wattenscheid 1,37 Min., 3. Möller, SV. Recklinghausen 1,38 Min., 4. Michalak, SV. Recklinghausen 1,38.1 Min.

Damenbrustschwimmen B. o. W. 100 Meter (11 Teilnehmer): 1. Frl. Endrikat, SV. Poseidon Wanne-Eickel 1,46 Min., 2. Frl. Weweis, Wicking Herne 1,47 Min., 3. Frl. Bant-Marl 1,51 Min.

Herrenfreistilschwimmen B. m. W. 100 Meter (4 Teilnehmer): 1. Schwarze 2,38.4 Min., 2. Humperding, 3. Erdmann, sämtlich von S.-V. „Niedersachsen" Münster.

Herrenrückenschwimmen B. m. W. 100 Meter: Simon S.-V. Gladbeck 13 1,20.6 Min. (Alleingang).

Springen für Junioren: 1. Rüther „Niedersachsen" Münster, 2. Taubien, Marl.

Jugendbruststaffel B. o. W. 100 Meter (12 Staffeln): 1. Wasserfreunde Marl 4,57.4 Min., 2. Hamen 91 5,10.1 Min., 3. WSV. Linden-Dahlhausen 5,11 Min.

Herrenfreistilschwimmen B. o. W. 100 Meter: 1. Fiedler, Lünen 08 1,20.8 Min., 2. Husmann, Buer 24 1,22 Min., 3. Haumann, Marl 1, 22.6 Min.

Jugendfreistilschwimmen B. m. W. 100 Meter: 1. Peter 1,15.2 Min., 2. Dornsiepen 1,15.4 Min., beide „Niedersachsen" Münster.

Herrenbrustschwimmen B. o. W. 100 Meter (20 Teilnehmer): 1. Vonhoff, Hamen 91 1,28.6 Min., 2. Mevis, Linden-Dahlhausen 1,29.8 Min., 3. Brennauer, Wattenscheid 1,32.4 Min.

Damenbruststaffel B. o. W. 3 mal 100 Meter: 1. Wiking, Herne 5,44 Min., 2. Wasserfreunde Marl 6,08.6 Min., 3. SV. Buer 6,10 Min.

Wasserballspiele:

SV. Gladbeck — „Niedersachsen" Münster 2:1 (2:0).
SV. Herne — SV. Lünen 6:0.
Um die Gaumeisterschaft Marl — Herten 11:0 (5:0).

Marler Fußball.

Hm. BV. Marl — Sportklub Buer-Hassel 3:2 (1:0); Sp. Vgg. Röhlinghausen — SS. Hüls. Hüls mußte sich von den Platzherren überraschend mit 4:1 schlagen lassen. SS. Hüls (Ref.) — Viktoria Hüls 1. (DJK.) 5:3.

Die Emscher-Lippe-Wanderfahrt

des Bundes Deutscher Radfahrer.

ol. Die August-Wanderfahrt des Bezirks Emscher-Lippe im Bunde Deutscher Radfahrer, die nach den Vorschriften des Bundes genau wie die übrigen Prüfungen, ihre Wertung erhält, wurde unter überaus guter Beteiligung aus Gelsenkirchen-Buer, Bottrop, Gladbeck, Wattenscheid usw. an dem festgesetzten Start Schlachthofschenke Gelsenkirchen-Hessler am Sonntag mittag begonnen. In einem langen Zuge, 80 Radler und Radlerinnen, passierten die Teilnehmer das Vest und berührten die idyllischsten Punkte. Die Leitung lag in Händen des Bezirks-Wanderfahrtwarts Teschke (Bottrop), der alles bis ins kleinste vorbereitet hatte. Ziel war die Gladbecker Radrennbahn, wo alle Teilnehmer gegen 15,30 Uhr landeten, um sich die Kämpfe um die Bezirksmeistertitel anzusehen. Selbstverständlich werden auch die Wanderfahrten gewertet und zwar am Schlusse des Jahres. Gerade diesen Fahrten sollte man größeres Interesse entgegenbringen, da sie nach bestimmten Richtlinien gefahren werden müssen. Sie erziehen den Radsportler in der Liebe zur Natur, beleben ihn geistig und körperlich und haben noch den Vorteil, ihn die Gefahren des Verkehrs und besonders deren Abwendung kennen zu lernen.

Schach.

H. Turnier in der Schach-Union. Wie alle Vereine des Westfälischen Schachbundes, so rüstet auch die Schach-Union Gelsenkirchen für den westfälischen Schachkongreß in Bezdorf vom 18. bis 25. August. In allen Kongreßturnieren ist die Schach-Union aussichtsreich vertreten. E. Skowronnek verteidigte im Meisterturnier seinen im vergangenen Jahr errungenen Titel des Westfalenmeisters und gilt neben den Bundesmeistern Herrmann und Kroll (Bochum) als Favorit. Kreis- und Stadtmeister Ernst kämpft im Turnier der Kreismeister um die Berechtigung, im nächsten Jahr am Meisterturnier teilzunehmen. Er gilt als stärkster Konkurrent des Favoriten Rögmann-Bochum. Neuling im westfälischen Hauptturnier ist W. Klein, doch lassen seine sicheren Siege im Ausscheidungsturnier des Herner Schachkreises ein gutes Abschneiden erwarten. Um ihre Vertreter auf die schweren Bezdorfer Kämpfe vorzubereiten, veranstaltet die Schach-Union ein Trainingsturnier, an dem außer Skowronnek, Ernst und Klein der westfälische Bundesmeister Herrmann-Bochum und die Mitglieder der A-Klasse Hautkappe und Hummenbrum teilnehmen. Die ungemein starke Besetzung des Turniers läßt äußerst spannende Kämpfe erwarten, die besonders durch das Mitwirken des genialen Bochumer Meisters Herrmann, des bekannten Leiters des Westfalenschachs, eine eigene Note erhalten.

Pferdesport.

Trabrennen zu Cleve.

1. Rennen. 1. Brigant (H. Krause), 2. Hannes (H. Schroers), 3. Barras (E. Jung); ferner: Post, Quelle, Fregatte, Schelle. Tot: Sieg 30:10, Platz 24, 30, 60:10.

2. Rennen. 1. Hannes (H. Schroers), 2. Weinreich (W. Mösgen), 3. Long Kätchen (A. Dahl); ferner: Quelle, Brigant, Fregatte. Tot: Sieg 50:10, Platz 10, 10, 12:10.

3. Rennen. 1. Matador II (W. Höninger), 2. Handfest (J. Schleyer), 3. Else Cambus (M. Lehmann); ferner: Weinreich, Landmesser, Wassander. Tot: Sieg 15:10, Platz 12, 16:10. Wassander als 2. disqu. 80 Prozent Sieg und Platz zurück.

4. Rennen. 1. Long Kätchen (H. Krause), 2. Barras (E. Jung), 3. Ernestine (C. Forthmann); ferner: Schelle, Brigant, Livius, Post. Tot: 38:10, Platz 18, 18, 12:10. Livius als 3. disqu. 80 Prozent Platz zurück.

Caen.

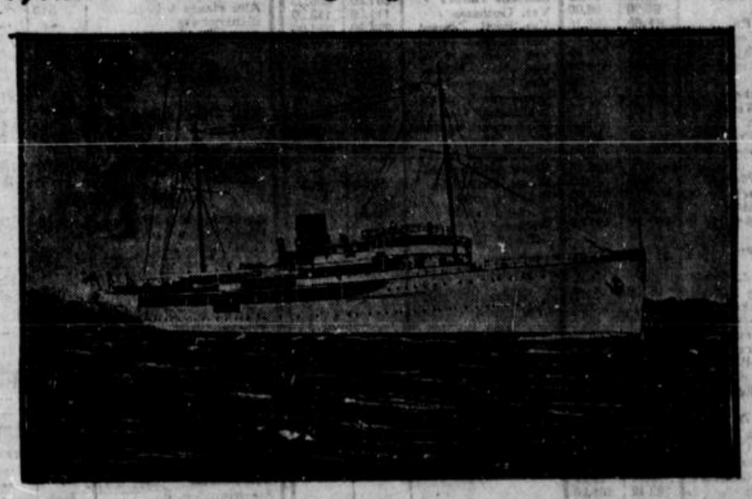
1. Rennen: 1. F. de Alzaga-Unzuet Betty (M. Beguiristain), 2. Neva, 3. Coco Chert. Tot.: Sieg 86:10, Platz 35, 18:10. Ferner: Cerisey, Prestataire, Olive Vierge, 1—3 Lg.

2. Rennen: 1. S. Guthmanns Royal Banjo (Garner), 2. Cobra, 3. Big Bob. Tot.: Sieg 33:10, Platz 21, 41:10. Ferner: Pointe de Vin, Dark Mysterd, Toledo, 1½—2 Lg.

3. Rennen: 1. Bon S. de L. Taragoynas Costurera (G. Batard), 2. Siesta, 3. The Sultan. Tot.: Sieg 66:10, 17, 13, 15:10. Ferner: Simiane, Mad, Pioresca, Repentie, Fantine, 2½—K Lg.

4. Rennen: 1. Pfse. de F. Lucinge Seneque (G. Batard), 2. Besant, 3. Passaro. Tot.: Sieg 241:10, Platz 53, 22, 21:10. Ferner: White Clover, Paris Voyeur, Saint Didier, Rom de Guerre, Riche en Blanc, Rapid, Gaucho, Atairl 1½—½ Lg.

Deutschland baut die größte Motorjacht der Welt



Kaum ist die Begeisterung über die unvergleichliche Fahrt der „Bremen" über den Nordatlantic abgeebbt, als jetzt von einem neuen schönen Erfolg des deutschen Schiffsbaues berichtet wird. Von der Krupp-Germania-Werft in Kiel ist in diesen Tagen die größte Luxus-Motorjacht der Welt mit Namen „Orion" fertiggestellt worden. Die Yacht hat eine Wasserverdrängung von 3400 Tonnen und ist mit zwei kompressorlosen Viertakt-Krupp-Dieselmotoren von zusammen 3600 PS. ausgerüstet. Als Auftraggeber zeichnet der Deutsch-Amerikaner Julius Forstmann aus Neuyork.

Ingenieurschule Altenburg Thür.
Maschinenbau — Elektrotechnik
Automobil- und Flugzeugbau.
Prospekt frei.

Heute:

Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 11 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Moskaus berühmteste Kapelle wird abgebrochen



Die berühmte Kapelle der Iberischen Mutter Gottes am Zugang zum Roten Platz in Moskau (Bild) wird jetzt abgerissen, da sie angeblich ein Verkehrshindernis bildet. Die Kapelle ist im Jahre 1669 erbaut worden. Das Muttergottesbild ist eine genaue Kopie des wundertätigen Marienbildes, das sich im Iberischen Kloster auf dem Berge Athos in Griechenland befindet.

---

5. Rennen: 1. J. Wittouck Franconi (F. Rochetti), 2. Sillon, 3. Belle Trieste. Tot.: Sieg 14:10, Platz 11, 13:10. Ferner: Sublime, 8—3 Lg.

6. Rennen: 1. G. Antonie Mays Monroc (A. Reinette), 2. Guidray, 3. Hase. Tot.: Sieg 79:10, Platz 44, 26:10. Ferner: Roi Galant, Teofila, Mandaley, 3—6 Lg.

Brieftaubensport.

H. Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend. Der dritte sowie der letzte Uebungsflug ab Neubeckum (59 Kilometer) für Jungtiere, 1929er, hat am Sonntag stattgefunden. Es wurden 6350 Tauben dem Reisebegleiter übergeben, der diese gegen 7,30 Uhr zum Auflatz brachte. Kurz nach einer Stunde, um 8,35 Uhr, trafen die Tiere in Trupps in ihrer Heimat ein. Gegen 10 Uhr waren ungefähr 80 Prozent zurück, teils kehrten die Nachzügler bis Mittag heim. Nur einzelne Verluste sind zu beklagen. Die nächste Tour ab Gütersloh ist der erste Wettflug für Jungtauben mit Ring 1929.

Briefkasten.

Wir erteilen unseren Abonnenten gern jeden gewünschten Rat, ausgenommen ärztlichen. Jeder Anfrage muß die Abonnementsquittung des laufenden Monats beigefügt werden.

W. R. Ja, das können Sie, sofern es sich um die Erdleitung Ihres Apparates handelt. Handelt es sich aber um die Antenne, so muß die Erdleitung außerhalb des Hauses angebracht sein.

K. Sch. 100. Anscheinend handelt es sich um ein Gefälligkeitsdarlehen, das Ihnen mit 40 Prozent aufgewertet werden kann. Sie würden also 120 Mark als Kapital zurückerhalten. Die Zinsen mit 5 Prozent betragen je Jahr 6 Mark.

E. H. 25. Zunächst müssen die Täter ermittelt werden, gegen die Sie dann auf Schadenersatz klagen können. Es wird sehr schwer sein, Ihnen zu Ihrem Recht zu verhelfen, zumal es ja bei dem Brand ziemlich drunter und drüber ging. Anscheinend sind Sie auch nicht in einer entsprechenden Versicherung? Wenn ja, dann muß diese eintreten. Die von Ihnen gekauften Sachen, Wäsche und Anzug, müssen Sie natürlich trotzdem bezahlen, da der Kaufmann an dem Unglück ja keine Schuld hatte.

111 Rotthausen. Unter Beifügung eines Lebenslaufes wendet sich Ihr Sohn an das Reichsmarineamt Berlin oder an die Reichsmarinestationen Wilhelmshaven oder Kiel und trägt seine Bitte schriftlich vor. Darnach erhält Ihr Sohn Meldeformulare und alles weitere ergibt sich von selbst.

Ho. Ku. 1. Ja, die Rente ist steuerpflichtig und zwar in Prozenten ausgedrückt genau so wie jedes andere Einkommen. Bei Ihrer Einnahme haben Sie je Jahr etwa 16 Mark zu zahlen. Kirchensteuer etwa 4 Mark.



Sie haben nichts zu lachen?

„Junge, greif doch nicht immer über den Tisch. Hast du denn keinen Mund?"

„Doch Papa, aber mit den Armen komme ich besser ran!"

*

„Warum macht denn Baron X, der doch ein so vorzüglicher Reiter ist, seiner Braut niemals eine Fensterparade?"

„Er hat's einmal versucht, aber als die Braut am Fenster erschien, hat das Pferd gescheut!"

*

Mama hat unendliche Mühe, ihren Vierjährigen einzuschläfern. Als letztes Mittel versprach sie ihm eine Handvoll seiner Lieblingsnäscherei: Rosinen. Lächelnd ging er auf den Handel ein, nach ein paar Minuten schien er schon einzuschlafen, als er plötzlich den Kopf hob und zu wissen verlangte: „Deine Hand oder meine?"

Ihr Bein!!

Streiken sie? Hier die Hilfe!

„Meine Frau, die jahrelang furchtbare Schmerzen hatte, hat seit Beginn der Kur keine Schmerzen mehr und kann alle Arbeiten in und außer dem Hause machen." H. G. „Bin erstaunt wie leicht sich die Verbände anlegen lassen, und wie angenehm man sie sofort empfindet." W. D. „Mein Bein ist jetzt 25 Jahre geheilt geblieben, sage Ihnen meinen besten Dank." J. H. Tausende solcher Dankschreiben beweisen, daß die Dostrah-Methode erfolgreich angewandt wird, sowohl bei den ersten Anzeichen von Beinleiden, wie Anschwellen, Jucken, Brennen, Gefühl der Schwere, wie auch bei voll entwickelten Krampfadern, Flechten, Beingeschwüren, Rheuma, Gicht, Ischias, Plattfußbeschwerden usw. Spezialärztliche Erfahrungen ermöglichen eine Geldbehandlung unter Beibehaltung der gewohnten Tätigkeit. Die leicht verständliche illustrierte Broschüre von Dr. med. K. erhalten Sie gratis durch

Dr. Ernst Strahl, G. m. b. H. Hamburg 1 D 251, Besenbinderhof 22/23.



Alle Drucksachen fertigt auf modernen Maschinen an die Buchdruckerei **C. Bertenburg**

Vorzügliche gebrauchte, z. Teil neuwertige **Pianos** 590.- 700.- 850.- 950.- zu verkaufen. Pianohaus **Hilger, Essen** im Keramikhaus.



Kataloge, Broschüren, Flugblätter liefert in kürzester Zeit

BUCHDRUCKEREI
CARL BERTENBURG

Achtung!

MAGGI ist nicht eine allgemeine Bezeichnung für Suppenwürze irgendwelcher Herkunft, sondern der Name des Begründers der MAGGI-Gesellschaft und die gesetzlich geschützte Fabrikmarke für die von ihr hergestellten und vertriebenen Erzeugnisse:

MAGGI-Würze in Flaschen
MAGGI-Suppen in Würfeln
MAGGI-Fleischbrühwürfel.

Beim Einkauf von MAGGI-Würze achte man auf den Namen MAGGI, die gelb-roten Etiketten und die typische Form der Flaschen. Auch die Nachfüllungen verlange man ausdrücklich aus

MAGGI's großer Originalflasche,
in welcher gesetzlich nur MAGGI-Würze feilgehalten werden darf.

Ankündigungen.

* Der evgl. Arbeiterverein Hüllen teilt mit, daß die Monatsversammlung schon am 11. August, um 11 Uhr, im evgl. Gemeindehaus stattfindet. Da ganz wichtige Punkte zu erledigen sind, muß jedes Mitglied erscheinen. Dem Verein noch fernstehende evgl. Männer sind in der Versammlung herzlich willkommen.

* Evgl. Gesellenverein Bismarck. Am morgigen Mittwoch, abends 8.30 Uhr, findet im Vereinslokal Karl Klenke, Vertreter Ernst Wellhausen, unsere Monatsversammlung statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Da wichtige Punkte zu beraten sind, ist pünktliches und zahlreiches Erscheinen erforderlich.

Fräulein Dr. Anna Giese bestand das Kreisarztexamen mit gut.

* Wiedereröffnung der „Casanova" in Essen. Nach einigen baulichen Umänderungen und vollständiger Neuausstattung werden Tanzpalast „Casanova" und Casanova-Bar am Dienstag, den 6. August, nachmittags 4 Uhr wieder eröffnet, und zwar mit einem Gastspiel des weltberühmten, durch die Schallplattenproduktion überall in der Welt bekannten Orchesters Dajas Bela, wohl Deutschlands bestes Jazzorchester überhaupt. Das Orchester, das aus 16 Musikern besteht, bringt auch seine eigenen Tanzsolisten und Tänzer mit. Es wird kaum einen Sprechapparatbesitzer geben, der nicht Dajas Bela auf irgend einer Platte hat, und so sieht Dajas Bela, wo er sich einmal persönlich mit seinen Künstlern zeigt, das Publikum in gleichem Maße an wie das Rundfunkorchester. Dajas Bela, der sonst nur in Berlin für die Schallplatte spielt, opferte seinen Urlaubsmonat, um während der „Ruhr" ein Gastspiel in Essen geben zu können. Die „Casanova" bringt außer dem Gastspiel Dajas Bela noch eine Reihe erstklassiger Varietedarbietungen von Weltruf. Sämtliche Räume der Casanova sind neuausgestattet und bilden schon an sich wieder eine Sehenswürdigkeit.

Aus den Parteien.

* Frauengruppe Altstadt der DVP. Die Mitglieder und Freunde der Partei werden darauf hingewiesen, daß die Einzahlung des Fahrgeldes für den Ausflug am 15. August auf dem Rhein-Herne-Kanal nunmehr erfolgen muß. Je Person zahlt für die Dampferfahrt 60 Pfennig, auch kann Mittagessen im Voraus bezahlt werden. Die Einzahlung muß bei der Vorsitzenden, Hochstraße 78, erfolgen.

* Die Frauengruppe Ueckendorf der DVP. ladet zu einem Unterhaltungsabend am morgigen Mittwoch, abends 7 Uhr beginnend nach Stemke, Bochumerstraße 134, ein. Es soll ein fröhlicher Abend werden mit Gesang, Musik und anschließendem Vergnügen für Jung und Alt. Alle Mitglieder der Gesamtpartei und der Jugendgruppe, Männer und Frauen, Jung und Alt, sind herzlichst eingeladen. Es wird gebeten, Tassen sowie Eßbesteck mitzubringen.

* Jugendgruppe Neustadt der DVP. Heute Dienstag, abends 8 Uhr: Versammlung bei Petri (früher Marien), Bochumerstraße. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, sowie ein Vortrag über die Ziele und Grundgedanken der DVP., gehalten von Freund Konrad, bittet der Vorstand um auswärtiges und pünktliches Erscheinen. Freunde und Freundinnen, die sich der Gruppe anschließen wollen, sind herzlich eingeladen.

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Die Gau-Geschäftsstelle ist heute und morgen geschlossen. Die nächste Ortsgruppen- und Jungstahlführerbesprechung findet Freitag abend 8.30 Uhr in der Bismarckhalle statt.

Ortsgruppe Altstadt. 2. Kameradschaft. Heute abend 8.30 Uhr in der Bismarckhalle Kameradschaftsversammlung. Anwesenheit aller Kameraden ist dringend erwünscht.

Sportlehrabteilung. Donnerstag abend 8.30 Uhr bei Pieper Pflichtversammlung. Erscheinen aller Kameraden ist dringend erforderlich.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr Gefolgschaftsabend bei Stens, Bochumerstraße.

Junggefolgschaft. Heute Dienstag, abends 8.15 Uhr, Junggefolgschaftsabend in der Bismarckhalle, Hochstraße.

Königin-Luise-Bund.

* Bezirksgruppe Ueckendorf-Neustadt. Am Mittwoch mittag 1 Uhr treffen sich die Kameradinnen mit ihren Kindern, um gemeinsam an dem Kinderschützenfest im Katernbergerwäldchen teilzunehmen. Die Kameradinnen werden gebeten, je einen Verlosungsgegenstand mitzubringen.

* Ortsgruppe Bulmke-Hüllen. Heute Dienstag, abends 8.30 Uhr, bei Borchers: Versammlung der Jungfrauen. Alles ist verpflichtet, zu erscheinen.

Filmschau.

* Tivoli-Lichtspiele Gelsenkirchen. Einen außergewöhnlichen Dreischlagerspielplan zeigen im heutigen Inserat die Tivoli-Lichtspiele für die nächsten drei Tage (bis einschließlich Donnerstag) an. Zwei hervorragende lustige Filme stehen an der Spitze. Die entzückende Schauspielerin Dina Gralla spielt eine Verwechselungsrolle in dem Großlustspiel: „Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit". Wahre Lachsalven werden auch bei dem 2. Film „Die lustigen Vagabunden" durch das Theater dröhnen. Die beiden Hauptdarsteller sind verdächtig, ein Perlenkollier im Werte von 5000 Mark gestohlen zu haben. Ein großes Aufgebot von allererstklassigen Filmstars wirken in diesem amüsanten Spiel mit, so u. a. Lotte Lorring und die beiden, die nicht fehlen dürfen: Willy Forst und Hermann Picha. Im dritten Hauptfilm machen wir die Bekanntschaft mit der Novelle der Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem in dem Kriminaldrama „Die Verfolgten!" Es schildert die Abenteuer und das Schicksal der Xenia Galtikoff in den Dolomiten. Das Beiprogramm sorgt wie gewöhnlich zur Vervollständigung des recht unterhaltsamen Programms und können wir den Besuch des Spielplans nur wärmstens empfehlen.

Auflösung der Denksportaufgabe

vom Sonntag.

Die Lösung der Aufgabe ist nur darum möglich, weil der Name Hamilcar zwei A enthält und man die beiden Buchstaben gegeneinander austauschen kann, so daß nach Beendigung der Umstellung A 2 auf den ersten Platz und A 1 auf dem siebenten Platz steht. Um das zu erreichen sind folgende Züge notwendig: Man verschiebt den genannten Buchstaben in den jeweils nächsten freien Raum, A 1, O, R, A 2, C, L, J, A 1, A 2, R, O, A 2, A 1, R, A 2, O: R, A 1.

Wirtschaft und Börse.

Börsenstimmungsbild.

⊙ Berlin, 5. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die Transaktion General Eletric — AEG. gab dem heutigen Börsenbild ein Gepräge. Die bereits vorbörslich genannten höheren Kurse am Elektromarkt konnten bei Börsenbeginn teilweise noch überschritten werden. Neben anhaltenden Käufen des Auslandes, besonders der Schweiz, zeigte die Börsenspekulation für den gesamten Elektromarkt größeres Interesse. Die zahlreichen genannten Kombinationen dürften hier jedoch noch weit vorausgreifen, wenn auch mit weiteren Transaktionen zu rechnen sein wird. Insbesondere wollte man heute wissen, daß der amerikanische Elektrotrust auch für die Sofina Interesse zeige, so daß die hierbei beteiligten deutschen Gesellschaften im Kurse kräftig gebessert waren. Die übrigen Marktgebiete wurden zwar durch die Elektrobewegung etwas angeregt, doch war hier kaum größeres Geschäft zu verzeichnen. Einzelne Spezialitäten waren noch gefragt. Auch in Kaliwerten wollte man neue Käufe des Rheinlandes beobachten. Hier dürften auch die Erwartungen auf einen günstigen Juli-Absatz anregen. Montanwerte waren vernachlässigt. Der Bericht des Stahlwerksverbandes über das nachlassende Auslandsgeschäft verstimmte etwas. Dagegen waren Ver. Stahl auf Meldungen über einen größeren ausländischen Auftrag ½ Prozent höher.

* Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau, Düsseldorf. — Verhandlungen mit der Fried. Krupp A.-G. Wie wir erfahren, bestätigen sich die Meldungen über Verhandlungen der Hohenzollern A.-G. für Lokomotivbau in Düsseldorf (Henschel-Gruppe) mit der Fried. Krupp A.-G., Essen, über den Verzicht auf den Lokomotivbau zu Gunsten Krupps. Die Verhandlungen sind jedoch zurzeit noch in einem Stadium, das über den Ausgang noch keine Schlüsse zuläßt.

* Bremer Wollmarkt. Die Berichtswoche brachte größeres Angebot in Kämmlingen, das bei regerer Beteiligung fast ganz verkauft wurde. Kleine Posten Kap schneeweiß und Abgänge wechselten die Hände. Die Preise für Kämmlinge und Wollen sind noch sehr gedrückt. Am 15. August wird ein größerer Verkauf von Kämmereiabgängen stattfinden. Anmeldungen und Muster sind bis zum 10. August einzureichen.

Viehmärkte.

Dortmunder Schlachtviehmarkt.

* Dortmund, 5. August. Auftrieb: Großvieh 1069, Kälber 428, Schafe 19, Schweine 2689, Ziege 1. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 60 bis 61, a2) 57—59, b1) 54—56, b2) 50—53, c) 45—49, d) 40—44; Bullen: a) 54—56, b) 48—53, c) 44—47, d) 40—43; Kühe: a) 53—54, b) 46—51, c) 37—45, d) 25—36; Färsen: a) 59—60, b) 50—58, c) 45—49; Kälber: a) —, b) 82—87, c) 70—81, d) 50—69; Schweine: a) 83—86, b) 86—89, c) 86—89, d) 82—85, e) 80—83, f) 78—80, g) 70—78. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber mittel, Schweine langsam.

Essener Schlachtviehmarkt.

* Essen, 5. August. Auftrieb: a) am Markttage: Großvieh 694, hiervon 37 Ochsen, 190 Bullen, 311 Kühe, 73 Färsen, 83 Fresser, 612 Kälber, 41 Schafe, 3698 Schweine; b) seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt: Großvieh 72, hiervon 4 Ochsen, 10 Bullen, 55 Kühe, 3 Fresser, 65 Kälber, 2 Schafe, 770 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 58—62, a2) —, b1) 52—56; Bullen: a) 52—55, b) 46—49, c) 39—44, d) 29—34; Färsen: a) 56—60, b) 50—54, c) 44—47; Fresser: 38—42; Kälber: a) 90—117, b) 75—85, c) 65—72, d) 54—60; Schafe: a1) 56—60, a2) —, b) 45—55, c) 35—42; Schweine: a) 82—86, b) 87—89, c) 87—89, d) 85 bis 87, e) 82—84, f) —, g) 74—82. Marktverlauf: Großvieh langsam, Kälber und Schafe lebhaft, Schweine mittel.

Kölner Schlachtviehmarkt.

* Köln, 5. August. Auftrieb: Großvieh 1626, hiervon 697 Ochsen, 204 Bullen, 949 Kühe, 171 Färsen, 125 Fresser, 1219 Kälber, 21 Schafe, 5175 Schweine. Marktverkauf: Großvieh 126, hiervon 17 Ochsen, 37 Bullen, 66 Kühe, 13 Färsen, 2 Fresser, 139 Kälber, 222 Schweine. Bezahlt für 50 Klg. Lebendgewicht: Ochsen: a1) 60—63, a2) 52—56, b1) 53—58, b2) 45—50, c) 40—45; Bullen: a) 52—57, b) 45—50, c) 40—44; Kühe: a) 50—55, b) 48—49, c) 34—40, b) 25—32; Färsen: a) 54—58, b) 47—52, c) 40—45; Fresser: 38—47; Kälber: a) 85—110, b) 75—80, c) 65—73, d) 55—62; Schweine: a) 85—90, b) 87—90, c) 86—90, d) 84—88, e) 80—86, f) —, g) 72—80. Marktverlauf: Großvieh beste Tiere höher bezahlt, ziemlich belebt, voraussichtlich geräumt, Kälber bezahlt, ziemlich belebt, voraussichtlich geräumt, Kälber, Schafe und Schweine ziemlich belebt und geräumt.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		5. August		2. August	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,110	168,450	168,010	168,350
Dänemark	100 Kronen	111,720	111,940	111,670	111,890
Schweden	100 Kronen	112,340	112,560	112,310	112,530
Norwegen	100 Kronen	111,740	111,960	111,640	111,860
Schweiz	100 Franken	80,870	80,630	80,690	80,790
England	1 Pfd. Sterl.	20,345	20,385	20,330	20,370
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,470	16,470
Amerika	1 Dollar	4,1915	4,1995	4,1900	4,1980
Italien	100 Lire	21,920	21,960	21,920	21,970
Belgien	100 Franken	58,285	58,405	58,250	58,370
Oesterreich	100 Schilling	59,085	59,185	59,030	59,150
Argentinien	1 Pap. Peseo.	1,760	1,764	1,759	1,763

Die Börse eröffnete die neue Woche in zuversichtlicher und fester Haltung bei ziemlich lebhafteg Umsätzen. Auf dem Kohlenkuxenmarkt waren Ewald um etwa 200 RM. gedrückt. Von Kohlenaktien wurden Lothringen in größeren Beträgen (plus 1 Prozent) gekauft, auch für Dahlbusch wurden leicht erhöhte Preise geboten. Auch heute begegnete der Braunkohlenkuxenmarkt stärkerem Interesse. Der Terminmarkt lag bei Beginn ziemlich gut gehalten, jedoch herrschte weiter Zurückhaltung.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 5. August 1929

Schiffahrts-Aktien	heute in RM	vorige in RM
Hapag	122,25	122,37
Hamburg Süd	185,00	—
Nordd. Lloyd	114,87	115,37

Bank-Aktien		
Bank el. Werte	161,00	158,00
Bank für Brauindustr.	154,75	158,00
Barmer Bank	127,25	127,25
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	208,00	219,00
Bosh.-Gels. Straßenb.	165,88	167,50
Commerz Privatbank	182,00	183,00
Darmstädter Bank	275,50	276,00
Deutsche Bank	168,50	170,00
Disconto Komm.	153,50	154,25
Dresdner Bank	158,50	160,50
Hamb. Hypoth.-Bank	144,25	145,50
Reichsbank Mk.	311,25	316,00

Brauerei-Aktien		
Dortmunder Aktien	231,50	231,50
Dortmund. Ritterbräu	294,00	295,00
Dortmunder Union	256,00	254,50
Glückauf Gelsenk.	135,00	133,50
Schlegel Schwarzena.	183,00	181,00
Schultheiß Patzenh.	295,75	295,75
Wicküler Käp.	244,25	242,00

Industrie-Aktien		
Accumulatoren	132,50	130,25
Adlerwerke	80,75	80,00
Alexanderwerke	44,00	41,00
A. E. G.	201,62	197,12
Augsburg-Nürnberg	86,50	86,00
Baicke Masch.	122,50	122,00
Bergmann Walz	78,00	79,00
Bosch	45,50	46,50
Bemberg	304,00	310,00
Bergmann	290,25	288,50
Berger Julius	369,00	373,25
Berl.-Karlsruhe Ind.	76,00	—
Bielefeld Mec.	63,25	65,50
Böspferde Wals.	69,00	68,25
Braunkohlen Brikett	172,00	161,25
Braunschw. Kohlen	[illegible]	235,00
Braunschw. Jute	124,50	121,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	112,00	116,00
Buderus	73,00	75,75
Busch Lüdenscheid	78,00	77,25
Bütterwerke	147,50	—
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	79,00	84,00
Chem. Ind. Gelsenk.	72,50	74,00
Conti Caoutch	162,00	161,75
Daimler Motor	53,75	51,62
Deutsche Conti-Gas	194,00	195,75
Deutsch Babcock	134,25	134,75
Deutsch Erdöl	113,25	115,00
Dtsch. Kabelwerke	70,25	69,00
Dtsch. Maschinen	84,50	84,50
Dtsch. Reichsbahn	186,00	87,00
Dtsch. Schachtbau	102,00	103,00
Dürrkoppwerke	34,00	35,00
Düsseld. Eisenhütte	64,25	64,50
Düsseld. Kammgarn	57,50	58,50
Düsseld. Maschinen	32,00	33,00
Dynamit Nobel	105,50	106,50
Elektr. Braunkohlen	142,00	137,00
Elektr. Lieferungen	168,00	163,00
Elektr. Licht u. Kraft	214,75	—
Enzinw. Be	137,50	203,50
Essener Steinkohlen	137,50	137,12
Fahlberg-List	84,00	83,00
I. G. Farbenindustrie	224,25	226,75
Felten u. Guille	141,00	136,00
Friedrichsh. Kalk	172,75	170,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	135,75	137,87
Germania P. C.	168,00	168,00
Gerresheim Gl.	118,50	114,50
Ges. f. elektr. Unterm.	216,75	210,00
Glanzstoff. Schalke	201,00	202,00
Goldschmidt	75,00	75,12
Gritzner Masch.	68,00	69,00
Hamburg Elektr.	146,25	146,62
Hammerpen	130,00	129,00
Hans. Masch.	39,75	42,25
Hanse Dampfsch.	161,00	163,50
Harpener Berg	144,25	146,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	84,75	85,50
Hilgers Verzin.	70,00	71,00
Hirsch Kupfer	137,00	137,00
Hösch Eisen	128,50	128,50
Hoffmann Stärke	68,50	68,25
Hohenlohe	90,00	90,00
Holzmann Ph.	107,00	105,75
Hörch & Co.	94,00	93,50
Hotel Disch	112,00	110,00
Hütteaw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	215,00	212,00
Kaliw. Aschers	228,50	227,50
Klöckner-Werke	111,00	111,75
König Wilh.	215,00	209,00
König St. Pr.	220,00	25 %%
Köln-Neuessen	128,12	1.0,00
Krefft W.	108,75	108,75
Kroeprinz Metall	66,50	70,50
Köpperebusch	148,37	148,00
Kybfäuserhütte	48,25	48,50
Lahmeyer & C.	172,50	167,50
Laurahütte	68,75	—
Lindes Elem.	158,75	162,00
L. Loewe	204,00	208,50
Lüdenscheid Metall	73,75	74,00
Magd. Berg P. M.	61,75	61,25
Masch. Buckau	156,00	161,25
Mannesmann-Röhren	118,00	—
Motoren Deutz	68,50	168,00
Nordd. Eisenw.	108,00	121,00
Nordd. Wolle	144,50	67,50
Nordd. Kabel P. M.	136,00	167,00
Oberschl. Kokswerk	109,00	137,00
Ostwerke	237,00	236,75
Oechsing Stahl	57,00	167,75
Orenstein & Koppel	99,00	238,50
Peipers & Cie.	96,00	37,37
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	73,00	66,50
Phönix Berg	103,12	105,00
Rhein. Chamotte	58,75	58,75
Rhein. Elektrit.	151,50	148,00
Riebeck Montan	136,00	—
Roddergrube	670,00	673,00
Reichelt Papierfabr.	238,00	236,00
Rhein. Braunkohlen	263,00	266,00
R. W. E.	242,50	235,50
Rheinstahl	134,00	136,50
Rhein.-Westf. Kalk	116,00	115,00
Rütgerswerke	84,00	86,50
Sachsenwerk	102,00	102,50
Salzdetfurth	395,00	400,00
Stollwerck	124,00	127,00
Stolberger Zink	132,00	140,00
Schuckert El.	223,00	230,00
Schwelmer Eisen	140,00	140,00
Siegen-Solinger Gub	10,37	10,50
Siemens Glas	182,00	184,50
Siemens Halske	287,50	286,00
Ver. Gothania	113,00	113,00
Ver. Portl. Zement	294,50	294,00
Verein. Stahlwerke	110,75	113,00
Ver. Stahl v. d. Z.	176,00	177,00
Ver. Disch. Nickel	167,00	164,00
Ver. Glanzstoff	284,00	286,00
Wanderer-Werke	70,12	72,00
Warsteiner Gr.	128,00	128,00
Wasserwerk Gelsenk.	138,75	138,75
Westd. Hand G.	57,00	57,75
Westeregeln Alkali	238,50	240,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Drahtf.	39,00	39,00
Westf. Kupfer	63,50	61,25
Wicking Portl.	133,00	138,00
Wittener Guß	—	89,00
Zellstoff Waldhof	238,00	238,00

Essener Wertpapierbörse

5. August 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2700	—
Carolus Magnus	5650	8300
ver. Constantin d. Gr.	5750	9000
Deutschland	270	290
Ewald	20400	21400
Gottessegen	2600	—
Graf Schwerin	4150	4375
Heinrich	6850	7050
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	37200	39000
Langenbrahm	—	16250
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	3600	3960
Gilbenrode	—	—
Gute Hoffnung	3300	3450
Leonhardt	8500	—
Michel	—	10500
Vesta	5100	5225
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1900	—
d) Kali		
Beienrode	3200	3500
Burbach	11000	11500
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesia	—	—
Hohenzollern	11250	12000
Neustaßfurt	—	—
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	8000	8300
Volkenrode	4600	4900
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb	—	—
Wintershall	—	190000
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	128,00	131,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Löthringen	43,00	45,50
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	105,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	199,00	—
Halleesche Kali	237,00	242,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Baicke-Maschinen	120,00	124,50
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	99,00	101,00
Hauben-Werke	48,00	48,00
Kabel Rheydt	174,00	—
Köln. Hanebes. A.-G.	86,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reichelt	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Kölsche alte Akt.	133,00	—
Kölsche junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	—	185,00
Ver. Rumpus	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . 8 Pzt.	—	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Name	Nachfrage	Angebot
Hösch Teilschuldverschr. . . . 8 Pzt.	94,00	—
Klöckner-Werk . . 8 Pzt.	—	90,50
Fr. Krupp A.-G. . 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . 6 Pzt.	—	—
1927 . . . . 6 Pzt.	—	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	101,00	—
„ . . 7 Pzt.	101,00	—
„ . . 6 Pzt.	91,50	—
Geld-Komm.-Schuldversch. . 7 Pzt.	91,00	—
„ . . 6 Pzt	88,75	—
Landesb. Westfäl. Girozentr. anleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . 7 Pzt.	88,00	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	96,00	—
1927, Serie IX . 7 Pzt.	85,25	—
1927, Serie X . 6 Pzt. Goldkommschver.	82,00	—
1923, Serie I . 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II . 10 Pzt.	101,50	—
1925, Serie III . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie IV . 8 Pzt.	91,75	—
1926, Serie V . 7 Pzt.	83,50	—
19.7, Serie VI . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 7 Pzt.	—	82,25
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger . 8 Pzt.	—	91,50
Westf. Pfandbriefamt für Grundsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	83,50	
Oberhess. Stadtanleihe	—	—

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung



W 1511. Kleiderschürze aus einem Mischgewebe von Leinen und Baumwolle. Vorn durchgezogene Schleifen, im Rücken gebunden.



EIN NEUER MODESTOFF : BAUMWOLLE



W 1452. Pyjama aus einfarbigem und mit kleinen zarten Blümchen bedrucktem Baumwollgewebe. Mit Schleifengürtel geschlossen.

Zu allen Modellen in großen

Ullstein-Schnittmustern Kaufhäusern

K 4282. Sommerkleid aus grünem gemustertem Baumwollkrepp. Der Rock ist vorn am Halse gelegt und eingefaßt. K 4180. Gartenkleid aus braun-weiß karriertem Baumwollkrepp mit einem weißen Westeneinsatz und beigem Gürtel. K 4304 und K 1452. Jäckchenkleid aus rosa geblümtem Leinen mit Baumwollschuß. Im Rock eingesetzte Glockenteile. K 4205. Kleid aus gestreiftem Baumwollstoff, das originellerweise mit Raglanärmeln gearbeitet ist. Hüftgürtel.

Nachdem die Seide so populär geworden ist, daß jeder sie trägt, ist es in diesem Sommer letzter Schick, tagsüber in Baumwolle gekleidet zu gehen. Wie fast immer hat auch diese Mode ihren praktischen Hintergrund, denn die baumwollenen Gewebe sind sehr angenehme und kühlende Sommerstoffe, besonders wenn sie mit leinendurchschuß gewebt sind. Man hat für diesen Sommer Mischgewebe aus Leinen und Baumwolle von höchster Vollendung hergestellt. Krepp, der sowohl im Tragen leicht, luftig, nicht knitternd und strapazierfähig ist, als auch im Aussehen allen Anforderungen entspricht, die ein verwöhntes Auge an ihn stellt. Man hat den Baumwollkrepp mit denselben Mustern bedruckt wie die Seide, besonders apart sehen kleine, wie mit der Feder gezeichnete Streublümchen aus, eingestreute kleine hellfarbige Blüten, kleine Karos, unregelmäßige Tupfen oder Streifen in lebhafter Farbe. Man hat sogar dieselben zarten Farbnuancen, die bisher ein Reservat der Seide waren, mit Erfolg kopiert. Es werden aber trotzdem in diesem Material die kräftigeren Farben vorgezogen, denn man will diese Kleider hauptsächlich bei Sonne und Wärme, im Garten, an der See, auf der Reise, im Freien tragen. Gelb und Porzellanblau werden viel getragen, feuriges Rot in Verbindung mit Braun, manchmal sogar mit Grün und Streifen mit lebhafter Kontrastwirkung. Die zartfarbigen Stoffe liebt man bedruckt, am liebsten mit ebenso blassen, aber recht zahlreichen anderen Farbtönen. Sehr schick wirkt auch in diesen Stoffen die Zusammenstellung von einfarbigem und gemustertem Stoff, besonders bei Strandkostümen, Pyjamas und kleinen Laufkleidern.

Hedda Hadank.

Mit Ullstein-Schnittmustern können Sie sich jedes Kleidungsstück selbst anfertigen. Sie finden sie bei uns in der 1. Etage in großer Auswahl vor.

Alsberg

Balkon, Laube, Gartenplatz.

Gelegenheiten für die Frauenkunst des Behaglichmachens.

Nicht alle gehören wir in dieser sommerlichen Ferien- und Urlaubszeit zu den Glücklichen, die da singen können: „Nun ade, du mein lieb' Heimatland!", oder „Das Wandern ist des Müllers Lust!" Nicht jedem von uns ist es beschieden, eine Sommerreise zu unternehmen; sei es, daß der Geldbeutel sich als zu schwach gefüllt zeigt, sei es, daß häusliche oder Berufspflichten uns das Schweifen in die Ferne verbieten; jedenfalls gibt es neben den vielen, die sich gegenwärtig dem Dampfroß, dem Kraftwagen oder auch nur dem zuverlässigsten Beförderungsmittel, den eigenen Füßen, anvertrauen, um ein Stückchen Welt zu sehen und allerlei zu erleben, auch das mindestens ebenso große Heer der Daheimgebliebenen. Und sie sind noch nicht einmal zu bedauern, diese Daheimgebliebenen, wenigstens durchaus nicht immer. Ja, es gibt sogar Leute, die freiwillig zu Hause bleiben, obgleich sie es sich recht gut leisten könnten, zu verreisen. Diese sind die echten Genüßlinge, denn sie behaupten, niemals sei es schöner in der heimatlichen Gegend, als jetzt, wo die Mehrheit der Mitbewohner abwesend sei und wo man demzufolge das Reich sozusagen für sich habe. — Wie dem auch sei und aus welchen Gründen man auch zu Hause bleibt — Tatsache ist, daß man sich auch ohne Reisen und ohne großen Szenenwechsel ein angenehme Sommerfrische verschaffen kann.

Da ist z. B. der mit Recht vielbeliebte **Balkon**, der seinen glücklichen Besitzern wirklich die Illusion eines ländlichen Gartenparadieses vorzugaukeln vermag. Allerdings kommt es gerade bei dem Balkon und seiner Gestaltung sehr darauf an, ob ihn eine Frau betreut, die über das echt weibliche Talent des „Behaglichmachens" verfügt. Nicht von jedem Balkon sieht man auf Gärten oder gar auf blumige Wiesen, alte, baumreiche Parks und ferne, lockende Höhenzüge — oft bietet eine schmale und gar noch belebte Straße die einzige Möglichkeit, unsere Augen spazieren zu führen. Um so lieber ruht dann der Blick auf dem bunten Blütenflor und dem üppigen grünen Geranl, das Hausfrauengeschick und Hausfrauensorglichkeit in Töpfen und Blumenkästen zu erziehen wußt. Hat man kein Gegenüber, so ist es besser, auf die luftabschließenden Wände von Feuerbohnen, Efeu oder wildem Wein zu verzichten und sich mehr auf blühende Gehänge etc. zu beschränken. Wünscht man sich aber den Augen allzu lebhaft interessierter Nachbarschaft zu entziehen, so sind diese natürlichen Kulissen die schönsten. Daneben kommt z. B. für Glaswände der Vorhang aus Leinen- oder Panamastoff in Betracht, den die geschickte Hand der Hausfrau mit Lustig-bunter Stickerei verziert. Auch die vor Sonne und Regen schützende sogenannte Markise wird jetzt nicht mehr nur in stereotypem Blauweiß oder Rotweiß angefertigt, sondern es gibt da hübsche farbechte und haltbare Stoffe in den verschiedensten modernen Farben und Mustern zu kaufen. Sehr berechtigterweise steht auch der einfarbige Markisendrell bei der sich als Innenarchitektin betätigenden Hausfrau in Gunst, die ihn in der Farbe passend zu dem übrigen Wand-, Vorhang- oder Kissenschmuck ihres Balkons wählen kann und ihm nicht selten durch ein aufschablontiertes Muster die gewünschte persönliche Note gibt.

Für Balkons, ebenso wie für Lauben und Gartenplätze kommt als weiteres Mittel der behaglich wirkenden Ausgestaltung das bunte Vielerlei der **Kissen und Decken** in Frage. Diese spielen hier naturgemäß eine noch wichtigere Rolle, als in der Zimmereinrichtung; denn sie sollen dem Nützlichen das Behagliche zugesellen. Der einfachste Gartenstuhl aus Eisen oder Holz z. B., wie man ihn für Laube und Gartenplatz, die nicht immer vor Regen geschützt sind, doch meistens wählen wird, gewinnt an Bequemlichkeit wie an Aussehen beträchtlich durch eine hübsche Sitz- und Rückenkissengarnitur. Das Gleiche gilt vom **Tisch**, der, mit einer Decke aus Künstlerleinen belegt, mit einer bauchigen, blumengefüllten Vase geschmückt und mit buntgeblümtem sogen. Bauernporzellan gedeckt, einen ländlich-festlichen Eindruck macht. Natürlich muß man für diese letztgenannten mehr im Freien liegenden Plätze nur solche Kissen und Decken in Bereitschaft halten, die auch einen gelegentlichen Ueberraschungsschauer ohne nennenswerte Schönheitseinbuße vertragen. Also vor allem: farbechte Stoffe und Garne, deren es ja jetzt eine so reiche Auswahl gibt. Ferner empfiehlt es sich, die Kissen nicht mit Federn oder Pflanzendaunen zu füllen, die sich nach dem Feuchtwerden klumpig zusammenballen, sondern mit gutem Roßhaar. Auf dem Lande kommt auch eine Füllung mit Heu oder Häcksel in Betracht, doch natürlich müssen in diesem Falle die äußeren sowohl als auch die inneren Kissenbezüge auswaschbar gemacht werden, so daß das durchnäßte Füllmaterial jederzeit leicht ausgewechselt werden kann. Für den geschützten Balkon mit seinen Schleiflack- oder Korbmöbeln dagegen kann zarteres Material, wie Seide, Wolle etc. Verwendung finden.

Wir sprachen schon von den **Vasen und Schalen** des sommerlichen Kaffeetisches, die ein so liebenswürdiges Schmuckmittel sind. Auch hier aber ist es zweckmäßiger, ein derberes und nicht zu kostbares Material zu wählen. Gewiß sieht z. B. eine rosengefüllte Kristallvase, eine kostbare Kristall- oder Porzellanschale, in der man Gebäck oder die Früchte der Jahreszeit geordnet hat, außerordentlich dekorativ aus. Aber namentlich im Freien muß man immer einmal mit einem plötzlichen Windstoß rechnen, der auch gelegentlich Scherben verursachen kann. Und mögen auch Scherben Glück bedeuten — wenn es die Scherben der besten Porzellanschale oder Kristallvase sind, so empfindet man das doch als Unglück! Darum stelle man niedrige, einfache Gefäße auf den Tisch, die den Blick nicht behindern und standhaft sind.

Die eine zeitlang so geschätzten großen bunten **Gartenschirme** haben neuerdings an Beliebtheit eingebüßt, und das ist verständlich. Die meisten ihrer Gattung nämlich sehen von weitem zwar sehr bildhaft aus, erweisen sich aber in der Nähe als ziemlich unpraktisch. Wirklichen Schutz vermögen sie weder gegen Sonne noch gegen Wind und Regen zu bieten, es sei denn, daß man über die neuere, allerdings auch kostspieligere Schirmart mit verstellbarem und drehbarem Ueberteil verfügt, die es gestattet, den Schirm der jeweiligen Richtung, aus der Sonnenschein oder Regen etc. kommen, anzupassen. Erschwert wird die Anordnung der Sitzplätze durch das Schirmgestell, darum ist es am ratsamsten, noch etwas tiefer in den Beutel zu greifen und solche Schirme gleich mit dem dazugehörigen runden Tisch, in dem sie verankert werden, zu kaufen. Um solchen runden Tisch können sich dann namentlich die Damen in ihren hellen, duftigen Sommerkleidern sehr malerisch gruppieren.

Endlich kommt für Balkon, Laube und Gartenplatz noch die Kaffeemütze, sowie die Kuchenglocke in Betracht, beides dankbare Objekte für Frauenfleiß und -geschick. Die Kaffee- oder Teemütze hält das belebende Getränk warm (oder kühl, je nachdem) und die meist aus feinmaschigem Tüll gefertigte Kuchenglocke schützt uns vor ungebetenen Gästen aus dem Tierreich, namentlich den geflügelten aller Art. Und wenn in der lauen Sommernacht noch Windlichter oder elektrische Stehlampen, mit hübschgemalten oder gebatikten Schirmen versehen, die Behaglichkeit des im Freien Sitzens erhöhen, wird es sicher für die glücklichen Inhaber eines solchen Sommeridylls keinen Zweifel mehr geben, daß auch das „Daheimbleiben" seine Reize hat!

Nur ein Viertelstündchen.

Ist der Mittagsschlaf nützlich oder schädlich.

„Nach dem Essen sollst Du stehen oder tausend Schritte gehen!" „Nach dem Essen sollst Du ruhen und ein Weilchen garnichts tun!" Diese beiden, im Volksmunde so oft weitergegebenen Sprichwörter geben uns ein Bild von dem Meinungsstreit über die Nützlichkeitsfrage des Mittagsschläfchens, einen Streit, der Jahrhunderte hindurch nicht zur Entscheidung kommen konnte. Denn noch heute trifft man in Laienkreisen, sogar hin und wieder noch unter Aerzten, beide Meinungen vertreten.

Um uns selbst ein richtiges Urteil zu bilden, müssen wir lernen, die Natur zu beobachten. Zunächst unseren eigenen Körper! Tatsache ist, daß wir oft schon während, meist aber schon gleich nach der Hauptmahlzeit des Tages (dem Mittagsmahl) eine Müdigkeit verspüren, der wir kaum widerstehen können. Das geht den allermeisten Menschen so und ist, wie wir später sehen werden, leicht erklärlich.

Beobachten wir ein Tier — einen Hund, eine Katze, ein Rind und dergleichen — nach Beendigung einer größeren Mahlzeit. Ein bequemes und gemütliches Plätzchen sich aussuchend, legt es sich behaglich hin, um der Ruhe zu pflegen. Stets wird das Tier, von seinem Instinkte geleitet, das Richtige treffen. Und beobachten wir einen Säugling: Neben der öfteren Nahrungsaufnahme ist seine Hauptbeschäftigung der Schlaf. Seinem kleinen Körper wird in der ersten Lebenszeit weiter keine Tätigkeit zugemutet als die Verarbeitung der aufgenommenen Nahrung, eine Arbeit, die er infolge der vielen Ruhe (des Schlafes) mit Leichtigkeit bewältigen kann, trotzdem wohl zu keiner anderen Lebenszeit diese Arbeit infolge des verhältnismäßig schnellen Wachstums eine so intensive ist, als gerade im Säuglingsalter.

Suchen wir uns die vorstehenden Erscheinungen zu erklären: Unser Magen ist ein Organ, dem ebenso eine gewisse Menge Arbeit zugemutet wird, wie den Armen, dem Gehirn, dem Herzen usw. Seine Arbeit beginnt sofort mit der Nahrungsaufnahme. Die Muskeln des Magens treten in Tätigkeit, ihre Bewegungen müssen nicht nur die Speisen untereinandermengen und mit dem Verdauungssaft untermischen, sondern auch für die Fortschaffung des Speisebreies nach dem übrigen Teile des Verdauungsweges sorgen.

Nach jedem arbeitenden Organ unseres Körpers — hier also nach dem Magen — findet aber eine vermehrte Blutzufuhr statt, unter gleichzeitiger Entlastung oder Entziehung von Blut in den übrigen Organen. Daher stammt auch die Müdigkeit unseres Körpers nach dem Essen. Daraus ergibt sich aber auch ohne weiteres der Schluß, daß man unmittelbar nach dem Essen weder geistig, noch körperlich tätig sein soll. Im ersteren Falle würde das Gehirn, im letzteren irgend eine Muskelpartie eine vermehrte Blutzufuhr beanspruchen. Dem Magen würde solche entzogen, und er könnte seine Tätigkeit nur beschränkt ausüben.

Wir sehen also hieraus, daß Ruhe nach dem Essen der Verdauung nur zuträglich sein kann. Allen denjenigen also, denen an einer möglichst vollständigen und gründlichen Ausnutzung ihrer eingenommenen Nahrung gelegen ist, wird eine Mittagsruhe zuträglich sein, auch dann, wenn sie nur kurze Zeit ausgedehnt werden kann. Doppelt wohltuend ist solche für Kinder, auch für größere, die den ganzen Vormittag über in der Schule gesessen haben. Sie sofort nach der Hauptmahlzeit des Tages zur Arbeit, aber auch zu Spaziergängen oder lebhaftem Spiel anzutreiben, wäre Barbarei. Auch ältere Menschen, ebenso nervöse und geistig angestrengt arbeitende Personen wissen den Wert eines kurzen Mittagsschläfchens wohl zu schätzen, da sie seine wohltuende Wirkung deutlich am eigenen Leibe erfahren.

Was die Art und Weise der Ausübung des Mittagsschlafes anbelangt, so beachte man folgende Ratschläge: Kinder sollen nie in Kleidern, die die Ausdunstung ihres Körpers hindern, ihre Mittagsruhe halten. Erwachsene wenigstens nicht in beengenden Kleidungsstücken. Solche lockere man; denn nicht nur die Durchtränkung des Speisebreis mit den Verdauungssäften wird durch einen, den Magen einengenden Druck beschränkt, sondern auch die Absonderung des Magensaftes leidet darunter. Auch wird durch enge Kleidung (Korsett, Kragen!) die Blutzirkulation gehemmt.

Als gesundeste Lage für den Mittagsschlaf wird die rechte Seitenlage empfohlen. Bei Rückenlage drückt der volle und darum schwere Magen auf die hinter ihm verlaufenden Blutgefäße; liegt man auf der linken Seite, so drückt die ganze rechte Körperhälfte auf das Herz und den gefüllten Magen und beeinträchtigt deren normale Tätigkeit.

Was nun die Dauer des Mittagsschläfchens anbelangt, so ist dringend vor jeder Uebertreibung zu

warnen. Meist wird eine kurze Mittagsruhe ebenso stärkend sein, als ein über Gebühr ausgedehnter Schlaf nach dem Essen, der den Tag zur Nacht machen will, schwächend und schädigend auf den Organismus wirkt. Selbst wenn sich bei der Mittagsruhe der Schlaf nicht einstellen will, spüren wir doch bald die stärkende Wirkung der Ruhe des ausgestreckt liegenden Körpers, bei der nicht nur die Muskeln, sondern auch die Nerven auf ihre Rechnung kommen. Aber von einem womöglich stundenlang ausgedehnten Mittagsschlafe erheben wir uns nur matt und müder, verdrossen und unlustig zur Arbeit. Darum: „Nur ein Viertelstündchen!"

H. B.

Mütter heranwachsender Söhne.

Ein vertraulicher Frauenbrief.

Ja, ja, liebe Freundin, es mag wohl stimmen: eine Mutter hat es oft recht schwer mit ihren Kindern! Du sagst, eigentlich sollten wir alle einen Erziehungskursus durchgemacht haben, ehe wir Mütter werden, und damit hast Du sehr recht. Aber Du meinst resigniert, in der Wirklichkeit sei hernach doch alles ganz anders, und was man etwa in jenem Kursus gelernt habe, könne man später doch nur bruchweise verwenden. Damit wirst Du recht haben und doch auch unrecht. Alles Gelernte ist immer nur dann verwendbar für uns, wenn wir es lebendig zu erhalten und abzuwandeln verstehen, und immerhin ist es doch besser, wenigstens etwas gelernt zu haben und zu Hilfe nehmen zu können, als einer Aufgabe ganz ungerüstet gegenüberzustehen.

Aber kommen wir zur Sache! Was soll man, so fragst Du, mit einem Sohne anfangen, der in dem schwierigen Stadium der Uebergangsjahre steckt, der sich schon erwachsen fühlt und es doch nicht ist, und dem man mit den landläufigen Erziehungsmitteln nicht mehr beikommt? Ach, es ist so schwer, den rechten Ton zu finden! „Uli", hab' ich zu ihm gesagt (so schreibst Du), „ach, früher warst Du ein herziges Kerlchen! Aufs Wort hast Du gefolgt, und kein Geheimnis hattest Du vor Deinem Mütlei, und wie lieb und zärtlich warst Du! Jetzt bist Du garstig und liebst mich gar nicht mehr! Ueberallhin steckst Du Deine langen Glieder, was Du anfängst, das endet mit Gepolter. Wenn ich Dir was verbiete, so schreist Du, Du seiest kein kleines Kind, und wenn ich Dich frage, wo Du warst oder was Du da liest, so heißt es, Du läßt Dich nicht bevormunden! Wie unhöflich bist Du jetzt — wo sind Deine guten Manieren geblieben? Ach, es ist nicht leicht, Deine Mutter zu sein! Nimm Dich doch ein bissel zusammen, Uli — — sonst, ganz gewiß, muß ichs mal dem Vater sagen!"

Auf diese Deine schöne Rede, so meinst Du, habe der Uli nur etliches geknurrt, und sonst habe sie nicht viel genützt. Das wundert mich offengestanden auch nicht; denn wenn Du mir die Kritik erlauben willst: Du hast Deine Erziehungsversuche so verkehrt angefangen, wie nur möglich. Erstens einmal darfst Du nie vergessen, daß der Uli mit den Löckchen, dem Russenkittelchen und den kurzen Höschen endgültig in der Versenkung verschwunden ist und daß Du es mit einem werdenden jungen Mann zu tun hast, der „Ulrich" heißt und ernst genommen werden will. Das aber ist der zweite Hauptfehler, den wir Mütter so oft machen: Wir nehmen unsere Kinder (und zwar hauptsächlich unsere Söhne) nicht ernst genug in einer Zeit, in der sie alles todernst nehmen, weil sie noch nicht unsere Sicherheit und unser Wissen haben. Mag uns ihr Denken und Fühlen oft verworren, verstiegen und übertrieben vorkommen, mag ihr körperlicher und geistiger Entwicklungsprozeß sie für uns zuweilen zu einer bald rührenden, bald komischen Figur machen, unter keinen Umständen dürfen wir uns das merken lassen! Es ist das sicherste Verfahren, sie zu verscheuchen und jene Verschlossenheit bei ihnen hervorzuheben, über die wir uns dann mit Unrecht als Mangel an Vertrauen beklagen.

Der dritte typische Mutterfehler ist der, unseren heranwachsenden Söhnen Ansichten aufdrängen und uns in ihr Leben hineindrängen zu wollen! Ach, Ihr Mütter, begreift doch, daß Eure Aufgabe jetzt beiseite stehen und warten heißt, aber immer da sein, wenn der Sohn Euch braucht! Weiter könnt und dürft Ihr nichts tun! Gewiß, es ist schwer, sich darein zu finden, daß der Junge nun eben kein Junge mehr ist, nicht mehr das weiche, zärtliche, hilfsbedürftige Geschöpfchen, das sich an Eure Brust schmiegte und alles von Euch empfing — mit Euren Augen sah, mit Euren Ohren hörte. Es ist gewiß schwer, die Jugend so ins Leben stolpern, sie Umwege machen zu sehen und sie gewähren lassen zu müssen! Aber das nützt alles nichts: Nur die Wege nutzen, die man selber findet, nur die Erfahrungen helfen, die man selber macht! Das gilt auch für Eure Kinder, Eure Söhne.

Hab drum auch Du Geduld mit dem „Uli", der im Begriff steht, sich zu einem Ulrich zu entwickeln, auch wenn dieser für ihn selber oft wenig angenehme Uebergang Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten für Dich durch die Unausgeglichenheit und dadurch Unbeholfenheit und Unliebenswürdigkeit Deines Jungen mit sich bringt. Bald schon wird sein Chaos sich klären, und sofern Du ihm mehr mitgegeben hattest, als nur äußeren Drill und Schliff, so wird er freiwillig unter Deinen Einfluß zurückkehren. Predige nicht und stelle keine Anforderungen, aber wirke stillschweigend durch Dein Beispiel und den Geist, mit dem Du Dein Haus zu erfüllen verstehst. Frage nicht, sondern warte und beobachte. Wenn aber er Fragen stellt, so gib ihm wahre, sachliche und klare Antworten, mit denen er etwas anfangen kann. (Nur hüte Dich, ihm Deine Erkenntnisse als Dogma mitzuteilen — gegen alles, was hiernach aussieht, hat die Jugend einen instinktiven Widerwillen!) Dazu ist natürlich erforderlich, erstens daß Du Dich selber unterrichtest und zweitens, daß Du in großen Zügen wenigstens weißt, was Jugend braucht und will!

Dann und nur dann wirst Du dem heranwachsenden Sohne Beraterin und Freundin sein können und es bleiben, wenn aus dem „werdenden" Mann später wirklich — ein Mann geworden ist!

Mutter Gustel.

Berlins erstes Kindertheater.

Ein ständiges großes Theater für Kinder. Mangel an Theaterstücken.

Von

Walter F. Erba.

Wie bei all diesen Dingen handelt es sich hier um die etwas späte Ausführung einer sehr alten, schon tausendmal erwogenen und diskutierten Idee. Der erste Versuch eines ständigen Kindertheaters wurde vor mehr als einem Jahrhundert von dem Puppenspieldichter Grafen Pocci in München gemacht. Dessen sehnlichster Wunsch war es, einige seiner Puppenspiele einmal von richtigen Schauspielern vor Kindern gespielt zu sehen. Dieses interessante Experiment zerschlug sich aber durch die Schuld einer bayerischen Behörde, die fand, „daß sich derlei Mummenschanz nicht für unreife Kindergemüter eigne", und dem Grafen nahelegte, es beim Marionettentheater bewenden zu lassen.

Marionetten-, Kasperle- und Schattentheater waren auch die ersten vollausgereiften Vorgänger des kommenden Kindertheaters. Wenn es aber das Marionettentheater schließlich zu einer selbständigen Kunstgattung gebracht hat, so dank der Tatsache, daß mehr und mehr auch Erwachsene sich für dieses seltsame und wenig rätselhafte Spiel interessierten.

Was lag aber näher, als Kinder, die für das rein spielmäßige im Theater erfahrungsgemäß das Höchstmaß ursprünglicher Empfänglichkeit mitbringen, in ein richtiges Theater zu führen und mit Hilfe der kultivierten Schauspielkunst auf ein Publikum zu wirken, welches das dankbarste und aufmerksamste der Welt ist?

Anfang und Vorbild hat, wie schon oft in solchen Dingen, Rußland gegeben. Das Moskauer Kindertheater ist in der ganzen Welt berühmt geworden. Alle, die es gesehen und darüber berichtet haben, sind sich einig darüber, daß hier ein schwieriges Experiment auf eine einzigartige Weise gelungen ist. Das Moskauer Kindertheater — es hat in Rußland inzwischen zahlreiche Nachfolger gefunden — ist jetzt schon über fünf Jahre alt und ist eine der am sorgfältigsten behüteten Kulturinstitutionen der Sowjets geworden. Es ist ein reines Staatsunternehmen, das unter staatlicher Aufsicht mit staatlichen Mitteln arbeitet. Spielplan, Regie und Darbietungen unterliegen einer strengen Aufsicht, einer unerbittlichen Zensur. Der Besuch ist völlig kostenlos für Schulkinder bestimmter Altersklassen. Die Schulräte haben ein eifrig ausgeübtes Mitbestimmungsrecht.

Freilich kann das Moskauer Kindertheater in einer Hinsicht nie für uns vorbildlich werden. Wir würden es nie zugeben, daß bei uns Kinder von frühester Jugend an klassenpolitisch derart einseitig orientiert werden, wie das in Rußland der Fall ist. Von vielen wird deshalb auch das Moskauer Kindertheater in Bausch und Bogen abgelehnt. Es ist wahr, daß in Moskau das Kindertheater für die Sowjets in erheblichem Maße nur Mittel zum Zweck ist. Die Aufklärung in der Schule soll hier durch Anschauung unterstützt werden. Stets werden Stücke gewählt, die die Sowjets und ihre Einrichtungen in passendem günstigen Licht erscheinen lassen auf Kosten „bourgeoiser" Einrichtungen und Sitten. Aber trotz alledem: wird da gespielt, welcher ungekünstelter Jubel erfüllt das Haus, und wie wunderbar ist dabei die Psyche und das Aufnahmevermögen von Kindern berücksichtigt! Nichts ist zu hoch, nichts zu ernst, nichts unverständlich, keine Phrase, kein falscher Ton. Jeder Schauspieler weiß, wie fein das Ohr und Auge des Kindes gerade für falsche Töne ist. Denn es ist ein alter Aberglaube, daß ein Kinderpublikum unkritisch ist.

Ein ähnlicher Versuch soll jetzt in Berlin gemacht werden. Ein ständiges großes Kindertheater soll entstehen, mit einem ständigen Spielplan und einem ständigen Ensemble. Der bekannte Theaterschriftsteller Rudolf Eger ist sein Begründer und zukünftiger Leiter. Ein großes Theater im Westen Berlins soll für diesen Zweck ständig über den Nachmittag gepachtet werden. Anfang Oktober soll mit den ersten Vorstellungen begonnen werden.

Weil dies der erste derartige Versuch in größerem Maßstabe und mit tauglichen Mitteln ist, hat die Nachricht auch berechtigtes Aufsehen hervorgerufen. Skeptische Stimmen mischen sich mit aufmunternden und optimistischen.

Die Schwierigkeiten beginnen nicht beim Theater und beim Ensemble, wie man vermuten könnte. Ein Theater ist heute in Berlin leicht zu finden. Und daneben gibt es eine Kleinigkeit von sechstausend arbeitslosen Schauspielern. Nein, die Schwierigkeiten beginnen bei der Literatur. Es ist bezeichnend für die Tatsache, wie wenig man sich seit jeher mit den Kindern als Theaterpublikum beschäftigt hat, daß es fast keine geeigneten Stücke gibt, die man den Kindern ohne weiteres vorsetzen könnte. Die größte Sorge gilt also gegenwärtig dem Spielplan, und es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als den größten Teil desselben neu zu dichten.

Zunächst will man einmal die beliebten Kinderbücher alter und neuer Zeit zeitgemäß dramatisieren. Ein fast unerschöpflicher epischer Stoff steht da dem sachkundigen Dramatiker zur Verfügung. Später will man auch an die Schaffung einer selbständigen Literatur gehen, und es ist bestimmt kein falscher Weg, wenn man dabei an das alte Stegreiftheater anknüpft. Es ist schwer, ein richtiges erfolgreiches Kinderstück am Schreibtisch zu erfinden. In Improvisation mitten im Stück versucht, man hat Regie während des Spiels gemacht, man hat die Zwischenakte dazu benützt, Kinderkabarett zu machen und hat mit voller Absicht rein Zirkusmäßiges auf die Bühne gebracht. Ein Kindertheater ist nur dann gut, wenn es ein ewiges Experiment bleibt.

Und so wird denn Berlin zu seinen vierzig ständigen Theatern in diesem Herbst noch ein Kindertheater bekommen. Es kann gar nicht ausbleiben, daß dieses Kindertheater, wenn es sich bewährt und Erfolg hat, Filialen bekommt, Filialen nicht nur in anderen Stadtteilen Berlins, im Osten und Norden, wo wieder eine ganz andere Jugend sitzt, ganz andere Kinder, die das Theater nur aus dem Märchen kennen, sondern auch überall im Reiche.

Vielleicht wird mit diesem ersten Kindertheater wirklich ein ganz neuer Zweig der Theaterkunst entstehen, der tausend reizvolle Aufgaben dem Schauspieler, dem Regisseur und dem Schriftsteller bietet. Und man kann ein altes Wort von Storm über Jugendbücher auf dieses Theater anwenden und sagen: wenn man für Kinder spielen will, dann darf man nicht für Kinder spielen.

100 Jahre Nähmaschine.

Ein rechtes Beispiel für den Dornenweg, den so oft große Erfinder zurücklegen haben, bevor ihre Schöpfung den Siegeszug durch die Welt antritt, bietet das Schicksal des Erfinders der Nähmaschine Barthelemy Thimonnier, der gerade vor 100 Jahren, 1829, die erste brauchbare Kettenstichmaschine herstellte, die die eigentliche Grundlage für die ganze gewaltige Nähmaschinen-Industrie der späteren Zeit bildete. Thimonnier hat allerdings einige Vorläufer, die die seit langem die Menschen beschäftigende Idee des maschinellen Nähens zu verwirklichen suchten. Das erste Patent, das 1790 dem Engländer Thomas Saint für eine Maschine zum Nähen von Schuhsohlen erteilt wurde, ist noch höchst unvollkommen; auch die Maschine, die Joseph Madersperger 1814 in Wien vorführte, beruhte noch auf dem Prinzip der Handnäherei. Der Franzose aber erfand einen Apparat, der mittels einer Hakennadel und eines fortlaufenden Fadens einen einfachen Kettenstich herstellte.

Ueber die romantischen Lebensschicksale dieses Erfinders berichtet Gertrud Köhner in einem Erinnerungsaufsatz der Leipziger „Illustrirten Zeitung". Thimonnier war ein armer Schneider in Saint-Etienne, der unter seinen Mitbewohnern für „nicht ganz richtig" galt, weil er sich nur wenig mit seinem eigentlichen Handwerk beschäftigte und seine Kunden vernachlässigte; er hatte sich in den Kopf gesetzt, eine Maschine zu bauen, die die Arbeit der Schneider vereinfachen und erleichtern sollte. Lange Zeit mühte er sich damit ab und als er seine letzten Ersparnisse dafür hingegeben hatte, baute er schließlich aus rohem Holz seine Nähmaschine. Doch man hielt die Erfindung nur für eine verrückte Schrulle, der man im Dorf keine praktische Bedeutung beimaß. Thimonnier beschloß daher, nach Paris zu gehen, um dort Erfolg zu ernten. Da er keinen Pfennig besaß, so nahm er seine Maschine auf den Rücken und ging zu Fuß die weite Strecke; unterwegs machte er in den verschiedenen Dörfern Halt, führte den Herumstehenden den Apparat vor und schilderte mit glühender Beredtsamkeit seine Vorteile. Dann sammelte er milde Gaben ein, aber er bekam nicht viel, da niemand recht an den Wert der Sache glaubte.

In Paris schien ihm zunächst ein besseres Glück zu erblühen; es gelang ihm, eine Gesellschaft für seine Erfindung zu interessieren; die Maschine wurde im Großen hergestellt und in einem Atelier arbeiteten 80 seiner Maschinen zur Anfertigung von Militärkleidung. Doch die Macht des Vorurteils war nicht so leicht zu brechen. Es war die Zeit der „Maschinenstürmer", in der die Arbeiter in den Maschinen ihre Feinde sahen, und so wurde denn auch bald eine Bewegung gegen die Werkstatt in der Rue de Sevres entfesselt, in der Arbeiten verrichtet wurden, die die Hände vieler Schneider unnötig machten. Man brach in die Ateliers ein, zerstörte die Maschinen, und Thimonnier konnte nur mit knapper Not der Rache des wütenden Pöbels entgehen.

Trotz dieses Mißgeschicks fuhr er in seiner Heimat fort, seine Erfindung zu vervollkommnen. Er ersetzte das Holz durch Metall und brachte es schließlich so weit, daß die Maschine 300 Stiche in der Minute lieferte. Seines Musselins ebensogut wie Tuch und Leder nähte und stickte. Aber all dies brachte ihm kein Geld, und er mußte schließlich sein Patent für eine winzige Summe an eine englische Gesellschaft verkaufen und starb im größtem Elend.

Erst Spätere ernteten, was er gesät. Von Amerika trat die Nähmaschine ihren Siegeszug auch in die Alte Welt an, in der man ihr zunächst so wenig Beachtung geschenkt hatte. Es war Elias Howe, der die Patente von Thimonnier und dem Engländer Hunt geschickt vereinigte und eine Nähmaschine baute, die ein Schiffchen hatte und eine Nadel, an der das Oehr sich nahe an der Spitze befand. Aber auch Howe brachte es zunächst mit dieser Erfindung auf keinen grünen Zweig, sondern ihr geschäftlicher Ausnutzer war der bekannte J. M. Singer, der in Neuyork die erste große Nähmaschinenfabrik gründete und später an Howe hohe Entschädigungen zahlen mußte. Die ersten dieser amerikanischen Nähmaschinen kamen 1854 nach Deutschland und König Friedrich Wilhelm IV. besichtigte höchst persönlich die Maschine, die sich der Berliner Schneidermeister Pommerente angeschafft hatte; man hielt den Apparat damals noch für eine kuriose Sehenswürdigkeit, deren ungeheuren wirtschaftlichen Wert man noch nicht ahnte.

Die Kunst, alt zu werden.

Gedanken um die Frau.

Von

Clara Bunge.

Auch eine alternde Frau kann durchaus die Fähigkeit behalten, durch ihre äußere Erscheinung Wohlgefallen zu erregen! Sie muß uns nur nicht durch eine gewisse lächerlich wirkende Art, die in Aufmachung und Gehabe das Jung-Bleiben-Wollen betont, von vornherein die Lust nehmen, sie reizvoll zu finden!

Das ganze Geheimnis einer Frau, vorteilhaft auszusehen, liegt darin, daß sie in ihrer Kleidung das meidet, was nicht zu ihr paßt! Das klingt wie eine Binsenweisheit, scheint aber doch weit schwieriger zu sein, als man denkt! Denn wieso gäbe es sonst so erschreckend viele geradezu geschmacklos „aufgezäumte" Frauengestalten?

Nicht guter Geschmack an sich genügt! Nein, vor allem gehört die Nüchternheit der Selbsterkenntnis dazu, um treffsicher das für sich herauszufinden, was man den eigenen Stil nennt. Jene Selbsterkenntnis nämlich, die sich kritisch fragt, ob man nicht selbst vielleicht auch zu den vielen gehört, denen das Meiste nicht steht. Jene Vorsicht, die uns immer wieder daran mahnt, weise uns auf das zu beschränken, was wirklich zu uns paßt! Und sei es auch auf Kosten der Abwechslung.

Du fühlst Dich jung, bist es aber nicht mehr! Vergiß es nicht, auf daß Dich andere nicht daran erinnern! Es ist nicht leicht für eine Frau, deren Seele jung und elastisch blieb, abrüsten zu müssen, nur weil selbst die Grenzen zu strecken und freiwillig da zu verzichten, wo man bisher in vollen Zügen mitzugenießen gewohnt war. Aber sie wird und muß es tun, wenn sie nicht Gefahr laufen will, ihren schaulustigen Zeitgenossen die Genugtuung einer „Posse" zu bereiten. Das Verlangen, sich einen würdigen Abgang von der bunten Bühne des Lebens zu sichern, muß ihr die Kraft geben, sich frühzeitig genug und geschmackvoll zu bescheiden!

Trauringe neuester Mode.

Es gibt zwar heute ganz moderne Brautpaare, die überhaupt keine Trauringe mehr tragen, wenn sie sich zum ewigen Bunde vereinen, aber im allgemeinen hält man doch an dieser alten schönen Sitte fest, nur sucht man ihr durch möglichst abwechslungsreiche Moden mehr Geschmack abzugewinnen. Aus Amerika ist der Platin-Trauring auch zu uns gekommen, der häufig mit kleinen Diamanten geschmückt ist.

Das Neueste, was die Neue Welt auf diesem Gebiete bringt, sind dreifache Trauringe, jeder einzelne schmal und eng und jeder mit verschiedenfarbigen Steinen besetzt. Da aber auch diese dreifachen Ringe fest zusammenhängen und untrennbar sind, so kann man sich schon damit zufrieden geben, während man sonst ja aus drei Trauringen die schlimmsten Gedanken schöpfen könnte. In Europa hält man im allgemeinen an dem einfachen Ring fest, der keine Edelsteine oder sonstigen Verzierungen aufweist. Doch innerhalb dieser Grenzen ist auch hier für genügende Auswahl gesorgt. Neben Platin wird sehr viel Weißgold verarbeitet, und zwar zu sehr breiten Ringen, die den verheirateten Stand deutlich betonen. Manche dieser neuen Trauringe sind dick und schwer und wenigstens einen halben Zoll breit; sie können eine runde Form haben, werden aber jetzt vielfach eckig bevorzugt, wodurch sie noch schwerer aussehen, während die Finger zarter wirken.

Neben der runden Form erscheint beim Trauring auch eine eckige, und zwar bevorzugt man das Oktagon, dessen viele Ecken beim Tragen nicht unbequem sind. Neben hellem Gold wird ganz stumpfes verarbeitet, das überhaupt kaum wie Gold aussieht. Jedenfalls ist die Trauring-Mode sehr reich, und wenn man sie streng befolgen würde, dann könnte ein Kenner aus dem Aussehen des Traurings das Heiratsdatum mit einer Genauigkeit bis auf ein oder zwei Jahre angeben.

Auch im Sommer Seefische!

Von

Sanitätsrat Dr. Alfred Jacobi, Berlin.

Liebe Hausfrau! Warum scheust Du Dich im Sommer Seefische auf den Tisch zu bringen? Du meinst, sie verderben leicht? Du bist in einem Irrtum befangen, der zur Zeit Deiner verehrungswürdigen Großmutter Wahrheit war. Aber die Seefische haben doch ihr „verderbliches" Wesen nicht geändert? fragst Du erstaunt. Ihr Wesen hat sich freilich nicht geändert, aber die Art der Herbeischaffung ist anders geworden. Früher war ein weiter Weg von der Küste bis ins Binnenland. Da wurden die Seefische mit anderem Gut zusammen auf den langsam fahrenden Güterzügen verfrachtet und in der langen Beförderungszeit hatte die warme Luft Gelegenheit, auf das Fischfleisch einzuwirken. Nach solcher tagelangen Fahrt mögen die Fische, die so köstlich frisch aus dem Seewasser gekommen waren, schließlich nicht immer einwandfrei angekommen sein. Am Bestimmungsort fehlte es womöglich sogar an geeigneten Lagerräumen und an einer schnell verteilenden Verkaufsstelle. Jetzt liegen die Verhältnisse ganz anders. Die Seefische werden unmittelbar nach dem Fang noch auf den Fischdampfern in Eis gepackt und verlassen den Eisschutz nicht, bis sie in Deine Hand gelangen. Vom Dampfer gelangen sie immer von Eis umgeben, durch die Fischverkaufshallen in besonderen, selbstverständlich eisgekühlten Fischversandwagen, die an schnellfahrende Züge angehängt werden, in die Verkaufsstellen des Binnenlandes. Wenn Dich noch nachts der Traum quält: „Was koche ich heute", hat der Fischkleinhändler sein Auto mit Deinem Mittagsgericht bereits beladen und wartet nur auf Dein Kommen. Begleite mich, liebe Hausfrau, in ein Fischgeschäft oder auf den Markt und laß uns hinter die Kulissen spähen, wo die Fische bereits ausliegen. Der Händler öffnet gerade sein Geschäft, ein kalt — appetitlicher Hauch weht uns entgegen. Da liegen sorgsam in kleine Eisstückchen verpackt in handlichen Kisten und Körben die Leckerbissen der Nord- und Ostsee. Der Kabeljau und Rotbarsch, die Schellfische und Seezungen, Seelachs, Merlan und wie sie alle heißen. Und unmittelbar vom Eis fort legt der Händler den Fisch in Deinen Korb. Da ist jede Verderbsgefahr ausgeschlossen. In dieser Sorgfalt des Eisschutzes ist das Fischfleisch jedem frischen Schlachtviehfleisch, einschließlich des Gefrierfleisches (trotz seines Namens) ebenbürtig. Bedenke auch, liebe Hausfrau, was der Kauf jeden Pfundes einheimischen Seefischfleisches bedeutet. Beschäftigungsmöglichkeit für unsere Seefischer und alle Menschen, die mit dem Fischhandel zu tun haben; Ausnutzung von Schätzen, die uns in unendlichen Mengen ohne unser Zutun zuwachsen, Beschränkung der Fleischeinfuhr aus dem Auslande, die unsere Volkswirtschaft und damit unsere Zahlungsfähigkeit so schwer belastet.

Und bedenke weiter, liebe Hausfrau, daß es im punkto Lebensmittel ausschließlich auf Dich und Deine „ein Millionen Gefährtinnen ankommt, ob unser Geld deutscher Arbeit zugute kommt oder in das Ausland fließt. Glaube aber nicht, daß Du der deutschen Wirtschaft ein Opfer bringst, wenn Du den Seefischhandel durch Deinen Einkauf belebst. Du bereicherst im Gegenteil Deinen Speisezettel durch nahrhafte, schmackhafte, billige und leicht verdauliche Gerichte. Und was besonders wichtig ist, Du förderst mit Seefischgerichten Deine und Deiner Familie Gesundheit. Gerade im Sommer besitzt das Fleisch des Seefisches wegen seiner Lockerheit erhebliche Vorzüge gegenüber dem bindegewebereichen, schwerer verdaulichen Fleisch des Schlachtviehs. Beim Schlachtvieh ist für die Güte des Fleisches schließlich entscheidend, ob das Fleisch von jungen oder alten Tieren stammt. Beim Seefisch kommt dieser Unterschied überhaupt nicht in Betracht, Seefischfleisch ist niemals zäh.

Ohm Paul als Salomo.

In diesem Monat waren 25 Jahre vergangen, daß Paul Krüger, der Präsident der südafrikanischen Republik, in Clarens in der Schweiz hochbetagt starb. Zahlreich sind die Anekdoten, die über ihn im Umlauf sind und an die aus diesem Anlaß besonders die holländische Presse erinnert. Da haben wir beispielsweise die Geschichte von Ohm Paul als Salomo.

Krüger war es gewohnt, daß seine Buren ihn in allen Dingen, wo sie nicht ganz eins mit sich waren, vertrauensvoll um Rat fragten. Eines Tages erschienen bei ihm zwei Brüder. Unser Vater, erzählten sie, ist gestorben und hat uns eine Farm hinterlassen. In die sollen wir uns nun teilen. Aber wir können uns nicht ganz einig werden, was dem einen und dem anderen nach Recht und Billigkeit zukommt. Wollen Sie uns nicht dabei helfen?

„Natürlich, will ich das", antwortete Krüger und sagte zu dem einen der Brüder: „Geh zurück nach der Farm und teile sie ehrlich in zwei Hälften. Dann komm morgen mit deinem Bruder wieder her."

Am nächsten Tage erschienen beide Brüder wieder bei Krüger.

„Nun", erkundigte sich Krüger bei dem Bruder, dem er den Auftrag gegeben hatte, die Farm zu teilen, „hast du alles richtig ausgeführt?"

„Das habe ich, Ohm, und nach meinem besten Wissen und Gewissen."

„Ausgezeichnet", erklärte Krüger und dann wandte er sich an den anderen Bruder und entschied: „Geh du jetzt nach Hause und wähle dir von der Farm die Hälfte aus, die dir am besten gefällt."

G. Juckenack • Gelsenkirchen
färbt, wäscht alles
bekannt Qualitätsarbeit
Läden in allen Stadtteilen
Fabrik: Knappenstr. 23
Ruf: 3630

Maßgebend in Qualitäten
Maßgebend im Preis ist
Betten-Neuwald
wie jede Hausfrau weiß
Bitte beachten Sie nur
Gute Betten kauft man nur im bekannten und größten Spezialgeschäft
15 Arminstraße 15
Telefon 1162
Eigene Polsterei-Werkstätten für Matratzen u. Reformbetten. Eigene Bettfedern- u. Betten-Reinigung

Unterhaltungsstätte
ist Ihr Einkauf von Ostermann Dekorationen Tapeten Lampen usw.
Ihr Vorteil nur bei
Sommer
HOCHSTRASSE 51
Von größter Auswahl mit niedrigsten Preisen

die Blumen aus einem Diebstahl und werden deshalb auf dem Kriminalbüro aufbewahrt. Diejenigen Personen, denen Blumen entwendet worden sind, werden gebeten, sich unverzüglich auf dem 7. Kriminal-Kommissariat, hier, Rathausstraße 3, zu melden.

V. **Der evgl. Gesellenverein Wattenscheid** hörte zunächst einen Vortrag über die soziale Schule in Spandau. Zwei Gehülfen, Burgdorf und Turmhöfer, sollen dorthin entsandt werden. Alle Unkosten trägt der Verband, Fahrtkosten und Spesen der Verein. Am Fest in Datteln am 18. August soll teilgenommen werden, ebenfalls geschlossen am 15. September am Gausest mit Fahnenweihe und Stiftungsfest in Gelsenkirchen I.

Stadt Wanne-Eickel.

er. **Der Kriegerverein Westwacht** hatte am Sonntag bei Horstmann seine Versammlung, in der das Andenken an das gestorbene Mitglied Bartsch geehrt wurde. Ueber einige Tagungen wurde berichtet und dann die Einzelheiten des 23. Stiftungsfestes beschlossen. — Das 26. Stiftungsfest des Hessen-Vereins Eickel am Sonntag nahm einen vorzüglichen Verlauf. Fünf fremde Vereine waren erschienen. Vier Jubilare konnten geehrt werden.

Ae. **„Die Blinden zu Gast."** Der Bürger-Schützenbund gestaltete sein diesjähriges Schützenfest dadurch besonders wertvoll, als er gestern die Blinden zu Gast geladen hatte. Die festliche Bewirtung sah die Blinden in fröhlichster Runde beieinander. Die Jägerkapelle aus Recklinghausen musizierte. Der Vorsitzende Stienecke als auch der neue König mit seiner Königin gaben ihrer Freude Ausdruck ob der frohen Stimmung. In bewegten Worten stattete der Blindenvater Nordmann den Dank der Blinden ab.

Ae. **Wieder ein Neubau.** In der Füsilierstraße baut die Gemeinnützige Siedlungsgenossenschaft des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener ein großes Wohnhaus nach dem Projekt des Architekten Becker in Wanne-Eickel. Mit den Ausschachtungsarbeiten ist bereits begonnen.

Elektro-Bündnis Deutschland U.S.A.



Der 1. August wird in der Geschichte der deutschen Elektrizitäts-Industrie einen Marksein bilden. An diesem Tage hat eine der größten deutschen Elektrizitätskonzerne, die A. E. G., mit dem größten Elektro-Konzern der Welt, der General-Electric Company, Abmachungen getroffen, die für die Elektrizitätswirtschaft der ganzen Welt von größter Bedeutung sind. Der amerikanische Konzern beteiligt sich mit 30 Millionen Mark am Stamm-Aktienkapital der A. E. G., deren Kapital damit eine Erhöhung auf 210 Millionen Mark erfährt. Die General-Electric Company erlangt hierdurch in der A. E. G. einen Einfluß, der als so maßgeblich gelten muß, daß ohne den amerikanischen Partner nichts entscheidendes unternommen werden kann. Ihren augenfälligsten Ausdruck findet die Transaktion in der Berufung von fünf Vertretern des amerikanischen Konzerns in den Aufsichtsrat der A. E. G., mit Owen Young, dem Vorsitzenden der Pariser Sachverständigen-Konferenz an der Spitze, den unser Bild zeigt.

Aus der Umgegend.

Schonnebeck.

o. **Das 27. Stiftungsfest des kameradschaftlichen Militärvereins** wurde Samstag abend durch einen Fackelzug mit anschließendem Kommers eingeleitet. Der Hauptfestfeier am Sonntag nachmittag ging ein stattlicher Festzug voran. Zurückgekehrt ins Vereinslokal, begrüßte nach einem Einleitungsmarsch der erste Vorsitzende, Herr Konrad Reinting, die Erschienenen. Nach einigen gut vorgetragenen Deklamationen von Fräulein Friedel und Dausend hielt Herr Pastor Dünhof die Festrede, in der er ausführte, daß wir als deutsche Frauen und Männer an dem Glauben am Vaterlande, an der Liebe zu ihm und an der unerschütterlichen Treue zu ihm festhalten müssen. Einige patriotische Musikstücke erfreuten die Anwesenden. Auch Fräulein Florie und der Schüler Janus trugen einige gehaltvolle Deklamationen vor. Ein Potpourri: Alte und neue Soldatenlieder, beschloß den genußreichen Abend.

o. **Im Frauenverein** hielt Pastor Dünhof den 7. Vortrag über Frauenleben, und zwar bot der Vortragende ein Lebensbild von Goethes Mutter. Als Bürgermeisterstochter heiratete die 1731 geborene Elisabeth Textor 1748 den kaiserlichen Rat Johann Kaspar Goethe. Die jung Vermählten zogen zu der Mutter des Herrn Rates, in das große geräumige Haus am Hirschgraben in Frankfurt, das noch heute als Goethes Geburtshaus von allen seinen Verehrern besucht wird. Elisabeth schenkte ihrem Gatten mehrere Kinder, von denen aber nur Wolfgang, geb. 1749, und Kornelia, geb. 1750, am Leben blieben. Der Vortragende gab ein anschauliches Bild der Verhältnisse im Elternhause, von dem Unterricht der Kinder durch den pedantischen Vater und von dem innigen Verhältnis, das von früh auf die Kinder mit der heitren, sonnigen Mutter verband. Da das Leben von Goethes Mutter mit dem ihres Sohnes aufs innigste verknüpft ist, so gab Pastor Dünhof zugleich mit der Entwicklung des Dichters in Leipzig, Straßburg und Weimar das Lebensbild seiner Mutter. Von Frankfurt aus, das sie nie verlassen hat, begleitete sie ihren „Hätschelhans", wie sie Wolfgang gern nannte, im Geist nach Italien, in die Schweiz und wieder nach Weimar. An seiner Verbindung mit Christiane Vulpius nahm sie anfangs Anstoß, doch überwand Christianens Liebe der Mutter Unwillen, die sie nach der Trauung gern als ihre Tochter anerkannte. Goethe hat den Anteil der Eltern an seiner Entwicklung in die bekannten Worte gefaßt: „Vom Vater hab ich die Natur, des Lebens ernstes Führen, vom Mütterchen die Frohnatur, die Lust zu fabulieren." Im September bietet Pastor Dünhof noch zwei Vorträge über Amalie Sieveking und die Fürstin Bismarck.

Kaiserberg.

So. **Bestandene Prüfung.** Fräulein Maria Sahler, Hermannstraße, bestand als Blinde ihre Prüfung als Klavierlehrerin vor der Düsseldorfer Prüfungskommission. Ihre Ausbildung erhielt sie von Studienrat Ringlage, Stoppenberg.

Gladbeck.

Die Zweckeler Schützen haben einen neuen König.

k. Montag vormittag rückte das Zweckeler Schützen-Bataillon mit klingendem Spiel zum Wirt Kloppries in Buer-Scholven, wo auf 15 Meter hoher Stange der Königsvogel sein Schicksal erwartete. Die ersten Schüsse gaben nach schönem alten Brauch die Vertreter der Geistlichkeit ab, Pfarrer Issel für die katholische Gemeinde und Pfarrer Meyer als Haupt der Zweckeler evangelischen Gemeinde. Die nächsten Schüsse wurden von dem Protektor des Vereins, Oberbergrat Reidhart, dem Interimskönig Fritz Bauer und Kaplan Hirtz abgegeben. Alsdann schossen die Kompanien. An besonderr guten Schützen sind zu erwähnen Fahnenleutnant Fritz Pette (Reichsapfel), sowie die Schützen Galinat (Szepter), Josef Köhler (Krone) und Koch (linker Flügel). Den rechten Flügel holte der alte König herunter. Punkt 12 Uhr verließ dann nach einem Kernschuß des Tischlermeisters Josef Holländer das was von dem stolzen Vogel noch übrig geblieben war, seinen Sitz. Im Triumph wurde der neue König davongetragen und bald war bekannt, daß er sich Frau Metzgermeister Bernhard Lindemann als Anna I. zur Königin gewählt hatte. Nachmittags fand dann im Festzelt die feierliche Krönung der neuen Majestäten statt. Es schloß sich ein wohlgelungener Parademarsch auf der Festwiese an und abends vereinigte der Königsball das Zweckeler Schützenvolk mit vielen hunderten von willkommenen Gästen bis in den lichten Morgen hinein.

Marl.

P. **Stallbrand.** Am Samstag gegen 21.15 Uhr entstand in dem Stallgebäude des Milchhändlers Albert Hilcroy, Linderweg 121, ein Stallbrand. Eine hohe Flammie schlug aus dem Stalle hervor. Rasch brachten der Eigentümer und andere helfende Hände das Vieh und das gesamte Inventar in Sicherheit. Die hiesige Feuerwehr war bald zur Stelle und bot alles auf, um das angebaute Wohnhaus vor dem Brande zu schützen, was auch gelang. Das Stallgebäude hingegen ist den Flammen vollständig zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache des Brandes ist bis jetzt noch nicht geklärt. Die Polizei war ebenfalls rasch zur Stelle und traf die erforderlichen Maßnahmen.

Im Rausch sich erschossen.

P. Am Sonntag morgen wurde die Mordkommission des Polizeipräsidiums Recklinghausen nach Scherlebeck in eine Wohnung in der Kaiserallee 25 gerufen. Hier wurde ein 26jähriger Mann vor seinem Bette tot aufgefunden. Neben der Leiche lag eine Flobertbüchse und in der Westentasche des Toten befanden sich noch 27 sechs Millimeter Patronen. Ein herbeigerufener Arzt stellte den Tod fest. Die umfangreichen Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß der Mann am Sonntag morgen um 3.40 Uhr in sinnlos betrunkenem Zustande nach Hause gekommen war und sich später auf dem Rande seines Bettes sitzend mit einer Flobertbüchse durch die rechte Schläfe geschossen hat. Der Tod muß auf der Stelle eingetreten sein. Bemerkenswert ist, daß ein in demselben Zimmer schlafender 68jähriger Mann einen Schuß nicht vernommen hat. Noch am Samstag hat der Mann in der Wohnung seiner alten Mutter die Möbel demoliert. Durch übermäßigen Alkoholgenuß ist der Gestorbene auf die schiefe Bahn gekommen, von Stufe zu Stufe gesunken und hat schließlich als Selbstmörder geendet.

Rheinland-Westfalen.

Rp. **Essen**, 5. August. (Die Gesundbeterinnen), die seit neun Monaten zweimal wöchentlich gewaltsam in die städtischen Krankenanstalten eingebracht versuchen, um dort in den Krankensälen Bekehrungsübungen abzuhalten, haben zwangsläufig ihr Unwesen eingestellt. Heute nachmittag hatte sich wieder eine große Menschenmenge vor den Krankenanstalten eingefunden, unter ihnen auch Photographen und Filmleute. Die Beileute erschienen aber nicht. Sie waren im Stadtteil Altenessen von Polizeibeamten an der Straßenbahnhaltestelle abgefangen und bis zum Abend ins Polizeigefängnis gebracht worden. Diese Maßnahme soll beibehalten werden. Im übrigen ist das Urteil des erweiterten Schöffengerichts nunmehr rechtskräftig und aus dieser Tatsache dürfte die Staatsanwaltschaft die gegebenen Konsequenzen ziehen.

Rp. **Bottrop**, 5. August. (In den Alpen abgestürzt.) Am Samstag stürzte im Kufsteiner Wald der 19 Jahre alte Student Friedrich Goebelsmann aus Bottrop von einer steilen Wand ab und blieb mit zerschmettertem Kopf tot liegen. Der Verunglückte war am 1. August nach Tirol gekommen.

Rp. **Hamborn**, 5. August. (Hamborn ehrt Ebert und Thyssen.) Am kommenden Sonntag wird gelegentlich der Verfassungsfeier der Grundstein zu einem Denkmal für den ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert gelegt werden. Die Stadt Hamborn wird damit ihr erstes Ebert-Denkmal erhalten. Geplant ist ferner, vor dem neuen Amtsgerichtsgebäude, das in diesem Jahre fertiggestellt wird, dem industriellen Gründer und ersten Ehrenbürger Hamborns, August Thyssen, ein würdiges Denkmal zu setzen.

Drittes Opfer

der Schlagwetterexplosion bei Hamm.

Hamm, 5. August.

Die Schlagwetterexplosion auf der Zeche de Wendel bei Hamm hat ein drittes Todesopfer gefordert. Der bei dem Unglück am Sonntag vormittag schwer verletzte Bergmann ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen. Das bisherige Untersuchungsergebnis läßt auf Selbstentzündung von Kohle und Holz als Ursache der Schlagwetterexplosion schließen. Während die Morgenschicht aus Gründen der Betriebssicherheit in den der Unglücksstelle benachbarten beiden Revieren nicht angefahren ist, fuhr die Mittagsschicht wieder vollzählig an.

Der Streit um die Schönheitsreparaturen

Schadensersatz wegen Nichtausführung.
Bemerkenswertes Urteil des Amtsgerichts Gelsenkirchen

J. In sehr vielen Gemeinden obliegt die Ausführung der Schönheitsreparaturen entweder durch Vertrag oder ortsüblich dem Mieter. Unter den Begriff „Schönheitsreparaturen" fallen regelmäßig das Tapezieren der Wände, das Streichen von Decken, Türen und Fußböden. Bei der Berechnung der gesetzlichen Miete ist der Mieter für den Fall, daß er zur Ausführung der Schönheitsreparaturen verpflichtet ist, zur Kürzung der gesetzlichen Miete um vier Prozent der Friedensmiete berechtigt. In manchen Mietertreisen besteht die Gepflogenheit, wohl pünktlich und regelmäßig die Kürzung der vier Prozent, jedoch nicht die zur ordnungsmäßigen Instandhaltung der Wohnung erforderlichen Arbeiten vorzunehmen. Meist kann der Vermieter in dieser Beziehung schwerlich zu seinem Rechte kommen. An den Wohnungsaufsichtsämtern hat er keine Hilfe, da diesen nach dem Gesetz nur die Beobachtung der Erfüllung der Instandhaltungspflicht seitens des Vermieters obliegt. Wenn ein Mieter, der zwar die gesetzliche Miete um vier Prozent für Schönheitsreparaturen gekürzt, die Arbeiten aber nicht ausgeführt hat, so kann er nach seinem Auszug noch schadensersatzpflichtig gemacht werden. Er kann unter Setzung einer kurzen Frist zur Ausführung der Schönheitsreparaturen aufgefordert werden. Leistet er dieser Aufforderung keine Folge, so kann der Vermieter die betreffenden Arbeiten auf eigene Rechnung ausführen lassen, die entstandenen Kosten dann aber beim Gericht einklagen. In einer solchen Sache wird in einem Schiedsurteil des Amtsgerichts Gelsenkirchen (3 C 120/29) ausgeführt:

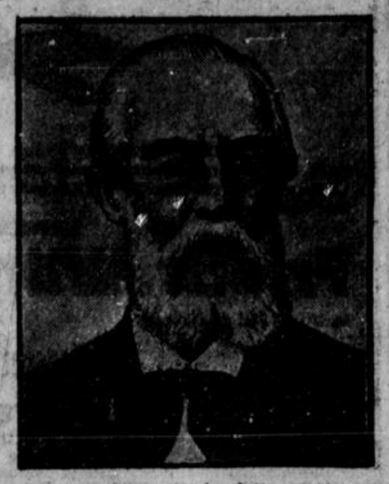
„Aus der Vorschrift des Paragraphen 548 des B. G. B. in Verbindung mit der Tatsache, daß der beklagte Ehemann die Schönheitsreparaturen selbst vorzunehmen hatte, ist zu schließen, daß der beklagte Ehemann verpflichtet war, die Wohnung dem Kläger in einem Zustande zu übergeben, der wesentliche Reparaturen nicht erforderlich machte. Durch die Beweisaufnahme, besonders aber durch die Zeugenaussagen ist erwiesen, daß der beklagte Ehemann dieser, seiner Verpflichtung nicht in vollem Umfange nachgekommen ist. Das Schlafzimmer hat er, wie seine eigene Tochter bekundet hat, seit längerer Zeit nicht mehr auffrischen lassen. Erwiesen ist, daß der Kalkanstrich in dem Schlafzimmer an mehreren Stellen bereits nicht mehr vorhanden ,oder jedoch stark verwittert war. Da ein weiterer Zeuge ferner glaubhaft bekundet, daß die Farbe an den Fenstern in der Küche und im Schlafzimmer sehr zu wünschen übrig ließe, so rechtfertigt sich ohne weiteres der Schluß, daß der beklagte Ehemann nicht in dem Maße seinen Verpflichtungen hinsichtlich der Instandhaltung des Schlafzimmers nachgekommen ist, wie er vertragsmäßig hierzu verpflichtet war. Andererseits kann der Kläger nicht verlangen, daß ihm das Schlafzimmer in einem frisch angestrichenem Zustande wieder übergeben wird. Wenn der Kläger einen Betrag von 37 RM. zur Neuherstellung der Decken, Wände, Türen und Fenster verauslagt hat, so erscheint die Zahlung eines Betrages von 25 RM. seitens des Beklagten für angemessen."

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet ist von Großbritannien nach der Nordsee fortgeschritten und erstreckt sich heute früh in Ausläufern über Deutschland; ein neues Tiefdruckgebiet zieht nordwestlich von Irland heran. In Deutschland war es heute früh fast überall stärker bewölkt, aber im allgemeinen trocken. Die Morgentemperaturen lagen zwischen 16 und 20 Grad. Der Kahle Asten hatte schwachen Südostwind, bedecktes Himmel und 12 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Wechselnde Bewölkung mit vereinzelten Regenschauern und etwas kühler bei südwestlichen bis westlichen Winden.

Einer der größten deutschen Verleger



Am 7. August jährt sich der Geburtstag des berühmtesten Gliedes der weltbekannten Verleger- und Buchhändlerfamilie Brockhaus, Dr. Eduard Brockhaus, zum 100. Male. Brockhaus, der in Leipzig geboren wurde, war von 1871—1878 Mitglied des Deutschen Reichstages (Nationalliberal), 1880—1894 Vorsitzender des Vereins der Buchhändler zu Leipzig, langjähriger Vorsitzender des deutschen Buchdrucker-Vereins und schließlich zwei Jahre hindurch erster Vorsteher des Börsen-Vereins der deutschen Buchhändler. Brockhaus starb am 11. Januar 1914.

Verdaue gut und bleib gesund, nimm Bullrich-Salz

Seit 100 Jahren unübertroffen gegen Verdauungsstörungen, Magenbeschwerden, Sodbrennen etc. 250 g 0.60, Tabletten 0.25 u. 1.50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. Berlin W 57

fort? Vor dem Portal stehen Wachen, und den kleinen Eingang beobachten Leute, die gefährlicher sind. Er käme nicht weit."

Florence preßte die Lippen aufeinander und verfolgte jede Bewegung des Eindringlings.

„Was verlangen Sie also?"

Der junge Mensch schwankte, er schien kaum bei Verstand: „Mein Gott, sprechen Sie nicht so zu mir. Man hat jemanden hineingehen sehen und von mir verlangt, ich solle die wüsten Burschen ins Haus lassen. Es hätte einen Mordsspaß für sie gegeben. Aus Liebe zu Ihnen habe ich mich geweigert und mir eine große Belohnung entgehen lassen, obwohl ich sehr arm bin, und Sie fragen, was ich verlange."

Er wandte sich ab und barg das Gesicht im Arm.

Florence sah, daß er sehr jung war und wie im Fieber bebte. Ein Lächeln, halb spöttisch, halb mitleidig, stahl sich über ihre Züge. Der war nicht sehr gefährlich. Sie zog ihm den Arm herunter, und wie im Traum hörte der verliebte junge Mensch sie fast mütterlich sagen:

„So reden Sie nur, schütten Sie Ihr Herz aus! Nur verlange ich, daß Sie sich jetzt beherrschen."

Er schluchzte auf: „Haben Sie Mitleid! Unser Haus ist es, in dem Sie wohnen, in diesen Räumen habe ich als Kind gespielt, und hier stehe ich wie ein niedriger Mensch vor Ihnen. Es ist mir verwehrt, von meiner Liebe zu reden, aber ich kann nicht auch mitansehen, daß Sie anderen ihre Gunst spenden."

Blitzschnell hatte sie begriffen, daß dieser Mensch ihr jetzt und fernerhin von Nutzen sein würde.

Sie strich ihm über das Haar: „Welch einen Unsinn Sie reden! Beruhigen Sie sich doch! Gewiß, ein Freund ist im Haus — fahren Sie nicht auf — aber er ist nur gekommen, mir in wichtiger Angelegenheit zu helfen und zu raten. Wenn Sie mich so lieben, werden Sie behilflich sein, daß er ohne Aufsehen fortkommt."

Er sah sie zweifelnd an, aber vor ihrem Lächeln schmolz jeder Widerstand, und er nickte eifrig.

„Sie sagten, man hat hier eindringen wollen? Wer ist es?"

Zögernd bekannte er: „Herr de la Fore und seine Kumpane. Er ist Ihr Feind, ich weiß nicht warum."

Jähe Röte flammte über ihr Gesicht. Nie hatte Andre Lestang sie so schön gesehen.

„Und er hat Ihnen eine Belohnung geboten, die Sie ausschlugen?"

„Herr de la Fore weiß, daß meine Eltern und ich von ihm abhängig sind."

„Ich werde Sie mit meinem Besucher zusammenführen, es ist ihm ein Leichtes, Sie von diesem Menschen frei zu machen. Rechnen Sie auf seine Dankbarkeit."

Andre Lestang lag vor ihr auf den Knien: „Und welche Hoffnung geben Sie mir? Lassen Sie mich glauben, daß ich Sie durch meine Ergebenheit erringen kann, und ich will um Sie dienen, für Sie morden!"

Sie stand hoch aufgerichtet, zu ihren Füßen zitterte ein Sinnloser. Florence blickte nicht auf ihn, seine Worte aber gruben sich in ihr Hirn, fraßen sich ein, und ihre Züge versteinten sich.

„Man soll immer hoffen", sagte sie und blickte über den Knienden hinweg. „Vielleicht kommt der Lohn, wenn Sie und ich unsere eigenen Herren sein werden."

Und Andre Lestang preßte den wirbelnden Kopf an ihre Knie.

Inzwischen hatte John Law in großer Unruhe gelauscht, ob Florence eine Gefahr drohe. Der Aufenthalt in dem dunklen Zimmer ließ die Minuten qualvoll langsam verstreichen. Als die Ungewißheit unerträglich wurde, stieß er die Tür auf und tastete sich über Treppen und Gänge zurück zu ihrem Zimmer. Kein Ton drang durch die geschlossene Tür, und er trat ein.

Florence gab ihm verstohlen ein Zeichen und lächelte ihn an:

„Ein junger Freund, Herr Lestang, der gekommen ist, uns zu warnen. Ich bitte Sie, ihn zu empfangen und zu fördern. Was gedenken Sie aber jetzt zu tun, Herr Lestang?"

„Ich werde den Herrn durch den Haupteingang hinauslassen. Wenn die patrouillierenden Wächter ihn anhalten, werde ich sie mit der Erklärung beruhigen, er sei mein Gast gewesen. Man kennt mich als den Sohn der früheren Besitzer und weiß, daß wir da hinten ein Zimmerchen bewohnen."

Florence sah ihn gütig an, und der junge Mensch war beseligt.

„Wir werden zu zweit den Weg machen, und sollten Unberufene sich an uns wagen, so wird man fechten."

Auch Law konnte ein Lächeln nicht unterdrücken: „So kommen Sie!" Er schlug den Mantel um sich und faßte den Degen.

„Leben Sie wohl, Florence! In Zukunft wird man es besser einrichten, damit wir uns unbehelligt sprechen können. Wollen Sie nicht mit Seiner Königlichen Hoheit die Einrichtungen der Bank besichtigen?"

„Wie gern! Nun, gute Nacht."

Dorine kam herein, um ihre Herrin zu entkleiden.

„Gnädiges Fräulein, welch ein Kavalier!"

Florence lachte glücklich: „Findest du es auch? Du hast einen guten Geschmack." Sie lauschte hinaus: „Draußen ist alles ruhig geblieben. Wir wollen schlafen gehen." — —

Florence lag im Bett und dachte angestrengt nach. Wer sie jetzt hätte sehen können, würde das lustige Fräulein Paparel nicht erkannt haben, so entfesselten Haß und Vernichtungswille die junge Schönheit. Zwei Männer waren in ihr Leben getreten. Einer sollte durch den anderen untergehen. Dann fiel ihr der junge Lestang ein, und sie lachte spöttisch. Wenn er sie liebte, mochte er die Folgen auf sich nehmen. Was lag ihr an dem kopflosen Burschen. — —

Immer tiefer gruben sich die Falten in die klare Stirn und um den kleinen Mund, während der Regen klatschend an die Scheiben schlug. — —

Law saß wieder an seinem Arbeitstisch, zu schlafen vermochte er nicht. Mit Florence war er im reinen, und auch hier reiften seine Wünsche der Erfüllung entgegen. Von jetzt an würde er sie oft sehen und nicht heimlich. So fand der Argwohn am wenigsten Nahrung.

Morgen schon begann der Kampf um den Machtbesitz, und frohlockend dachte er daran, Florence an seiner Seite zu wissen.

Vor ihm lagen Briefe, die noch abends eingetroffen waren. Eine Handschrift schien sehr vertraut, aber er hatte sie lange nicht gesehen.

Mußte sich gerade in diesem Augenblick die Vergangenheit melden, die er im Trubel seines Pariser Erlebens und Wirkens vergessen hatte? Mit dastigen Fingern erbrach er den Umschlag, riß das Papier heraus und las mit Schrecken und Unmut die Unterschrift seines Weibes Katharina, die in England so lange auf den Tag seines Ruhmes gewartet hatte. —

12. Kapitel.

Andre Lestang kam der Aufforderung nach, Law aufzusuchen. In aller Frühe durchquerte er die Stadt, um den heißen Kopf zu kühlen. Wie ihn selbst, schien ein unsichtbares Erwarten ganz Paris zu durchzittern. Häuser und Plätze waren, wie er sie kannte, es gab noble Leute und solche, die nicht mitzählten. Ein warmer Wind wehte aber durch die Straßen und taute das Eis von den Herzen, die in unnennbarer Sehnsucht schwellten. Die ganze Bevölkerung war voll uneingestandener Hoffnung, der Himmel blaute und gab dazu seinen Segen. Die Welt sah freundlich aus und war eine andere geworden, wenn auch alles auf der gleichen Stelle stand. Zu Fuß und zu Wagen zeigte sich elegante Gesellschaft in einem manchmal unbezahlten Aufwand. Diese stolzen Damen taten, was ihnen gefiel. Niemand war da, vor dem sie sich hätten schämen können.

Auf seiner Wanderung war Lestang zum Bankgebäude im Hotel de Nevres gelangt. Da innen war es kühl, aber das eilige Hin- und Herlaufen von Kunden, Kommis und Dienern verwirrte ihn. Hier herrschte nützliche Geschäftigkeit und die Atmosphäre neuartigen Reichtums.

In der großen Halle schallten die Tritte der Hastenden, die mit Papieren in der Hand über die Treppen liefen, man wußte nicht wohin. Keiner sprach ein Wort, und alle hatten wichtige Dinge zu verrichten. Niemand kümmerte sich um ihn, und er wagte kaum, den Türhüter in der Loge nach Herrn Law zu fragen.

Der Mann musterte ihn mißtrauisch: „Sind Sie bestellt?"

Als Andre Lestang seinen Namen nannte, wurde der Beamte sofort zugänglich: „Sie werden bei dem Direktor, Herrn de la Houssaye, erwartet." Und er beschrieb, wo er ihn aufsuchen müsse.

Herr de la Houssaye empfing den jungen Mann zuvorkommend:

(Forts. folgt.)

Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend gegen 9 Uhr sanft und gottergeben, nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Friedr. Wilhelm Horn

im Alter von 66 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Ida Horn
geb. Hölterhoide
nebst Kindern und Enkel.

Gelsenkirchen, Werden, Katernberg, Stoppenberg und Hubbelrath, den 4. August 1929.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. August, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Parsevalstr. 13, aus statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Sanft und gottergeben entschlief nach einem arbeitsreichen Leben, am Samstag, den 3. August, 21 Uhr, mein innigstgeliebter Mann, mein unvergeßlicher guter Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Conrad Bode

nach langem, schwerem Leiden, im 79. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Luise Bode, geb. Schaper
Heinrich Bode und Frau.

Gelsenkirchen, den 3. August 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. August 1929, nachmittags 3¼ Uhr vom Trauerhause, Heysestraße 4, zum Altstadtfriedhof, Kirchstraße, statt. Hausandacht ½ Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied Freitag abend, infolge Unglücksfalles, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Karl Sandmeier

im Alter von 40 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Elfriede Sandmeier, geb. Wevelsiep
und Kinder.

Gelsenkirchen, den 2. August 1929.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 7. August 1929, nachmittags 2.30 Uhr, vom evangelischen Krankenhaus Weststraße, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Lagerplatz

zu meiner Besitzung Grenzstr. 44 gehörend, zirka 70 Ruten, vollständig mit Mauer eingefriedigt nebst Büro und Lagerraum zum 1. September zu vermieten.

Ehringhausen,
Ringstr. 27. Ruf 1581

Größeres

Ladenlokal

mit mod. Einrichtung für Lebensmittelgeschäft an großer Kolonie in Gladbeck mit oder ohne Wohnung wegen Sterbefalles zu vermieten.

Kleuters, Altenessen,
Nootstraße 19.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.



Am Freitag, den 2. August, verstarb plötzlich und unerwartet, infolge Unglücksfalles, unser über alles geliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Johannes Michael Dignas

im blühenden Alter von 24 Jahren.

In tiefer Trauer:

Familie Martin Dignas.

Gelsenkirchen, Marl, Halver, Barmen und Plettenberg, den 5. August 1929.

Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittag 3¼ Uhr, vom Trauerhause, Elfriedenstraße 52, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher im Hause.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. August, vormitt. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 1 Tisch, 7 Stühle, 1 Klubsofa und 1 Schreibtisch

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Goebel
Ober-Gerichtsvollz.
Rheinischestr. 67 I.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 7. August, vormitt. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

1 Klavier, 2 Bücherschränke, 3 Büfetts, 8 Kredenzen, 5 Chaiselongues, 3 Waschtische, 1 Bett, 2 Nachtschränkchen, 1 Tollettentisch, 1 Kommode, 2 Kleiderschränke, 8 Teppiche, 1 Ofen, 8 Schreibtische, 8 Läufer, 1 Bild, 4 Bürstenweine, 5 Ausziehtische, 8 Stühle, 2 Flurgarderoben, 1 Waschtisch 4 Sofas, 1 Vitrine, 4 Klubsessel, 1 Spiegel, 4 Klubsofas, 1 Nähmaschine (Singer), 6 alte Fahrräder, 1 Posten Porzellansachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Schürmann
Gerichtsvollz. z. A.
Waldstraße 8.

Jung. tücht. u. perf.

Schuhmacher-Geselle

gesucht.

Karl Sprengel
Bismarckstraße 95.

Suche für meinen Sohn, 15 Jahre, groß, Stellung als

Friseurlehrling

Selbig. ist schon im Fach vorbereitet. Ang. u. B. H. 195 an die Allg. Ztg.

Einfaches zuverläss.

Fräulein

welch. die Schreibmaschine beherrscht, und im Hause mit tätig sein muß, gesucht. Mädchen vorhanden. Zu erfr. Allg. Ztg.

Frau

sucht Arbeit (Nähen Flicken und Wäsche ausbessern). Ang. u. B. A. 197 an die Allg. Ztg.

Suche sofort

tücht. Mädchen

mit nur gut. Zeugnissen. Zu melden nach 10 Uhr vorm. im Cafe Hüsebrink, am Hauptbahnhof.

Junge

Verkäuferinnen Lehrmädchen

achtb. Eltern sucht Feinkost B. Sommer Kreuzstraße 8 Bahnhofstraße 84.

Tüchtige ehrliche

Verkäuferin

der Feinkostbranche, firm in der Aufschnittbedienung sof. od. z. 15. Aug. ges.

Reuter
Karl-Meyerstr. 25.

Fleiß. Mädchen

und 1 Putzmädchen gesucht. Zu erfragen Sommer Bahnhofstraße 84.

Vorm.-Mädchen

z. 15. Aug. gesucht. 5—6 Uhr nachmitt. vorzustellen.

Flanz, Metzgerei Westfalenstraße 25.

Tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Metzgerei Neuhaus Luisenstraße 26.

Krieger- und Landw.-Verein

Eickendorf.

Den Kameraden zur Kenntnis, daß der Kamerad

Konrad Bode

zur großen Armee abberufen wurde.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. vom Sterbehause aus statt.

Antreten um 2,30 Uhr im Vereinslokale. Die Beteiligung eines jeden Kameraden ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

Teilzahlungsgeschäft
(Manufakturwaren)
sucht tüchtigen

Vertreter

für den Verkauf u. Inkasso. Gute Verdienstmöglichkeit bei eingeführter Tour. Kaution evtl. Bürgschaft erforderl. 2395 Näh. in Allg. Ztg.

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Jan Busch
Erna Busch
geb. Höffken

Horst-Emscher, den 6. August 1929.
Wilhelmstraße 21.

Ihre heute volzogene Vermählung geben bekannt

Wilhelm Marten
und Frau
Helene, geb. Korte

Bockum b. Hamm.
z. Zt. Gelsenkirchen, Hüllerstr. 30.

Riesige Auswahl

Farben, Lacke, Tapeten,

gut und billig nur im Fachgeschäft

Tapetenbecker) **Hch. Feffenbeckre, Buer, Neumarkt 5**

Unserm treuen Mitglied

August Eckert
nebst Gattin

zu ihrer silbernen Hochzeit die herzlichsten

Glück- und Segenswünsche

gewidmet vom

Ostpr. evangl. Arbeiter-Verein Gelsenkirchen-Rotthausen.

Für einen herrschaftlichen Wagen wird ein

Chauffeur

gesucht, verheirateter bevorzugt. Derselbe muß langjähr. Erfahrungen haben, gute Zeugnisse besitzen, sicherer Fahrer und sehr guter Wagenpfleger sein. Wohnung vorhanden. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. erbeten unt. W. B. 198 an die Allg. Ztg.

Wir suchen für einen alleinstehenden Herrn per sofort oder später eine

3 Zimmer-Wohnung mit Küche

möglichst in der Stadtmitte.

Gebr. Goldblum.

Zuverlässiges evgl.

Dienstmädchen

nicht unter 19 Jahr. gesucht. A. Both, Schalke, Herbstr. 20.

Suche zum 15. Aug. weg. Krankheitsfalls in der Familie des jetz. Mädchens, ein evgl., christl. fleiß.

Mädchen

für alle Hausarbeit mit Familienanschl. ohne Bubenkopf, nicht unter 20 Jahr. Vorzust. nur morg.

Heinrich Meier
Schreinermeister
Wilhelminenstr. 121

Ordentl. sauberes

Mädchen

gesucht, welches zu Hause schlafen kann

Frl. Römer
W.-Leithe, Krayerstraße 6, Laden.

Tüchtiges fleißig. und ehrliches

Mädchen

für alle Hausarbeit. sofort gesucht.

R. Reiß,
Gelsenkirchen
Wilhelmstraße 116.

Umständehalb. sof. sauberes, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit, gesucht. Selb. muß selbst. arbeiten und kochen können. Es woll. sich nur solche mit guten Zeugniss. melden. Zinn
Küppersbuschstr. 60 I

Ein in allen Zweigen des Haush. erf.

Mädchen

zum 15. August ges. Gute Zeugn. erford. Vorzust. nach 9 Uhr
Wannerstraße 45 I.

Jüngeres flinkes

Mädchen

sofort gesucht.

Heining
Gewerkenstraße 56.

Ehrliches sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit sofort gesucht.

Schalkerstraße 82.

Sauberes

Lehrmädchen

aus guter Familie für Bäckerei gesucht

Bäckerei
Gust. Schwarz
Grenzstraße 173.

Ordentliches

Lehrmädchen

gesucht. Zigarrengeschäft Krause, Kirchstr. 26, zu melden zw. 1 u. 3 Uhr

---

Besseres, im Haushalt und Wirtschaft erfahrenes Mädchen

sucht Stellung

in gutem Hause z. 15. August oder 1. September. Ang. u. W. M. 200 an die Allg. Ztg.

Kindermädchen

für 1 Kind zum 15. August gesucht. Nur solche kommen in Frage, die schon bei Kindern waren.

Bohwinkelstr. 102
Rest. zum Treppchen

Junge Friseuse, perf. i. Ondulieren und Bubikopfschneiden sucht sofort

Stellung.

Ang. u. W. C. 199 an die Allg. Ztg.

Berufstät. Fräulein sucht f. sof. 1 klein.

möbl. Zimmer

(evtl. leeres Zimm.) Angeb. mögl. mit Preisang. u. B. S. 188 an die Allg. Ztg.

Freundlich

möbl. Zimmer

zu verm. evtl. mit voller Pension.

Hüttenstraße 10 pt.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 572.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Junger perfekter

Maschinenschreiber

der leichtere Korrespondenz auch selbst erledigen kann, sofort gesucht. Offerten unter W. K. 202 an die Allgemeine Zeitung.

Im Hause Kirchstraße 54 eine

3. Etage

von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine

Parterre-Wohnung

von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.

Baugeschäft Wilhelm Stallmann,
Wittekindstraße 27.

Kinderloses Ehepaar sucht

1-2 Zimmer-Wohnung

beschlagnahmefrei, eventl. Mansarden. Zahlt gern höhere Miete.

Schriftliche Angebote unt. U. S. 169 an die Allg. Ztg.

Wohn.-Tausch.

Biete: 3-Zimmerwohnung, 2. Etg. und 2 Mansarden. Suche: Abgeschl. 3- oder 4-Zim.-Wohng.

Theisen, Karl-Meyerstr. 41 II, lks.

---

8 Zimmer-Etage

im Neubau neben Pol.-Wache Schalke-Nord, Sutumerstr. 21 kann evtl. in 5 und 3 Zimmer geteilt werd, weg. Sterbefall sof. zu vermiet.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Oskarstraße 15, III.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten Bahnhofstr. 20, II. Toreing. Klosterstr. 4

Freundlich

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Bochumerstr. 123 II r.

Möbl. Zimmer

in ruh. bess. Hause sofort zu vermieten

Grenzstr. 117, II. l.

Gut möbl. Zimmer

an anständig. Herrn zu vermieten.

Blumenstr. 43, II. l.

Besseres

möbl. Zimmer

f. 2 Mon., monatl. ca. 40—50 Mk. sof. gesucht. Lage Nähe Rathaus.

Ang. u. B. U. 193 an die Allg. Ztg.

Gutgehende

Bäckerei und Konditorei

in bester Lage, 1a. Existenz mit groß. Brötchenumsatz und nur guter Barkundschaft zu vermieten. Inventar muß käuflich übernommen werden. Schriftliche Ang. u. W. C. 201 an die Allg. Ztg.

Junger Akademiker (Dr.-Ing.) sucht in gutem Hause

möbl. Zimmer

nach Möglichk. mit fließend. Wasser u. Zentralheizg. Süd. der Stadt bevorzugt (auch Rotthausen). Ang. u. B. Z. 19 an die Allg. Ztg.

Doppel-Laden

4 Schaufenster, an d. Vereinsstr., ganz od. geteilt zu verm. Doetsch, Ringstr. 91, Telephon 1053.

Ladenlokal

(Schuhmacherei) evtl. mit Wohnung, sof. zu vermieten. 2374 Näh. in Allg. Ztg.

Haus

mit Garten, ein od. zwei Familien, auch Siedlungshaus, zu kaufen gesucht.

Ang. u. B. W. 194 an die Allg. Ztg.

Altdeutsche

Bettstelle

1 Anzug, 1 Gehrock 1 Ueberzieher für starke Figur und 1 Paar schwarze Herrenschuhe Gr. 42, alles noch gut erh. zu verkaufen. 2324 Zu erfr. Allg. Ztg.

Guterhaltener

Kinderwagen

zu verkaufen. Ottilienstr. 22, III.

Verloren.

Freitag, 2. August auf Tour neuer Autoreifen Peters Union 33 mal 5 SS und Felgenscheibe mit Stütze verloren Mitteilung erb. an: Dtsch, Kwatta, Essen Wernerstraße 51, Telephon 32809.

Brieftasche

mit Führerschein u. Zulassungspapieren von Hindenburgstr. bis Alter Markt

verloren.

Wiederbringer erhält Belohnung.

Otto Lepinat
Oststraße 64.

Landaufenthalt

im schönen Münsterland. Gesunde Geg. Viel Hochwald. Anerkannt gute Verpfl. b. Gast- u. Landwirt B. Lohmann, Capelle B. Volle Pens. 3,50 M. Neue Bahnstrecke Dortmund—Münster.

Vor dem Arbeitsgericht.

Der Kriminalkommissar als Ratgeber.

Der Herr Kriminalkommissar hatte eigentlich garnichts mit der Geschichte, zu tun. Aber da er das seltene Glück genoß, allabendlich mit dem Herrn Oberleutnant a. D. am Stammtisch zu sitzen, mischte er sich einfach in die Sache hinein. Der Herr Oberleutnant hatte erzählt, daß in letzter Zeit in seinem Haus sehr viele Wertsachen gestohlen wären. Und da regten sich die kriminalistischen Instinkte bei dem Kommissar. Er gab dem lieben Stammtischbruder den guten Rat, den Diebstahl einfach dem „Dienstmädchen" auf den Kopf zuzusagen, denn wenn irgendwo etwas im Haushalt gestohlen wurde, dann seien die Uebeltäter immer die Hausangestellten. Als Kriminalkommissar habe man doch Erfahrungen auf diesem Gebiet. Der Herr Oberleutnant würde schon sehen, welche Wirkung es hätte, wenn er recht forsch dem Mädchen den Diebstahl vorhalte.

Und der Herr Oberleutnant, den Rat des Kommissars befolgend, sah die Wirkung: das Mädchen packte seine Sachen und ging. Der Herr Kriminalkommissar nahm dann noch zwar, ohne hierzu befugt zu sein, eine Haussuchung bei dem Mädchen vor, wobei die verschwundenen Dinge nicht wieder ans Tageslicht befördert werden konnten. Eine zweite Haussuchung wollte der Kriminalkommissar dann noch bei der Mutter des Mädchens vornehmen, aber diese Amtshandlung scheiterte daran, daß die Mutter eine handfeste und keineswegs auf den Mund gefallene Berlinerin war. Der Kriminalkommissar unterließ deshalb diese Amtshandlung, denn er war dazu gar nicht berechtigt und wenn die Amtsanmaßung — denn etwas anderes war sein Vorgehen nicht — bekannt geworden wäre, so hätte ihm das seine Stellung einschließlich der wohlerworbenen Rechte, zu deutsch: Pension, kosten können.

Dem Herrn Oberleutnant kostete der gute Rat des Kriminalkommissars 58 Mark. Denn auf so viel hatte das Mädchen Klage vor dem Arbeitsgericht angestrengt und auch den Prozeß glatt gewonnen. Denn juristisch gesehen, war der Rat des Kommissars für das Mädchen eine grobe Beleidigung, die zur fristlosen Lösung des Arbeitsverhältnisses berechtigte, den Hausherrn aber nicht von der Zahlung des Lohnes und Kostgeldes entband. Diese Auffassung des Arbeitsgerichts wurde auch nicht dadurch geändert, daß der Oberleutnant a. D. sich mit den Worten verabschiedete: „Herr Amtsgerichtsrat, ich gestatte mir anderer Ansicht zu sein als Sie und es gibt auch noch Richter, die Ihre Rechtsauffassung ebenfalls nicht teilen!"

Der Richter antwortete nur mit einem Schillerzitat: „Gut, gut, legts zu dem Uebrigen!" und rief die nächste Sache auf.

Nebenbei bemerkt hat man die „gestohlenen" Wertsachen, nämlich drei Bestecke und einen silbernen Löffel, in einem verschlossenen Schrank der gnädigen Frau wiedergefunden.

Haare als Entlassungsgrund.

Es ist gut, wenn die Frauen heutzutage Haare auf den Zähnen haben. Aber es ist nicht gut, wenn sie auch Haare auf den Armen haben. Wenigstens nicht, wenn sie sich als Angestellte durchs Leben schlagen müssen. Dann können nämlich diese kleinen Härchen unter Umständen ein Grund zur fristlosen Entlassung sein.

So war es jedenfalls in Sachen Annie Niedlich gegen den Herrn Handelsvertreter Bruno Wippchen. Als Fräulein Annie eines Tages infolge der sommerlichen Hitze mit ausgeschnittenem und ärmellosem Kleid ins Büro kam, wurde sie fristlos entlassen. Vor dem Arbeitsgericht mußte der Beklagte zwar zugeben, daß auch andere Damen bei ihm im Büro arbeiten, die ausgeschnittene und ärmellose Kleider tragen, „Aber", so führte er aus, „die Klägerin hatte auf ihren Armen einen übermäßig starken Haarwuchs, stärker als sonst bei Damen üblich. Und das wirkt unästhetisch. Jedenfalls glaubte er nicht verantworten zu können, seine anderen Angestellten, noch sehr junge und unerfahrene Mädchen, mit Annie zusammen arbeiten zu lassen.

Annie gebrauchte in ihrer Erwiderung ein Wort, das sie zwar etwas undeutlich aussprach, das aber stark nach „Quatschkopp" klang und sagte, daß sie nur entlassen sei, weil ihr auf Grund des Tarifvertrages vom nächsten Ersten ab ein höheres Gehalt zustand. Die ganze Geschichte mit den Haaren sei lediglich an den Haaren herbeigezogen.

Das Gericht hielt es nicht für erforderlich, die haarige Angelegenheit näher zu prüfen und vielleicht noch einen Sachverständigen darüber zu hören, ob starker Haarwuchs auf Frauenarmen wirklich Rückschlüsse zuläßt in der von dem Beklagten angedeuteten Weise. Es kam vielmehr nach ganz kurzer Beratung zur Verurteilung von Herrn Wippchen dessen ausgesprochene fristlose Entlassung als unberechtigt angesehen wurde.

Ein Eidesverweigerer vor dem Arbeitsgericht.

Im allgemeinen ist man bei den Arbeitsgerichten nicht gerade eidesscheu. Nur, wenn die Streitsache sich nicht anders klären läßt, greift man zu dem allehrwürdigen, juristischen Hilfsmittel, zum Eid.

So auch die Metallkammer des Berliner Arbeitsgerichts. Der Kläger behauptete, bei seiner Entlassung zu wenig Lohn bekommen zu haben. Nach einer Vereinbarung mit dem Obermaschinisten der beklagten Firma könne er bedeutend mehr verlangen.

Der Obermaschinist, als Zeuge vernommen, bekundete, daß er von einer Vereinbarung nichts wisse, worauf ihm der Richter nach längerem Hin und Her den Eid abnehmen wollte.

„Nein, den leiste er auf keinen Fall! Er sei streng religiös, und für so 'ne Bagatelle sei ihm der Eid zu heilig!"

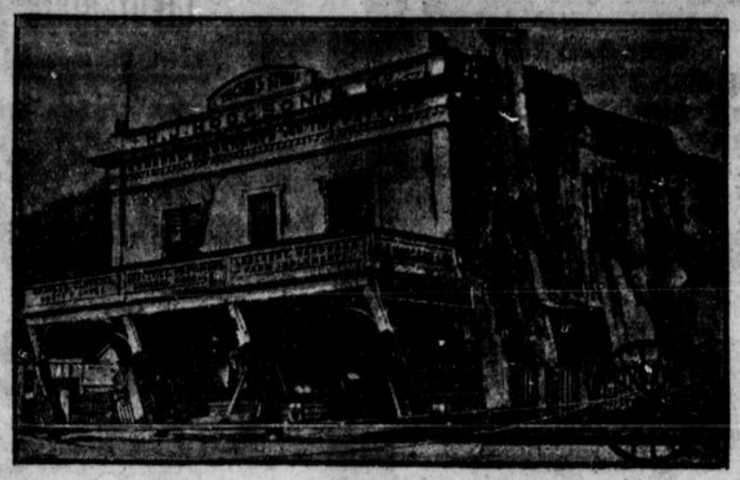
Dabei blieb er. Dreimal zog sich das Gericht zur kitterernsten Beratung zurück. Ein Eidesverweigerer — unerhört! Der Fall steht in der fünfjährigen Geschichte des Berliner Arbeitsgerichts einzig da.

Dreimal fragte man dann den Obermaschinisten, ob er sich erweichen lassen wolle und dreimal kam von dessen Lippen ein hartes Nein.

Da verknackte man ihn zu 100 Mark Geldstrafe. Und wenn er sich bis zum nächsten Termin nicht eines Besseren besonnen habe, setze es sechs Wochen Haft.

Stolz erhobenen Hauptes verließ der Zeuge den Ort, er fühlte sich als Märtyrer.

Vom Riesenerdbeben in Neuseeland



Vor einiger Zeit wurde Neuseeland von einem Erdbeben heimgesucht, wie es in solcher Heftigkeit bisher kaum zu verzeichnen war. Einige Städte wurden zum Teil zerstört und einige hundert Menschen unter den Trümmern begraben. Die Gewalt des Erdbebens veranschaulicht unser Bild, das ein Geschäftshaus in Murchison zeigt, das in grotesker Weise verzerrt wurde. Durch niederfallende Trümmer wurde hierbei eine Person getötet, eine andere schwer verletzt.

Vom Sumpf verschlungen.

Eine ganze Wasserkraftzentrale verschwindet spurlos in der Versenkung.

In der vergangenen Nacht wurden die Bewohner der Gegend zwischen Pisa und Livorno von einem furchtbaren Krach aus dem Schlafe geweckt. Die große Wasserkraftzentrale, die für die Entsumpfungsarbeiten dieser Gegend bestimmt war, war zum größten Teil verschwunden. Der ganze mächtige Bau war eingestürzt, da der Grund, auf dem er stand, nachgegeben hatte und vom Sumpf verschlungen worden war. Der Schaden beträgt zwei Millionen Lire.

Starkstromanschläge
auf der Landstraße.

In der Nähe von Korneuburg bei Wien spannten unbekannte Täter quer über die Straße einen Kupferdraht, der mit der Starkstromleitung in Verbindung stand, so daß die Berührung mit dem gespannten Draht tödlich wirken mußte. Tatsächlich berührten im Verlaufe der Nacht drei Personen den Draht und sanken tot zu Boden.

Ein Bombenflugzeug stürzt auf eine Kirche.
Das Gotteshaus niedergebrannt.

Bei einem Versuchsflug stürzte am Sonntag nachmittag bei Bromwich bei Birmingham ein Bombenflugzeug ab und schlug durch das Dach einer Kirche mitten vor den Altar. Das Flugzeug, das bei seinem Absturz in Brand geraten war, entzündete die Kirche, die vollständig abbrannte. Der Flieger konnte sich schwerverletzt retten.

Oelbrand in einer Gummifabrik.
4 Verletzte.

Um etwa 11,30 Uhr gerieten etwa 300 Liter Pflanzenöl in der Gummiwarenfabrik Posanski in Köpenick in Brand. Hohe Stichflammen schlugen aus den Kesseln empor. Vier Arbeiter erlitten bei den Versuchen, das Feuer zu ersticken, Brandwunden, so daß sie ins Köpenicker Krankenhaus überführt werden mußten. Sie konnten jedoch bald entlassen werden, da die Verletzungen leichterer Art waren. Der Feuerwehr gelang es in verhältnismäßig kurzer Zeit, den Brand zu löschen. Man nimmt an, daß das Oel, das eingedickt werden sollte, infolge Ueberhitzung in Brand geriet.

Ein deutscher Konsul vom Kraftwagen überfahren.

In Marseille wurde der deutsche Konsul Reuter am Sonntag um Mitternacht auf der Place Castellane von einem Kraftwagen in schneller Fahrt überfahren. Vorübergehende bemühten sich sofort um den Verunglückten und brachten ihn in seine Wohnung. Reuter hat am ganzen Körper und besonders an der rechten Hand schwere Quetschungen erlitten. Die Nummer des Kraftwagens konnte von Zeugen des Unfalls festgestellt werden.

Auf dem brennenden Motorboot.

Am Sonntag spielte sich auf der Donau eine Schreckensszene ab. Ein Motorboot, das aus Greifstein gegen Wien fuhr, geriet in Brand. Die Insassen wurden von panischem Schrecken erfaßt. Viele von ihnen erlitten schwere Nervenchoks und besonders viele Ohnmachtsanfälle. Alle Fahrgäste konnten jedoch gerettet werden. Das Motorboot wurde an Strand gesetzt und die Fahrgäste von anderen herbeigeeilten Motorbooten an Land geschafft.

Zusammenstoß
zwischen einem englischen Kreuzer und einem Hapag-Dampfer.

Außerhalb von Wusung stieß am Sonntag der 10 000 Tonnen große englische Kreuzer „Cornwall" mit dem 8124 Tonnen großen Dampfer „Scheer" zusammen. Die „Scheer" befand sich auf dem Wege von Hamburg nach Yokohama. Bei dem Zusammenstoß erlitt das deutsche Schiff schwere Beschädigungen am Bug, anscheinend oberhalb der Wasserlinie und mußte nach dem Hafen zurückkehren. Es handelt sich um einen reinen Frachtdampfer; Passagiere waren nicht an Bord.

Noch zahlreiche Opfer
des Ostender Schiffsunglücks?

Die letzten Meldungen aus Ostende über das schwere Schiffsunglück besagen, daß besondere Beunruhigung über die noch fehlenden 40 Personen herrsche. Man befürchtet, daß sie alle ertrunken sind.

Das Boot, das höchstens 50 Passagiere fassen kann, war mit 60 bis 100 Reisenden belastet.

Die genaue Zahl ist nicht bekannt. Gegen den Kapitän werden die schwersten Vorwürfe erhoben. Nur die kräftigsten und geschicktesten Leute haben sich retten können, indem sie sich an die Außenwände des Bootes klammerten. Wer sich einige Minuten über Wasser halten konnte, wurde von den in großer Zahl herbeieilenden Booten gerettet.

Bis zur Stunde hat man neun Leichen aufgefischt

und zwar die eines Mannes, zweier kleiner Mädchen und sechs Frauen. 20 Verletzte wurden in das Ostender Krankenhaus gebracht. Ihr Zustand ist nicht ernst. Beide Schiffe, die zusammenstießen, waren Vergnügungsdampfer. Alle Opfer sind Belgier. Ueber die Ursache des Unfalles hat man noch keine Nachrichten. Der Kapitän des gekenterten Schiffes wurde von seinem Sohne gerettet, der ein in der Nähe befindliches Boot führte.

Haussuchung
beim Fürsten Starhemberg.

Auf Grund einer kürzlich erfolgten Beschlagnahme von Munition fand auf dem Schlosse Wazenberg, dem Stammsitz der Fürsten Starhemberg, eine Haussuchung statt. Hierbei wurden

30 große Kisten mit 500 kompletten Ausrüstungen

und auch Fahrrädchen für Heimwehrleute festgestellt. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Fürst Rüdiger Starhemberg, er mache kein Hehl daraus, daß er als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehr

12 000 Stück Mausergewehrmunition bestellt

habe, die er nicht nur für Schießzwecke der Heimwehr, sondern auch für Jagdzwecke benötige. Da er als Landesführer der oberösterreichischen Heimwehren Wert darauf lege, daß sich die ihm unterstellten Heimwehrleute gut einschießen, habe er nach behördlicher Anmeldung eine Schießstätte mit sieben Ständen eingerichtet, die auch von Turnern benutzt werden. Er habe die 12 000 Schuß Munition bestellt, da dies den Sommerbedarf für 1929 darstelle. Der Inhalt der heute auf Anordnung der Behörden geöffneten dreißig Kisten sei die Ausrüstung für sein Mühlviertler Jägerbataillon.

Neuer Bebauungsplan für Neuyork.

Nach fünfjährigen Vorarbeiten ist jetzt ein neuer Bebauungsplan für Neuyork ausgearbeitet worden, der eine ringförmige Innenstadt vorsieht, von der aus 20 Hauptausfallstraßen ausgehen sollen. Im Stadtinnern sind große Freiflächen vorgesehen.

Mißgeschick Professor Schillings'.
Notlandung und Verspätung zur Zoppoter Waldoper.

Generalmusikdirektor v. Schillings konnte die letzte Aufführung von Wagners Meistersinger von Nürnberg in der Zoppoter Waldoper infolge eines Mißgeschicks auf der Fahrt nach Danzig nur im dritten Akt dirigieren. Schillings hatte sich, da er von Stuttgart kommend in Berlin durch Zugverspätung den Anschluß nicht mehr erreichte, ein Flugzeug gemietet. Die Maschine mußte aber, zumal sich der Flieger verflogen hatte, wegen Betriebsstoffmangels bei Stolz niedergehen. So konnte Schillings erst mit dem Zug nach 22 Uhr in Zoppot eintreffen und nur die Szene auf der Festwiese leiten. Dem verehrten Dirigenten wurden stürmische Huldigungen zuteil.

Der Bombenanschlag in Lüneburg



Vor dem Hause des Rechtsanwalts Strauß in Lüneburg explodierte unter starker Detonation eine Höllenmaschine, die in einem weiten Umkreise große Verwüstungen anrichtete. Man vermutet, daß es sich um dieselben Täter wie bei den Anschlägen in Schleswig-Holstein handelt. Unser Bild veranschaulicht die Verheerungen, die die Höllenmaschine vor dem Hause des Rechtsanwalts anrichtete.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Am 17. August wird in Swinemünde der Besuch der russischen Kreuzer „Profintern" und „Aurora" erwartet. Zur gleichen Zeit werden zwei russische Zerstörer Pillau anlaufen. Dies ist der erste Besuch der russischen Flotte seit dem Kriege.

*

Nach langem schweren Leiden ist der frühere bayerische Kultusminister, Staatsrat Dr. Franz Matt, gestorben.

*

Es verlautet, daß sich ein Teil der an dem Lohnkonflikt in der Baumwollspinnerei-Industrie beteiligten Arbeiter entschlossen hat, die Verhandlungen mit den Arbeitgebern aufzunehmen. Man hofft, die Aussperrung mit einer Lohnkürzung von 5 v. H. beilegen zu können.

Hamsuns 70. Geburtstag.
In aller Stille.

Knut Hamsun hat seinen 70. Geburtstag in aller Stille verlebt. Nachdem es bekannt geworden war, daß Hamsun sich nach Kristiansand begeben hatte, verließ er mit seiner Frau und seinem ältesten Sohne, die Samstag nachmittag in Kristiansand eingetroffen waren, schleunigst die Stadt mit unbekanntem Ziel. Erst am Sonntag brachte man heraus, daß er sich nach dem kleinen Ort Blaeksfjord zurückgezogen hatte. Hier hat der große nordische Dichter seinen 70. Geburtstag in aller Stille verleben können. Währenddessen herrschte auf dem Telegraphenamt in Grimstad, in dessen Nähe der Hamsunsche Hof Nörholmen liegt, reges Leben. Mit Verstärkung mußte gearbeitet werden, um den Zustrom an telegraphischen Glückwünschen aus dem In- und Ausland bewältigen zu können. In Grimstadt selbst wurde am Abend ein großes Fest zu Ehren des großen Dichters in einer Veranstaltung des Osloer Funks gedacht. Die norwegische Schriftstellervereinigung, die Hamsun einen Silberkrug als Geburtstagsgabe stiften wollte, was Hamsun ablehnte, hat trotz der Ablehnung Hamsuns den Silberkrug nach Nörholmen geschickt. Man muß abwarten, ob Hamsun die Gabe annimmt oder sie doch noch an die Schriftstellervereinigung zurückschickt.

Rundfunk

Dienstag, den 6. August 1929.

6,45—7,00 Leibesübungen
7,00 Wettervorhersage
7,00—7,30 Ausgewählte Schallplatten
7,30—8,30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle, Leitung: Kapellmeister Keil
1. Gott des Himmels und der Erden, Choral
2. Largo Händel
3. Ouvertüre zur Oper „Wilhelm Tell" Rossini
4. Goldregen, Intermezzo Rochert
5. Melodien aus der Operette „Die lustige Witwe" Lehar
6. Mondnacht auf der Alster, Walzer Fetras
7. Unterm Sternenbanner, Marsch Sousa
10,15—11,50 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
12,10 Schallplattenmusik (Homocordplatten)
13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Solistin: Maria Masseiter (Sopran), Begleitung: Grape
1. Lohringer Marsch Ganne
2. Die vier Menschenalter, Ouvertüre Lachner
3. Mooskröschen, Walzer Bosc
4. Melodien aus der Oper „Der fliegende Holländer" Wagner
5. Lieder für Sopran Mahler
Frühlingsmorgen / Waldsang im Sommer / Starke Einbildungskraft / Rheinliegendchen / Hans und Grete
14,30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15,00—15,30 Eis Bordemberge: Kinderspielstunde: Märchen
16,00—16,25 Lebende Dichter
Walter Hasenclever: Geschichten und Abenteuer
16,30—16,55 Karl Hort: Tausend Kilometer durch die Schweiz
17,00—17,30 Arno Schirokauer: Die Sozialisierung der Kunst (2)
17,35—18,30 Vesperkonzert
Hausmusik
Ausführende: Frieda Bauer (Sopran), Elsa Stahl (Alt), Maria Reiners (Klavier), Dr. Leo Schiffer (Klavier)
1. Sonate für zwei Klaviere Mozart-Grieg
Schnell — Langsam — Schnell
Maria Reiners — Leo Schiffer
2. Gesangstrio:
a) Sternennacht Cornelius
b) Wanderers Nachtlied Rubinstein
Frieda Bauer — Elsa Stahl
3. Variationen, f-moll, für Klavier Haydn
4. Gesangstrio:
a) Blond Gretchen Franz
b) Drei süße kleine Dirnen Franz
c) Fang', mein süßes Herzenskindchen Franz
Frieda Bauer — Elsa Stahl
5. Walzerparaphrase nach Chopin für zwei Klaviere Schütt
Maria Reiners — Leo Schiffer
18,30—18,50 Lesestunde. Rudolf Rieth: „Die Leute von Seldwyla" von Gottfried Keller (30)
19,15—19,40 Dr. Gustav Maß: Zur Psychologie des Sports
19,40—20,00 Wirtschaft und Gesellschaft im Bund
Dr. Hans Stein: Drei Amerikaner
Frederik Th. Hill: Lincoln, der Schöpfer einer Nation / Georges S. Bryan: Edison, der Mann und sein Werk / Will Irvin: Herbert Hoover
20,00—20,45 „Irgendwo in Westdeutschland"
20,45 Volk und Heimat (4)
Bergisches Land
Mitwirkende: Dr. Karl Theodor Haanen, Schuberi-Bund, Solingen. Leitung: Musikdirektor Werner Saam, ein Kammerorchester
I.
Von der Schönheit des Bergischen Landes
Stimmungsbilder von Karl Theodor Haanen
Musik Roemrpke Berge, Werk 26, von Heinrich Lemacher
II.
Der tanzende Zwerg
Ein Hörspiel nach einer alten bergischen Sage, bearbeitet von Karl Theodor Haanen
Musik von Gustav Kneip
III.
Bergische Lieder und Tänze
1. Der Pfalzgraf und die Müllerstochter (Schauerliche Brautfahrt), 1830 von Zuccalmaglio im Bergischen Lande aufgezeichnet (Für gemischten Chor)
2. Die Spinnerin, Nach mündlichen Mitteilungen 1836 aufgezeichnet im Bergischen Lande (Für eine Frauenstimme)
3. De Dricks, Kirmessong aus dem Bergischen (Für Männerchor)
4. Schlemmerei, Aus Langenberg (Bergisch) / Für eine Männerstimme)
5. Das Königskind, Um 1830 noch im Bergischen Land gesungen (Für gemischten Chor)
6. Der Spielmann (Für Knabenchor)
7. Das erwählte Schätzchen, In der vorliegenden Melodie aus dem Bergischen. Der Text findet sich schon auf fliegenden Blättern um 1750—1800 (Für Männerchor)
8. Mondscheinlied, Von Zuccalmaglio 1829 erstmalig veröffentlicht (Für gemischten Chor)
9. Schützenfest (Volkstanz)
Anschließend: Letzte Meldungen. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt

Funkstille.

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Rehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Im Falle höherer Gewalt, bei Streik, Aussperrung, Verkehrssperre, Betriebsstörung usw. haben die Bezieher und Inserenten keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder überhaupt nicht erscheint.



CAPITOL

Bahnhofstr. 63, neben Alsberg

Nur bis einschl. Donnerstag.

Eines der stärksten Filmwerke, mit wahrhaft menschlichem Leben gestaltet, in einer Geschlossenheit und Hingabe wie man selten sah!



Die Nacht ohne Hoffnung

Eine Tragödie aus dem Leben in 8 ergreifenden Akten.

An der Schwelle des Todes steht ein junger Mensch, der durch den Strang hingerichtet werden soll. Ist er schuldig gewesen? — Er schweigt, trotzdem er schon den letzten Gang angetreten hat und ist bereit, das größte Opfer zu bringen, das Sohnesliebe geben kann.

Hierzu als 2. Großfilm:

Colleen Moore

in:

Mädel sei lieb

Colleen Moore als Backfisch, der sich mit der Schulmappe in den Anlagen tummelt und ihre erste, reine und starke Liebe mit der ganzen Heftigkeit des ersten Gefühlssturmes einem verliebten Mädchenjäger zuwendet.

In der Wochenschau:

Der Kampf um die deutsche Fußballmeisterschaft

Außerdem:

Das große Beiprogramm

Kleine Preise: 0.50, 0.80, 1.00, 1.50 Mk.

Anfang 3 Uhr, Sonntag 2 Uhr, letzte Vorstellung 9 Uhr

Apollo-Theater

Der temperamentvolle Zigeunerfilm und die schmissige Musik finden täglich allergrößten Beifall!

Nur noch bis einschl. Donnerstag



Zigeunerprimas

7 Akte nach der bekannten Operette von

Emmerich Kálmán mit ERNST VEREBES

Margarete Schlegel, Vera Malinowskaja Raimondo van Riel, Mari Gepperl, Fritz Schulz, J. v. Szöreghi

Juchheissa, mein Mädel,
der Czardas klingt.
Komm, schwarzbraune Schöne,
die Fiedel singt.

Kassenöffnung 2 Uhr Aufführungszeiten: 3, 5.55 u. 9.15

Unser 2. Schlager:

Das Recht der Ungeborenen

7 packende Akte mit **Maly Delschaft, H. A. Schlettow, Fritz Kampers, Wolfgang Zilzer, Iwa Wanja, Elitza la Porta**

Spannend ist der Inhalt dieses interessanten Filmes, vorzüglich die Darstellung!

Aufführungszeiten: 4.35, 7.50.

Der bunte Teil.

Die neue Wochenschau.

INDUSTRIE KINO

Kommen Sie bald, denn nur noch 3 Tage können Sie

Emil Jannings und **Lilian Hall-Davis**

bewundern in dem gewaltigsten Film aller Zeiten:



QUO VADIS

Ein grandioses Gemälde von dem Rom z. Zt. Kaiser Neros, von dem Rom der Christenverfolgungen. 10 Riesenakte nach dem berühmten Roman von Henryk Sienkiewicz. Nervenaufpeitschend sind die Löwenszenen, der Kampf mit dem wilden Stier, die Fütterung der Muränen mit lebenden Sklaven, erschütternd die grausamen Christenverfolgungen, das brennende Rom.

Im weiteren Teil unseres Spielplanes!

„Drunter und drüber"

die lustige Geschichte eines Fußball-Matches

„Der Bräutigam im Pyjama"

Eine köstliche Groteske mit Al St. John.

Die neue Wochenschau

Orchesterleitung: Willy Franz. Kleine Preise.

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Höhe Alter Markt

Wegen des großen Erfolges bleibt unser

Fest-Programm

bis Donnerstag dieser Woche einschl. auf dem Spielplan.

Erstaufführung für Gelsenkirchen

Der beliebte **Harry Liedtke** und die schöne elegante **Lil Dagover** in dem Großfilm

Der Veilchenfresser

6 Akte aus Wien, der Stadt der schönen Frauen und der feschen Offiziere.

Gesangeinlagen vor und während des Films, vorgetragen von Herrn

Konzertsänger Bergrath

Uraufführung für Westdeutschland

Der weltberühmte Sensationsdarsteller

Richard Talmadge

in

Jimmys Millionen

6 spannende Akte.

Die Kanonen des Welthumors, Pat und Patachon in ihrem besten Schlager

Pat und Patachon als Detektive

8 Akte. Lachen ohne Ende! Freude! Humor!

Das erstklassige u. reichhaltige Beiprogramm

Unsere bekannt niedrigen Preise: 40, 60, 90 Pfennig usw.

Sehen Sie sich bitte unbedingt dieses hervorragende Fest-Programm in unseren renovierten behaglichen Räumen an. ! ! !

TivoLi

Lichtspiele - Arminstr. 14-16

Wollen Sie lachen? Kommen Sie in's Tivoli. Sie amüsieren sich köstlich!

Unser 3-Schlager-Programm der 3 nächst. Tage zeichnet sich durch urwüchsigen Humor aus.

1.

Dina Gralla

in einer 7aktig. Verwechslungsrolle:

Ein kleiner Vorschuß auf die Seligkeit

Humor! Tempo!

Pantoffelhelden, Herzensbrecher Frauen, die die Hosen an haben.

2.

Lachsalven durchdröhnen das Theater

Steckbrief.

Berta und August Fliederbusch, bekannt als

Die lustigen Vagabunden

sind verdächtig, ein Perlenkollier im Werte von Mk. 6000.- entwendet zu haben.

Personalbeschreibung:

Berta Fliederbusch: Geboren: Hochwohlgeboren; Beruf: Herzensbrecherin; Gestalt: Knorke; Gesicht: Einfach süß; Mund: Zum Küssen; Augen: Abgrundtief; Besondere Kennzeichen: Singt nicht schön, aber laut.

August Fliederbusch: Beruf: Vagabund; Gestalt: Schießbudenfigur; Gesicht: Polizeiwidrig; Mund: Von einem Ohr zum andern; Augen: Impertinent; Nase: Wird überall hineingesteckt; Besondere Kennzeichen: Singt laut, dafür aber nicht schön.

Groteske in 7 Akten mit **Lotte Lorring, Georg Alexander, Ernst Verebes, T. van Alten, Leo Peukert, Willi Forst, Hermann Picha u. a. m.**

3.

Ein **Kriminaldrama** aus den Dolomiten in 7 Akten von **Eufemia Gräfin von Adlersfeld-Ballestrem:**

Die Verfolgten

(Die Abenteuer und das Schicksal der Xenia Saltikoff.)

Beiprogramm

Kleine Preise

Schauburg

Theater

Gelsenkirchen Bahnhofstr. 14

Nur noch bis einschl. Donnerstag

2 Spitzenfilme

der Paramount

I.

Ivan Petrovich

in

Das größte Opfer

Nach dem berühmten Roman v. R. Hichens

Eine moderne Ballade von einem Trappistenmönch, der sein Gelübde brach, Abenteuer erlebte u. wieder ein Gottesmann wurde

II.

Der Weltmeister der Masken

Lon Chaney

In den Händen der Polizei

Vor einiger Zeit ist es, wie gemeldet, in Chikago zu furchtbaren Kämpfen zwischen zwei Verbrecherbanden gekommen, bei denen die eine Partei die andere rücksichtslos ausrottete. Ein ähnliches Motiv behandelt dieser neue Lon-Chaney-Film. Auch hier bekämpfen sich zwei Banden bis aufs Messer.

Dick u. Doof am Sündenpfuhl

Eine Viertelstunde lachen!

Die neue Ufa-Wochenschau

Aufführungszeiten:

Täglich 3.30, 6.00, 8.00 Uhr.

Leichter

Flachwagen

ca. 20 Ztr. Tragfähigkeit, billig zu verkaufen.

Alb. Mäumann

Schalkerstraße 71

Telephon 221.

Guterhaltener

Wagen

auch für Bäcker und Milchhändler geeignet, billig zu verk.

Metzgerei Batz

Bulmkerstraße 26.

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.

Polsterei Gerster

Florastraße 95.

Hallo

Telephon 2783.

Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi, Schalkerstr. 91

Geld für alle Zwecke

in sich. Leute jeden Standes auf Ratenrückzahl. b. Möbeln, Wäsche, Hammerschmidtstr. 9, 1. Et.

Gegründet 1916.

Am Stadtgarten, Eing. Vereinsstraße Tor links, von 9.30 bis 1.30, 3.30 b. 7.30 Sonntags von 9.30 bis 1 Uhr.

Darlehen

an Beamte u. Angest. schn. u. diskr. Ratenrückzahl. durch **Frau Rauenschwender,** Herkendellstr. 17 part. Nähe Emschertalbahn. Sprechzeiten von 10—6 Uhr.

Moderne

Kinder- und Sportwagen

erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im

Möbelhaus Weidberg

Hochstraße 70.

Achtung!

Flottes 7jähriges

Pferd

mit geschloss. Wagen geeignet für Milchhändler od. Bäcker günstig zu verkauf. Evtl. Zahlungserleichterung. Näheres Fernruf 5079 Gelsk.



Erhalte heute vormittag 9 Uhr. einen Waggon großer und kleiner, allerbester

Bielefelder Faselschweine

welche ich durch günstig. Einkauf spottbillig abgebe.

Karl Wilke

Gelsk.-Bismarck, Rottstraße 20.

Gebr. Küche

bill. zu verk. 2367 Näh. in Allg. Ztg.

Die Beleidigung

die ich gegen Frau Witwe Katharina Festor, Grillostr. 33 ausgesprochen habe, nehme ich mit Bedauern als unwahr zurück. **Peter Wirtz**

Grillostraße 33.

Die Beleidigung

die wir gegen die Eheleute Johann Lorkowski ausgesprochen haben, nehmen wir mit Bedauern zurück.

Eheleute Th. Sobolewski und Joh. Sobolewski

Almastraße 105.

Die Beleidigung

gegen Frau Tuchenhagen nehme ich mit Bedauern zurück.

Frau Sturm, Wattenscheiderstraße 212

Stadt-Kaffee, Buer

Mittwoch, den 7. August 1929 ab 3½ Uhr nachm.

Damen-Kaffeekränzchen

1 Tasse guten Kaffee und 1 Stück Torte 50 Pfg.

Mittwoch, den 7. August 1929 ab 20 Uhr

Eminente Sonderveranstaltung

(Verstärktes Orchester)

Hans Marienwald: Lieder zur Laute.

Habe mein

Herrenmaßgeschäft

von der Sedanstraße nach der

König-Wilhelmstr. 71

verlegt.

G. Playda

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern und Sprechapparaten gut und billig bei

C. Schaafs & Co.

Hochstraße 25 Ruf 4565

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule + Staatskommissar

Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau



PLAKATE

ein- und mehrfarbig, Linol- und Bleischnitt

durch

Buchdruckerei Carl Bertenburg



Kisten, Verschläge etc.

Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten

jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft

Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H.

Gelsenkirchen

Wannerstraße 306, Telefon 441-448

Sommersprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädl. Teintverschönerungsmittel „Venus" Stärke B. beseitigt. Keine Schälkur. Pr. M 2,75. Nur zu haben bei: Merkur-Drog. E. Eschenröder, Hochstr. 32, Großdrog. Hennes u. Witkop, Bahnhofstr. 77, Central-Drog. W. Witsing, Sophienstr. 1, Mediz.-Drog. E. Reichstein, Bismarckstr. 56

Ärztlicher Rat:



Magen-Darm- u. Zuckerkranke essen nur

„Stadt's"

Kohlehydratarmes **Kreuznacher Grahambrot** u. Reform-Weizenvollbrot **„Vitanova"**

Ohne Hefe u. beste Lüftung. Sie erhalten die feine Nährsalze der berühmten roche aller wirksamen Kreuznacher Quellen mehrfach prämiiert

Sie sind erstaunt über den Erfolg!

Alleinverkauf: Gelsenkirchener Reformhaus, Marktstr. 4

Billard

200×100 mit Zubehör, wie neu, für 250 Mk. zu verkaufen. Wenzel, Grenzstr. 103. Telephon 1855

Hohe Preise

für getrag. Herrenkleidung u. Schuhe zahlt nur Matussat Wilhelminenstr. 13.

Schneidermeister, Witwer, 46 J., eig. Heim, s. Bekanntschaft mit Schneiderin oder Witwe, kath., n. u. 45 J. zw.

Heirat.

Etwas Verm. erw. Ang. u. A. Z. 83 an die Allg. Ztg.

Zurück

K. Eichler

Dentist

Wannerstraße 84

Sprechzeit von 9—1 u. 2—7 Uhr

Zurückgekehrt

Dr. Buchmüller